Bezugspreis für Sept. durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — Fernsprecher Nr. 2448, 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hüßgen, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Die mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg., Familienanzeigen 8 Pfg., bei Barzahl. 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Die mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe — **Montag, den 12. September 1927** — **76. Jahrgang. Nr. 926**

Skupschtina-Wahlen in Jugoslawien.

= **Agram,** 12. Sept.

In ganz Jugoslawien fanden gestern die Wahlen zur Skupschtina statt. Dem „Agramer Morgenblatt" zufolge haben die Wahlen keine größeren Ueberraschungen gebracht. Beide Regierungsparteien sind stark aus den Wahlen hervorgegangen. Die Demokraten haben mehrere Mandate gewonnen, während die Radikalen Verluste zu verzeichnen haben. Auch die Unabhängigen Demokraten und die Raditsch-Anhänger haben Fortschritte gemacht, während der Stand der slowenischen Volkspartei unverändert geblieben ist. Auf Grund der bisherigen Wahlergebnisse läßt sich folgende annähernde Uebersicht überdas Gesamtergebnis aufstellen:

Radikale, alle Gruppen mit eingerechnet 105 Mandate,
Demokraten 66 Mandate,
Raditsch-Anhänger 52 Mandate,
Unabhängige Demokraten 29 Mandate,
Jugoslawische Mohammedaner 22 Mandate,
Slowenische Volkspartei 19 Mandate,
Bauernbündler 6 Mandate,
Deutsche Partei 4 Mandate,
Föderalisten 3 Mandate,
Sozialisten 1 Mandat.

Im ganzen waren 4983 Kandidaten, die sich auf 424 Listen verteilen und 13 politischen Parteien angehören, aufgestellt worden. Wahlberechtigt sind 3 Millionen Wähler; die Anzahl der Mandate beträgt 315. Die radikal-demokratische Koalition, die in der alten Kammer mit 190 Mandaten die Mehrzahl innehatte und auch jetzt wieder die Mehrheit erhalten hat, stellte ungefähr 2000Kandidaten au, die Opposition etwa 3000. Das Wahlgesetz, daß gegenwärtig in Gültigkeit ist, begünstigt die großen politischen Parteien. Alle bisherigen Minister sind wiedergewählt worden.

Hindenburgs Dank.

Berlin, 10. September. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Leiter der Hindenburg-Spende, Ministerialrat Dr. Karstedt, unter dem 9. September folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Ministerialrat! Aus Ihrem Bericht habe ich mit lebhaftem Interesse ersehen, in welch hervorragender Weise sich trotz der Ungunst der Verhältnisse weite Schichten des Wirtschaftslebens, der Gewerkschaften, der Beamtenschaft, der Kommunen, der Presse usw. an der Hindenburg-Spende beteiligen. Diese Tatsache hat mich aufrichtig gefreut. In jedem Beitrag zur Hindenburg-Spende sehe ich dankbar ein Zeichen freundlicher Genugtuung für mich, aber auch den Beweis dafür, daß die Treue und Dankbarkeit gegen die Kriegsopfer und brüderliches Mitgefühl für ihre Not im deutschen Volke nicht erloschen sind. Wenn die Hindenburg-Spende ein günstiges Ergebnis zeitigt und ihr damit die herzlich von mir gewünschte Möglichkeit gegeben wird, stärker als bisher in Einzelfällen Not und Elend in den Kreisen der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen zu lindern, so werde ich gern des Geistes der Treue und der Opferfreudigkeit gedenken, aus dem heraus mir das ganze deutsche Volk die Mittel in die Hand gegeben hat. Schon jetzt bitte ich Sie, allen, die die Freundlichkeit gehabt haben, den Gedanken dieser Spende zu meinem 80. Geburtstage in die Tat umzusetzen, meinen aufrichtigen und herzlichen Dank zu übermitteln. Ich hoffe dabei gern, daß Ihre und der sonst Beteiligten so dankenswerte Arbeit auch fernerhin von gutem Erfolg begleitet sein möge. Das würde mir die größte Freude meines Geburtstages sein! Mit freundlichen Grüßen

von Hindenburg.

Aufruf
zum 80. Geburtstage des Reichspräsidenten.

Am 2. Oktober begeht Reichspräsident von Hindenburg seinen 80. Geburtstag. An diesem Tage vereint sich das deutsche Volk, um seinem erwählten Oberhaupt seine Glückwünsche darzubringen. Aber nicht in geräuschvollen Feiern darf diese Anteilnahme ihren Ausdruck finden, — sie würden dem Ernste der Zeit so wenig entsprechen, wie dem schlichten, sachlichen Sinne des Jubilars. In dem Bestreben, die dem Reichspräsidenten zu erweisende Ehrung seinen eigenen Wünschen gemäß in eine Form zu kleiden, die dem Ernste der Lage des deutschen Volkes Rechnung trägt und über den Tag hinaus fortwirkt, sind Reichsregierung und Länderregierungen übereingekommen, aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten zu einer

Sammlung

aufzurufen. Ihre Erträgnisse sollen den Volksgenossen zugute kommen, mit denen sich der Reichspräsident aus schwerer Kriegszeit in besonderem Maße verbunden fühlt, — den Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.

Jeder Deutsche betrachtet es als seine Ehrenpflicht, zu diesem Hilfswerk nach besten Kräften beizusteuern und damit nicht nur die Person des Reichspräsidenten zu ehren, sondern auch dem Danke an die bei der Verteidigung des Vaterlandes Gefallenen und Verwundeten opferwilligen Ausdruck zu verleihen.

Berlin, den 17. August 1927.

Das Preußische Staatsministerium.
Der Ministerpräsident: gez. Braun.
Der Minister für Volkswohlfahrt: I. V. gez. Scheidt.
Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung: I. V. gez. Lammers.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten: I. V. gez. Ramm.
Der Finanzminister: I. V. gez. Schleusener.
Der Minister für Handel und Gewerbe: I. V. gez. Dönhoff.
Der Minister des Innern: I. V. gez. Abegg.
Der Justizminister: gez. Dr. Schmidt.



Dr. Heinrich Sahm,
Präsident des Senates der Freien Stadt Danzig, begeht am 12. September seinen 50. Geburtstag.

Die Völkerbundsversammlung.

Eine Rede Mottas.

Genf, 12. September. In der heutigen Vormittagssitzung des Völkerbundes gab der Präsident zunächst den am Sonnabend abend vom holländischen Außenminister eingereichten, bereits veröffentlichten Zusatzantrag zu seinem Vorschlag auf Wiederaufnahme der Diskussion über das Genfer Protokoll bekannt. Der holländische Antrag wurde ohne Debatte und ohne Abstimmung an die Kommission für Abrüstungsfragen überwiesen.

Hierauf teilte der Präsident mit, daß von privater amerikanischer Seite dem Völkerbund ein Geschenk von zwei Millionen Dollar zum Ausbau der Völkerbundsbibliothek gemacht worden sei. Im Namen der Versammlung dankte Bundespräsident Motta für die amerikanische Spende. Er wies daraufhin, daß damit ein neues Band zwischen dem Lande der Herkunft des Geschenkes und dem Völkerbund geschlossen worden sei. Dem Dank des schweizerischen Bundespräsidenten schloß sich der Präsident der Kontrollkommission sowie der Präsident der Kommission für Budgetfragen an. Der Präsident gab sodann der Vollversammlung bekannt, daß der Spender der zwei Millionen Dollar der bekannte amerikanische Bankier Rockefeller sei.

Unter lang anhaltendem Beifall betrat sodann der Schweizer Bundespräsident Motta die Rednertribüne zu einer einstündigen Rede, in der er eingehend zu den Kritiken am Völkerbund Stellung nahm und insbesondere die Beziehungen zwischen dem Völkerbundsrat und der Vollversammlung behandelte. Die vorjährige Bundesversammlung habe unter dem Zeichen des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund und der Ratsreform gestanden. Aufgabe der diesjährigen Völkerbundversammlung sei, die zweifellos bestehenden Schwierigkeiten zu erkennen und zu beseitigen. Aufgabe der Vollversammlung sei es, den Völkerbund einer neuen Zukunft entgegenzuführen. Sodann schilderte Motta in großen Zügen die Entwicklung des Völkerbundes von dem ersten Jahre seines Bestehens an. Die erste Bundesversammlung 1920 habe die Delegierten der großen Siegerstaaten und die Vertreter der Neutralen umfaßt. Der Gedanke, daß auch die besiegten Staaten dem Völkerbunde beitreten könnten, hätte damals Unruhe und Besorgnis hervorgerufen. Seitdem habe sich die Lage grundsätzlich verändert. Motta kam sodann auf die fünfte Versammlung des Völkerbundes zu sprechen, in deren Mittelpunkt das Genfer Protokoll gestanden habe. Zweifellos habe die Ablehnung des Genfer Protokolls eine große Enttäuschung in der Oeffentlichkeit hervorgerufen. Es sei jedoch fraglich, ob diese Enttäuschung gerechtfertigt gewesen sei. Das Protokoll habe eine neue Atmosphäre geschaffen und seine Wirkung sei der Vertrag von Locarno.. Wenn alle Staaten mit ihren Nachbarn derartige freundschaftlichen Abkommen treffen würden, wie sie die Schweiz in außerordentlich weitgehendem Maße mit ihren Nachbarstaaten, insbesondere mit Italien geschlossen habe, dann würden die Grundgedanken des Genfer Protokolls ihre Verwirklichung finden. Motta wies hierbei auf die Erklärung Dr. Stresemanns über die bevorstehende Unterzeichnung der Schiedsgerichtsklausel des Haager internationalen Schiedsgerichtshofes und auf die Schlußworte Briands hin: „Der Weg zum Frieden führt über die Entwicklung des Schiedsgerichtsgedankens." Hierauf befaßte sich der Schweizer Bundespräsident mit den in den letzten Debatten vielfach an der Tätigkeit des Völkerbundsrates geübten Kritiken. Er hob hervor, daß die diesjährige Generaldebatte mit großer Freimütigkeit und Offenheit geführt worden sei. Die Anwesenheit der Außenminister der Großmächte sei von größtem Wert für den Völkerbund. Sie zeige das große Interesse, daß diese Mächte am Völkerbund hätten. Motta dankt sodann Chamberlain und Briand für ihre ständige Teilnahme an den Tagungen des Völkerbundes. Hierauf ging der Redner auf die so viel kritisierte Geheimdiplomatie des Völkerbundes ein. Er als Mitglied einer Regierung wisse, wie notwendig es sei, schwierige Fragen zunächst in geheimen Verhandlungen vorzubereiten. Aber es wäre zu erwägen, ob der Oeffentlichkeit in den Verhandlungen des Völkerbundes nicht doch ein breiterer Raum eingeräumt werden müsse. Die Verhandlungen der Vollversammlung und der Kommissionen des Völkerbundes vollzögen sich in aller Oeffentlichkeit. Die Erfahrungen der Verhandlungen über die Ratsreform hätten gezeigt, daß man in den öffentlichen Erörterungen der vorbereitenden Kommissionen weit schneller zu einer Lösung gelangt sei als in den privaten Verhandlungen. Es sei daher zu erwägen, ob in Zukunft in den Verhandlungen des Völkerbundes nicht wie bisher nur die Ergebnisse der Beratungen vor der Oeffentlichkeit behandelt würden, sondern auch die Beratungen selbst. Motta schloß seine Ausführungen, denen das Haus mit gespannter Aufmerksamkeit folgte, mit einem Appell an die Versammlung, mehr Vertrauen zu sich selbst, untereinander und vor allen Dingen zu den Ideen des Völkerbundes zu haben. Nur auf diesem Wege könnten die großen Ideen des Völkerbundes einer Verwirklichung zugeführt werden.

Die Rede Mottas wurde mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

Nach dem Schweizer Bundespräsidenten sprachen der erste Delegierte von Kanada, Dandurand, und der rumänische Arbeitsminister Lupe, der Abrüstung und Schiedsgericht forderte. Dem Kriege müsse der Krieg erklärt werden. Als letzter Redner sprach der gegenwärtige Präsident des Völkerbundes, Villegas, der die Bedeutung Chiles für die Völkerbundsarbeit hervorhob und sich für den holländischen Antrag einsetzte. Die Generaldebatte über den Bericht des Völkerbundsrates und des Generalsekretärs der Vollversammlung wurde damit abgeschlossen. Die Kommissionen nehmen nunmehr ihre Arbeiten auf.

Eine Erklärung des holländischen Außenministers.

w **Amsterdam,** 11. Sept. In einer Unterredung mit dem Genfer Berichterstatter des Haager Blattes „Nieuwe Courant" erklärte der holländische Außenminister Jonkheer Beelaerts van Blokland, daß es unsinnig sei, seine erste in Genf gehaltene große Rede so auslegen zu wollen, als wenn er damit ein Plaidoyer gegen die deutsche Politik habe halten wollen und dabei von französischen Auffassungen durchdrungen sei. Seine Rede bezog sich ausschließlich auf die Inangriffnahme der Einschränkung der Rüstungen, die allerdings ohne einen Fortschritt in der Frage der moralischen Abrüstung schwierig zu erreichen sei.

Marinkowitsch über den Völkerbund.

b **Berlin,** 12. September. Nach einer Meldung des „Montag" aus Belgrad erklärte Außenminister Marinkowitsch, er müsse gestehen, die auf den Völkerbund gesetzten Hoffnungen hätten sich trotz des Eintritts Deutschlands nicht verwirklicht. Der Völkerbund habe an Bedeutung verloren. Dauernd kündige sich die Mächtegruppe der Vorkriegszeit an. Die Symptome des beginnenden Verfalls würden immer deutlicher. Das Mißfallen der kleinen Mächte, die zwar die Mehrheit bildeten, aber nur Statistenrollen hätten, gewinne immer mehr Boden.

Gottesdienst in Genf.

Zu Genf, 11. September. Wie alljährlich fand heute aus Anlaß der Völkerbundstagung ein feierliches Hochamt in der Notredame-Kirche statt. Das Mitglied der deutschen Delegation, Reichstagsabgeordneter Prälat Kaas, hielt in deutscher Sprache die Predigt. An dem Hochamt nahmen fast sämtliche Mitglieder der deutschen Delegation, der Generalsekretär des Völkerbundes, der Schweizer Bundespräsident Motta, der Generalsekretär Dufour und eine große Anzahl Vertreter der verschiedenen Delegationen teil. Prälat Kaas wies in seinen Betrachtungen darauf hin, daß die Völkerbundstagung eine Art Jahresbilanz der Menschheit darstelle. Niemals sei die Sehnsucht nach einer neuen Menschheit und einer neuen Erde in Europa so stark gewesen wie heute. Das Gefühl der unlösbaren Verbundenheit der Menschheit in Aufstieg und Niedergang sei heute stärker denn je. Wenn Europa sich nicht seiner Ideale bewußt werde, auf denen seine gesamte Kultur beruhe, dann würde der Augenblick nicht mehr fern sein, wo das geistige Vermächtnis Europas auf einen anderen Kontinent übergehe, auf Völker, die jünger, die gesunder und lebenskräftiger seien als die Völker Europas.

Eine untadelhafte Leistung.

(Von unserem Genfer Vertreter.)

jt. **Genf,** 10. Sept.

Der Optimismus, mit dem Briand heute morgen feststellte, daß sich das gewitterhafte Gewölk des Versammlungs-Himmels langsam im Sonnenstrahl brüderlichen Verstehens verflüchtigt habe — dieser Optimismus Briands ist ebenso schön, sympathisch und beifallswürdig wie sein großer Appell an den Frieden, mit dem er am Freitag mittag die Herzen von 200 Journalisten aus aller Welt beschwor — aber er gibt kein klares Bild, kein zutreffendes Urteil über das Ergebnis dieser ersten Woche voller Reden, voller Gegensätze, voller Spannungen. Die Dinge liegen immer noch ein wenig anders als die Mehrzahl der anwesenden Außenminister es gerne will. Denn — die auf die offensive Bewegung der Kleinstaaten gefolgten Erklärungen der Großmächte haben die Unruhe der nun einmal in Gang gesetzten Debatte rund um die Grundprobleme des Völkerbundes nicht bannen können.

Ein Problem allerdings — die heikle polnische Idee des „Ostlocarno" — ist gelöst. D. h. die Rede Sokals (hier scherzhafterweise die „Geburt der Maus" genannt) brachte jene harmlose Resolution gegen den Angriffskrieg, der kein juristischer Wert mehr beizumessen ist. Wieviel moralischer Wert ihr noch zukommt, kann man nicht recht ermessen. Die Monal der Erklärungen hängt von der Moral der Erklärenden ab. Abgesehen davon dürfte die (übrigens noch nicht durchaus gesicherte) einstimmige Annahme der „Aechtung des Krieges" immerhin einen gewissen propagandistischen Sinn haben. Stresemann hat diese Möglichkeit richtig erkannt und — weitaus klüger als seine Kollegen Scialoja, Briand und Chamberlain — den freundlichen Rest eines vorher sehr gefährlichen Plans mit zustimmenden Komplimenten geehrt. Warum auch nicht? Er brach mit dieser Verbeugung an jenen übertreibenden Gerüchten die Spitze ab, die Deutschland für das Scheitern des Ostpaktes verantwortlich machen wollen. Diese Geste Stresemanns war ebenso gescheit wie sein maßvoller Widerstand gegen das erste Paktprojekt, wie sein Zusammengehen mit England und wie die überaus prachtvolle Wendung, mit der er sich durch den Beitritt Deutschlands zum freiwilligen Statut des Weltgerichtshofes aus allen Affairen zog, die für Deutschlands Stellung auf dieser Versammlung gefährlich werden können. Diese Leistung Stresemanns war tatsächlich — um ein Wort Paul Boncours zu gebrauchen „untadelhaft". Sie war auch, wie Briand freudig anerkannte „mehr als eine Rede, sie war eine Tat". Daß jedermann, den man in den Wandelgängen traf, Holländer, Franzosen, Engländer, Polen, Schweden und Deutsche von rechts und links diese Tat lobten, war eine der schönsten Genugtuungen, die man bislang in Genf als Deutscher erleben konnte.

*

Die Unterzeichnung der freiwilligen Klausel durch Deutschland hat einen sachlichen Wert, über den noch besonders zu reden sein wird. Sie hat zweitens einen starken moralischen Wert, weil die in ihr liegende Anerkennung der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit die Idee des Weltgerichtshofes um ein gutes Stück vorwärts bringt. Drittens hat sie aber auch für Deutschland selbst eine ungewöhnlich große taktisch-politische Bedeutung. Um letztere zu begreifen ist daran zu erinnern, daß die Basis der gegenwärtigen Offensivbewegung der Kleinstaaten die sogenannte „skandinavische Theorie" ist, man müsse den Weltfrieden durch universale Schiedsgerichtsbarkeit garantieren. Dieser besonders durch den schwedischen Außenminister Lofgren vertretenen These, um die sich alle Verbesserungsbestrebungen des alten Genfer Protokolls gruppieren, kommt Deutschlands Anerkennung der Schiedsidee gerade in einem Augenblick entgegen, wo fast alle namhaften nordeuropäischen Kleinstaaten an der völkerbundsfeindlichen Politik Englands und Frankreichs lebhafteste Kritik üben. Kritik um der Abrüstung und der Sicherheit willen. Französische Reichsblätter haben bereits die Gefahr erkannt, die aus dieser Abrüstungskritik für die bekannte „Kleinstaaten-Politik" Frankreichs erwachst. Und die Linksblätter sehen sogar schon die Notwendigkeit einer Entscheidung zwischen der „Sympathie der Kleinstaaten" und der „Abrüstung". Daß Frankreich zwischen beiden Perspektiven wählen muß, ist nach dem Beifall, den die Kritiken Hollands, Schwedens, Norwegens, Lettlands und Dänemarks gefunden haben, unvermeidbar. Und hier — in dieser neuen Konstellation der Pariser Kleinstaatenpolitik — liegt das entscheidende Schwergewicht dieser 8. Bundesversammlung. Da Italien durch Scialojas spöttische Ironie jede Brücke zu den „Kleinen" abgebrochen hat, da England durch die heutige Rede Chamberlainso sein Desinteressement an den brennenden Fragen Europas erklärte — und da Frankreich mit der schönen Ansprache Briands in keiner Weise bewies, daß es abrüsten will — bleibt Deutschland als einzige Großmacht übrig, der weder in Dingen der Abrüstung, noch der Schiedsidee ein Vorwurf gemacht werden kann. Deutschland hat mit der Rede Stresemanns aus dieser neuen Situation noch keine Schlußfolgerung gezogen, da der polnische Vorschlag die Abrüstungsdebatte ein wenig beiseite drängte — aber Deutschland kann, wenn es will, die Chance ausnützen und der Führer einer Opposition werden, die auf der doppelten Basis der Abrüstungsforderung und der Schiedsgerichtsbarkeit das verlangt, was die anderen mit dürren Worten in der Versenkung des Völkerbundes verschwinden lassen: das Recht und den Frieden.

Abreise des Reichspräsidenten zu den Flottenmanövern.

w **Berlin,** 12. Sept. Der Reichspräsident ist heute vormittag, von Major von Hindenburg begleitet, mit dem fahrplanmäßigen Zuge 9,45 Uhr über Stralsund nach Rügen abgereist. Er wird heute und morgen sich in Kottbus aufhalten und von da aus sich zur Teilnahme an den Flottenmanövern begeben.

Der frühere König Ferdinand geht nicht nach Bulgarien.

Coburg, 11. September. Wie aus der Umgebung des früheren Königs Ferdinand von Bulgarien, der sich zurzeit in Bad Mergentheim zur Kur aufhält, mitgeteilt wird, hat der König nicht die Absicht, nach Bulgarien zurückzukehren. Alle gegenteiligen Meldungen entbehren jeglicher Grundlage.

Amerikanische Gäste in Deutschland.

Von Dr. F. Schoenemann.

Juli und August sind Berlins amerikanische Monate. Die traditionelle Anziehungskraft von Paris werden wir vielleicht niemals erreichen, aber es kommen immer mehr Amerikaner über London, Paris und Köln zu uns. Längeren Aufenthalt nehmen sie in Berlin und München, während sie sich in Hamburg seltsamerweise nur vorübergehend aufhalten.

Von den bloßen Vergnügungsreisenden will ich hier nicht sprechen, wenn sich auch manche empfängliche Seele gerade auf ungezwungenen Ferienfahrten bleibende Werte fürs ganze Leben erwirbt, sondern von den Amerikanern, die zu ernsteren oder bewußteren Studienzwecken kommen, sich also um ein gründlicheres Verständnis Deutschlands bemühen. Im guten Durchschnitt wissen sie von Deutschland so gut wie nichts, können daher noch alles erfahren. Nur besteht die eine Gefahr dabei, daß sie alles durch naive Beobachtung erkunden wollen, was Verwechslungen, Mißverständnisse und Vorurteile verursacht; denn nach der Oberfläche läßt sich das Leben eines anderen Volkes nicht ergründen. Zur wirklichen Beurteilung gehört ein zuverlässiges Wissen. So ist der reisende Amerikaner im großen und ganzen entweder auf erfahrenere oder nicht mehr vorurteilsfreie Amerikaner oder auf englischsprechende Gewährsleute in Deutschland angewiesen, da er sehr wenig Deutsch spricht.

Das ergibt gleich eine Mahnung andie deutschen Gastgeber, daß sie den Ausländern nicht ihre Parteimeinungen aufdrängen möchten, sondern darauf sehen, daß durch sie das deutsche Volk im ganzen besonders günstig vertreten werde. Erst wenn der große deutsche Gesichtspunkt all unser Reden und Tun durchdringt, können wir hoffen, für Deutschland im rechten würdigen Sinne zu werben. In diesem Sinne war es auch nicht taktvoll, daß beispielsweise auf einer Berliner Veranstaltung für die amerikanischen Redakteure ein sozialistischer Appell für Sacco und Vanzetti stattfand. Kluge Gastgeber vermeiden überhaupt Politik beim Mittagessen, noch dazu in Gegenwart ausländischer Ehrengäste, die sich in erster Linie unter uns wohlfühlen sollen. Mit welchem sachlichen Recht wenden wir uns an einzelne Ausländer, um uns in ihre rechtlichen Angelegenheiten zu mischen? Kennen wir denn die tatsächliche juristische Lage, insbesondere das hier entscheidende Vollstreckungsverfahren des Staates Massachusetts? Und nicht zuletzt sollten wir wissen, daß der Amerikaner gegen alle offensichtliche und aufdringliche Beeinflussung von außen her äußerst empfindlich ist. Eine ganze Kette falscher Voraussetzungen und psychologischer Unmöglichkeiten zeigte sich in jenem unangebrachten Appell, der peinlich an die alten naiven drahtlosen Botschaften „an alle" erinnert.

In diesen Zusammenhang gehört nun auch die Grundhaltung der Amerikaner Europa gegenüber. Den meisten von ihnen bedeuten wir wenig oder gar nichts, außer, wo bestimmte und engere Fachinteressen zum Lernenwollen zwingen. Der Durchschnittsamerikaner bereist Europa immer noch wie Mark Twains „Innocents" als ein großes Museum von Merkwürdigkeiten und Sehenswürdigkeiten, nur daß er sich heute in seiner wohlstabilisierten Wohlhabenheit noch selbstsicherer vorkommt, was sich in seinem Auftreten zeigt. Mit unserer besten Kultur, von der er nur im begnadeten Einzelfall weiß und von der er auch durch Besichtigungen und Festessen noch keinen tieferen Begriff erhält, können wir bei ihm wenig anfangen. Daß er Übersetzungen von Sinclair Lewis und vielen anderen Amerikanern überall in Europa vorfindet, schmeichelt ihm und macht ihm Vergnügen, ohne daß es in ihm etwa den Wunsch erweckte, nun auch seinerseits die fremden Literaturen kennenzulernen. Diese Gleichgültigkeit hat natürlich keinen günstigen Einfluß auf den amerikanischen Geisteszustand, und auf die Dauer kann es sich selbst der Amerikaner nicht leisten, die Welt nur abgeschlossen in sich selber zu fühlen, die Welt mit sich selber anzufangen und zu beenden.

Einige wenige literarisch Interessierte haben mich wohl gefragt, was es an moderner deutscher Literatur gäbe. Nach Heine kannten sie noch Gerhart Hauptmann dem Namen nach, der Rest war Schweigen. Und dieses Schweigen ist noch nicht einmal ihre Schuld, sondern geht großenteils auf unsern eigenen Literaturbetrieb vor dem Krieg und die eine oder andere Versäumnis des Deutschunterrichts in den Vereinigten Staaten. Eigentlich nur die Newyorker und einige andere Großstädter wissen etwas mehr von deutscher Literatur und Kultur. Sie kennen oft wenigstens die — übrigens ziemlich wahllos zustandegekommenen — Uebersetzungen der neuesten deutschen Bücher.

Beeindrucken läßt sich der Amerikaner hauptsächlich durch Wirtschaftliches, durch Muster-Betriebe, durch augenfällige Fortschritte und Verbesserungen in der Volkswirtschaft. Materiellen Fortschritt ist er nicht nur geneigt als Zuwachs an Menschenglück zu betrachten, sondern auch als Beweis dafür, daß die Volksseele normal und gesund ist. Im Grunde hat er ja Recht, nur folgert er verkehrt, wenn er seine eigene glückliche Lage bei den andern voraussetzt. Der allerbeste Wille und die größte Arbeitsleistung geben uns nun einmal nicht die ungeheuren Möglichkeiten, die Amerika durch ein günstiges Schicksal von Anfang seiner Geschichte an gehabt hat.

Auf Grund seiner eigenen Wirtschaftslage macht sich der Amerikaner ein besseres Bild von uns, als wir selber ahnen. Immer wieder wurde mir versichert, daß Deutschland besser als England und Frankreich aussähe, daß es auch weniger Arbeitslose und mehr Neubauten habe, daß es uns besser gehe, als unsern vormaligen Feinden. Man muß den amerikanischen Optimimus kennen, um diese Anschauung voll zu erfassen. Die Gefahr solcher Verallgemeinerung unseres „Wohlseins" leuchtet ein. Wie wir selber nur zu gut wissen, ist unsere äußere Sauberheit und Ordnung noch keinerlei Beweis für unsere gute Wirtschaftslage. Im einem oder anderen günstigen amerikanischen Fall kann man wohl ein Verständnis für alle unser Schwierigkeiten erwecken, aber allgemein gilt, daß ein Klagelied oder eine pessimistische Ansicht auf den Amerikaner nicht den mindesten Eindruck macht. Es geht ihm einfach nicht ein. Auch das sollten wir endlich wissen.

Die wirtschaftliche Einstellung des Amerikaners hat uns seit Versailles schon mehrmals genutzt, und kann auch weiter zu unsern Gunsten sein. Allgemein betont der amerikanische Besucher, daß er in Europa allein bei den Deutschen die Fähigkeit und Bereitwilligkeit finde, wirtschaftlich zu denken und zu arbeiten. Die wirtschaftliche Rückständigkeit Frankreichs und Englands verursacht ihm Unbehagen, was ihn sogar die französische und gelegentlich auch die englische Kultur unterschätzen läßt. In Deutschland sieht er allen Widerständen zum Trotz energisches Planen und Ausführen, wirtschaftliche Vernunft und Organisation, weshalb auch sein Vertrauen in unser Vorwärtskommen und unsere Zukunft unbedingt ist. Der Kredit, den er uns schon gewährt hat, ist praktischer Beweis seines Vertrauens. Nicht aus Sentimentalität oder irgend einem „prodeutschen" Gefühl, sondern innerhalb der Grenzen der geschäftlichen Vernunft ist er entgegenkommend und hilfsbereit. Hier bahnt sich vielleicht ein allgemein besseres Verhältnis zwischen Amerika und Deutschland an, als es jemals vor dem Krieg bestand. Das wollen wir nicht überschätzen und auch nicht mit Gewalt zu fördern suchen, sondern am besten ruhig wachsen lassen. Bessere wirtschaftliche Beziehungen fördern endlich auch von selbst ein besseres seelisches Verständnis von Land zu Land und wirken unmittelbar und mittelbar weiter: schon der amerikanische Optimismus kann uns neuen Mut machen und unser nationales Selbstvertrauen stärken!

Deutscher Sprachunterricht an amerikanischen Universitäten.

w **Newyork,** 11. September. Mit dem morgen beginnenden neuen Schuljahr führen fünf höhere Schulen den deutschen Sprachunterricht nach dem Kriege wieder ein, so daß nunmehr insgesamt acht „Juniorhochschulen" deutsch als Unterrichtsfach aufgenommen haben. Der Inspektor für den

deutschen Sprachunterricht, Beah, schreibt die Ausbreitung des deutschen Unterrichts dem Interesse für deutsche Kultur zu, das durch verschiedene deutsch-freundliche Presseartikel in der letzten Zeit wesentlich gefördert worden sei.

Kriegsminister Painlevé gegen ein zügelloses Wettrüsten.

tu **Paris,** 12. Sept. Auf einem Bankett zur Feier des 13. Jahrestages der Marneschlacht in Meaux hielt Kriegsminister Painlevé eine Rede, in der er ausführte, daß Frankreich in bezug auf seine Sicherheit sich vor jedem blinden Optimismus hüte und sich einen klaren Blick bewahrt habe. Wenn Unglückspropheten behaupten, es gebe zur Verhinderung eines Krieges als einzigen Ausweg nur ein zügelloses Wettrüsten, dann protestiere er hiergegen mit seiner ganzen menschlichen Vernunft. Painlevé wies darauf hin, daß es sich noch immer darum handle, in der Seele der Völker, die sich fast fünf Jahre lang befehdeten, die feste Ueberzeugung zu verankern, daß man die großen Probleme, vor die die zivilisierte Welt gestellt sei, nicht mit Gewalt lösen könne. Jedes Volk müsse dazu gebracht werden, den Angriffskrieg als ein Verbrechen zu betrachten. Dieser Gedanke müsse so fest verankert werden, daß jedes Mißtrauen verschwinde. Erst dann werde Europa die wahre Sicherheit kennen. Die Genfer Debatte liefere den Beweis für die langsame Bildung eines internationalen Bewußtseins. Die Kritik, die von einem Widerspruch zwischen den Schiedsgerichtsbestrebungen Frankreichs und den dadurch notwendigen Sicherheitsmaßnahmen für die nationale Verteidigung spreche, ermangele des Weitblickes und der Unparteilichkeit, wenn nicht sogar der Ehrlichkeit. Dem Frieden wäre nicht gedient, wenn man den Plänen einzelner Organisationen und Parteien ein offenes Frankreich entgegenstellen würde. Frankreich habe allen Fortschritten des Schiedsgerichtswesens und der Abrüstung stets seine Hand geboten. Solange internationale Garantien einen etwaigen Urheber von Störungen in Europa nicht fassen könnten, würde ein abgerüstetes Frankreich für gewisse Völker nicht ein Beispiel, sondern nur eine Versuchung sein.

Deutsches Reich

Unterstützte Erwerbslose am 1. September 1927.

Berlin, 10. September. In der zweiten Augusthälfte ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 332 000 auf 321 000 zurückgegangen, die der weiblichen von 88 000 auf 83 000, die Gesamtzahl von 420 000 auf 404 000. Der Gesamtrückgang beträgt also rund 16 000 = 3,9 Prozent. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Familienangehörige) hat sich im gleichen Zeitraum von 466 000 auf 452 000 vermindert. Der Gesamtrückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Monat August beträgt rund 48 000 = 10,6 Prozent. Ueber die Krisenfürsorge liegt eine neuere Zahl nicht vor.

Besoldungsreform auch für die Beamten der Reichsbahn.

tu **Berlin,** 11. Sept. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird die Reichsbahn der von der Reichsregierung beschlossenen Besoldungsreform auch für ihre Beamten folgen. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn wird in etwa vierzehn Tagen zusammentreten, um die entsprechenden Beschlüsse zu fassen. — Eine Erhöhung der Beamtenbezüge, wie sie für die Reichsbeamten beschlossen worden ist, bedeutet bei gleichem Vorgehen für die Beamten der Reichsbahn eine Mehrausgabe von 180 Millionen Mark.

Der 2. Bundeskongreß des A. D. B.

w **Berlin,** 12. Sept. **(Tel.)** Der 2. Bundeskongreß des Allgemeinen deutschen Beamtenbundes wurde heute vormittag im Saale des Reichswirtschaftsrates unter Beteiligung von Vertretern der Behörden und Delegierten zahlreicher Verbände, Vereine und sonstiger Organisationen durch den Bundesvorsitzenden, Ministerialrat a. D. Valkenberg, eröffnet. Unter den Gästen sah man den Reichsfinanzminister Dr. Köhler, den Präsidenten Jörgiebel, den Oberbürgermeister Dr. Boeß, Vertreter des Reichspostministeriums, des Reichswehrministeriums, des preußischen Staatsministeriums, des preußischen Finanzministeriums und des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe, der sächsischen, braunschweigischen, anhaltischen, hessischen und württembergischen Gesandtschaften, Abgeordnete aus Reichs- und Landtag, Delegierte ausländischer Gewerkschaften aus Oesterreich, Frankreich, Holland, Jugoslawien und Schweden sowie befreundeter Organisationen.

Ein Erlaß des preußischen Justizministers.

b **Berlin,** 12. Sept. Dem Vorgehen des preußischen Ministerpräsidenten gegen diejenigen Hotels, welche sich weigern, die Nationalflagge zu zeigen, hat sich, wie die Vossische Zeitung berichtet, jetzt auch der preußische Justizminister Dr. Schmidt durch besonderen Erlaß angeschlossen. Der Erlaß bestimmt, daß die Justizbehörden, Richter, Staatsanwälte und sonstige Beamte in den Berliner Hotels Adlon, Kaiserhof, Bristol, Continental, Esplanade amtliche Veranstaltungen nicht abhalten und sonstige Veranstaltungen dort in amtlicher Eigenschaft nicht besuchen dürfen.

Henry Heide bei Hindenburg.

Berlin, 10. September. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute vormittag den gegenwärtig in Berlin weilenden Präsidenten der größten Süßwaren-Gesellschaft in Newyork, Henry Heide, in Privataudienz. Henry Heide, der heute mittag Gast des Reichskanzlers Marx sein wird, ist heute 81 Jahre alt. Als Deutscher geboren, wanderte er mit 19 Jahren aus seiner westfälischen Heimat nach Amerika aus, um dort sein Glück zu versuchen. Es gelang ihm bald, sich zu einem der führenden Süßwaren-Fabrikanten emporzuarbeiten. Besonders in den Nachkriegsjahren ist sein Name durch seine freigebigen Spenden zur Linderung des Elends in Deutschland und Oesterreich, wofür ihn die Universität Tübingen zum Ehrendoktor ernannte, in der Welt bekannt geworden.

Die Parität in den Justizministerien.

Von einem führenden Mitgliede der Sozialdemokraten war seinerzeit mit Beziehung auf den preußischen Justizminister Dr. Am Zehnhoff behauptet worden, das ganze Justizministerium sei mit Katholiken besetzt. Herr Reichstagsabgeordneter Prof. Deffauer hat inzwischen die genauen Zahlen der Katholiken und Protestanten im Reichsjustizministerium und im preußischen Justizministerium festgestellt. Danach ergibt sich folgendes Bild:

Im preußischen Justizministerium: Der Staatssekretär nicht katholisch, die vier Ministerialdirektoren nicht katholisch, von den 18 Ministerialräten sind zwölf nicht katholisch, sechs katholisch. Ganz ebenso liegt es bei allen anderen Kategorien der Beamten.

Im Reichsjustizministerium: Minister nicht katholisch, Staatssekretär nicht katholisch, von den 3 Ministerialdirektoren sind 2 nicht katholisch, 1 katholisch, von 11 Ministerialräten sind 10 nicht katholisch, 1 katholisch. Das Verhältnis der nachgeordneten Beamten ist ebenfalls so, daß die überwältigende Mehrheit nicht katholisch ist.

Aus aller Welt.

Eine litauische Darstellung des Putsches in Tauroggen.

w **Memel,** 10. Sept. Von der Pressestelle des Gouvernements wird dem „Memeler Dampfboot" mitgeteilt: Führer des Taurogger Putsches waren Hauptmann a. D. Majus, ferner der frühere Abgeordnete der sozialdemokratischen Fraktion im Sejm Mikulski und der Gymnasiallehrer und Mitglied des professionellen Lehrerverbandes, Sokalnas. Nach Aufdeckung des Putsches sind die genannten Putschisten in Autos in die Georgenburger Wälder geflüchtet. Diese sind von Militär umstellt worden. Die Flüchtlinge haben aus der Taurogger Abteilung der Emissionsbank 200 000 Lit und 3000 Dollar geraubt. Bei der Säuberung der Stadt von den Putschisten wurde der Leutnant des 2. Litauischen Ulanenregiments Hessas, der in Tauroggen seinen Urlaub verbrachte, als Unbeteiligter von einer Kugel getroffen und getötet. Der Student von der litauischen Universität Banys, der Mitglied der Studentenkorporation Vartininkai ist, und der beim Ausbruch des Putsches mit anderen Studenten die Taurogger Polizei entwaffnet hatte, wurde verletzt dem Taurogger Krankenhause zugeführt, wo ihm ein Arm amputiert wurde. Bisher sind in Tauroggen 60 Putschisten verhaftet worden. In ganz Litauen herrscht völlige Ruhe. Alle Gerüchte über etwaige Unruhen in anderen Orten entbehren jeder Grundlage.

Aus der Stadt.

Münster, 12. September.

❑ **Kirchliche Ernennungen.** Kaplan Hermann Tebrote zu Gladbeck-Rentfort zum Kaplan in Marl. Kaplan Georg Eierich zu Datteln zum Kaplan in Gladbeck-Rentfort. Seminarpriester Karl Schmidt aus Münster zum Kaplan in Datteln St. Josef. Seminarpriester Eugen Schwalvenberg aus Recklinghausen zum Kaplan in Duisburg St. Gabriel. Kaplan Franz Düker zu Coesfeld zum Religionslehrer an der Berufs- und Handelsschule in Recklinghausen. Kaplan Joseph Bausch zu Dinslaken zum Kaplan in Duisburg-Wanheimerort St. Michael. Seminarpriester Eduard Besselmann aus Goch zum Kaplan in Dinslaken. Kaplan Aloys Welling zu Bottrop zum Vikar in Gladbeck St. Lamberti. Kaplan Gerhard Krämer zu Haldern zum Kaplan in Bottrop St. Johann. Kaplan Hermann Hüttemann zu Hamborn zum Kaplan in Haldern.

Städtisches Orchester Schloßgarten. Wegen des den ganzen Samstag und Sonntagvormittag andauernden strömenden Regens war es nicht möglich, die erforderliche Beleuchtung des Konzertplatzes und der Pyramide anzubringen, so daß die Veranstaltung noch nachmittags abgesagt werden mußte. Da nach Aufhören des Regens sich trotz des kühlen Abends noch eine große Menge Besucher im Schloßgarten einfanden, wird der Abend nunmehr am Dienstag, den 13., abends 8 Uhr abgehalten werden und findet, falls nicht allzu schlechtes Wetter herrscht, bestimmt statt. Es wird sich für die Konzertbesucher sehr empfehlen, den Abend zu besuchen, da mit Eintritt der herbstlichen Witterung die diesjährigen Sommerkonzerte wohl abgebrochen werden müssen.

-i- **In der nächsten Schwurgerichtssitzung,** die am 19. September beginnt, kommen folgende Sachen zur Verhandlung: Wegen Meineides gegen die Hausangestellte Ida Poggel aus Billerbeck, gegen den Landwirt Anton Lütke-Bitter aus Heven bei Schöppingen wegen Mordes, gegen die Ehefrau Heinrich Benfeld aus Heessen wegen Meineides, gegen den Schlosser Peter Schoenen aus Ahlen wegen Körperverletzung mit Todeserfolg und gegen den Verzinner Franz Wecek aus Delde wegen Meineides. Voraussichtlich wird die Schwurgerichtsperiode in einer Woche ihre Erledigung finden, zumal für eine größere Sache der Donnerstag als Sitzungsfrau bestimmt wurde.

‡ **Einberufung von Versorgungsanwärtern.** Nach Mitteilung des Reichswehrministers wird von den Wirtschaftskreisen immer wieder Klage darüber geführt, daß Versorgungsanwärter, die in Privatbetrieben Beschäftigung gefunden haben, mit so kurzer Frist von den Behörden einberufen werden, daß sie ihre Stellungen ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist, teilweise sogar unmittelbar nach Empfang der Einberufungsschreiben, verlassen müssen. Deshalb weist der Kultusminister auf einen früheren Runderlaß hin, in dem er es als dringend erwünscht bezeichnet hat, bei der Einberufung von Versorgungsanwärtern auf deren vertragliche Verpflichtung zur Einhaltung der Kündigungsfrist möglichst Rücksicht zu nehmen.

❑ **Im Dienst verunglückt.** Auf dem hiesigen Güterbahnhof verunglückte heute vormittag ein Lademeister bei Ausübung seines Dienstes. Er geriet unter einen Güterzug und mußte in schwer verletztem Zustande dem Mauritz-Krankenhaus zugeführt werden.

⊕ **Ein Unglücksfall,** der leicht schwere Folgen hätte haben können, ereignete sich wieder einmal an den Unterführungen an der Hafenstraße. Ein schwerer Lastkraftwagen, der ein Fuhrwerk überholen wollte, fuhr ganz links an den Bordstein heran, ohne eine dort fahrende Radlerin zu beachten. Diese konnte sich nur dadurch auf den Bürgersteig retten, daß sie kopfüber vom Rade auf den Bürgersteig sprang und das Rad seinem Schicksal überließ. Während das Rad zertrümmert wurde, kam die Radlerin mit dem Schrecken davon.

◎ **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster.** Sterbefälle. 9. September Gärtner Josef Rieke, 45 Jahre. — Kind Maria Prante, 5 Jahre. — Oberlandjäger Hubert Mertes, 41 Jahre. — 10. September Ordensschwester Christine Wegmann, 86 Jahre. — Kind Anton Winter, 3 Jahre. — 11. September Restaurateur August Löckmann, 57 Jahre.

C. V.-Versammlung.

Dr. Stoekle berichtete am Montag über die Pflege der Leibesübungen im C. V. Eine Reihe Verbindungen hätte die Aktivitas ausdrücklich zum Betreiben von Leibesübungen verpflichtet. Ihre Zahl sei im letzten Jahre bedeutend gewachsen. Fast alle Sportarten kämen zu ihrem Recht. Allerorts seien bedeutende Erfolge festzustellen. Tuiskonia-München habe die 4 mal 100 m Staffel gewonnen, der Kölner C. V. habe bei den Kölner Meisterschaften besonders gut abgeschnitten, Gothia Würzburg habe die Meisterschaft in Faustball errungen, die diesjährigen Spitzenleistungen im 100- und 200-Meterlauf hätten die vorzügliche Zeit von 10,8 und 22,1 Sekunde erreicht.

Unberechtigt sei der Vorwurf, der C. V. tue nichts zur Pflege der Wehrhaftigkeit. Die Waffenstudenten beriefen sich hier vielfach aufs Fechten. Es dürfte aber richtig sein, daß durch jeden Sport die Erziehung zur Charakterfestigung und Wehrhaftigkeit möglich sei. Man müsse Leibesübungen nicht der Leibesübungen, sondern der Erziehung des einzelnen willen zu einem tüchtigen, wehrhaften Menschen treiben. Der Sport sei ein Mittel, die Disziplin in der Verbindung zu stärken, gute, freie, auf sich selbst vertrauende Menschen zu erziehen. —

Bajuvaria-Wien wurde als befreundete Verbindung in den C. V. aufgenommen. Sie wird als 16. Wiener C. V. Verbindung mit dazu beitragen, die Stellung des Deutschtums in dem gefährdeten Wien zu stärken.

„Kulturmöbel" für Kleinwohnungen.
Ein Plan des Volkswohlfahrtsministers.

Am gestrigen Samstag weilte der preußische Minister für Volkswohlfahrt Hirtsiefer in Münster, wo er nach einer Besichtigung der Universitätskliniken Siedlungsbauten — vor allem die Gartenvorstadt Habichtshöhe — in Augenschein nahm. Der Minister, der in Begleitung des Oberpräsidenten Gronowski, Oberbürgermeister Dr. Sperlich und Direktor Vormbrocks (von der Westfälischen Heimstätte) erschien, zeigte sich von der Gesamtanlage der Siedlung wie von der Bauart der Häuser und der Einrichtung der Wohnungen sehr befriedigt; auch die Mietpreise fand er den heutigen Verhältnissen durchaus angemessen. Er sprach sich auch bei dieser Gelegenheit wieder für eine Erhöhung der Löhne und Gehälter aus, damit es dem Arbeiter- und Mittelstande möglich sei, ein solches Eigenheim zu bewohnen. Dann machte der Minister Mitteilung von einem Plane, an zentraler Stelle gute, gediegene Möbel für Kleinwohnungen in Massen herzustellen und an die Bevölkerung billig abzugeben. Anstelle der oft langweiligen, kistenförmigen, fast stets zu leichten gestrichenen Kleinmöbel vieler gemeinnütziger Unternehmungen, die vom Publikum erfahrungsgemäß nicht gern gekauft werden, ist bei dem neuen Unternehmen an wirklich gutgearbeitete Möbel, die auch nicht ohne allen Schmuck sein sollen, gedacht die man dann unter der Bezeichnung „Kulturmöbel" in vielen über das ganze Land verbreiteten Verkaufsstellen zu billigen Preisen absetzen will, um so der Kultur des Kleinwohnungsbaues eine „Kultur des Wohnens" angliedern zu helfen.

K.

Aus den Provinzen.

⊕ **Rheine,** 12. Sept. (Am Herzschlag gestorben.) Am Sonntag abend gegen 9,30 Uhr nach dem Abbrennen des großen Feuerwerkes wurde der 44 Jahre alte Zahntechniker Michaelis aus Emsdetten an der Ecke der Ems- und Münsterstraße vom Herzschlag getroffen. Der sofort hinzugezogene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Leiche wurde nach Emsdetten überführt.

≙ **Gronau,** 12. Sept. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) beschäftigte sich das Kollegium u. a. auch mit der Einführung der Biersteuer. Diese Steuer beträgt vier Prozent des Herstellerpreises, der sich nach den angestellten Ermittlungen auf 36 bis 38 Mark je Hektoliter stellt. Zur Erleichterung der Steuererhebung soll ein einheitlicher Steuersatz von 1,50 Mark je Hektoliter erhoben werden. Weiter beschloß die Versammlung die Asphaltierung der Fabrik- und Bahnhofstraße. Die Ausführung dieses Planes verursacht einen Kostenaufwand von 58 200 M. wovon bereits 16 200 Mk. früher bewilligt wurden. Die restlichen 42 000 Mark sollen aus Anleihemitteln gedeckt werden. Zur Unterhaltung der Gemeindestraßen bewilligte die Versammlung 14 600 Mark. Zweidrittel der verursachten Kosten werden demnächst vom Kreis übernommen.

≙ **Köln,** 12. Sept. (Schweres Autounglück.) Ein Motorradfahrer aus Neuwied, der einen Herrn und eine Dame als Beifahrer mitführte, stieß in der Dunkelheit mit einem Kraftwagen zusammen. Die Dame wurde dabei getötet, während der Führer des Motorrads und der Beifahrer schwer verletzt wurden. Beide Fahrzeuge wurden zertrümmert.

Vermischtes.

* **Ehetragödie im Hause eines Hamburger Bankiers.** Altona, 12. Sept. Heute vormittag fand die Kriminalpolizei den Bankier Alwin Lorf in seiner Wohnung tot auf. Die Ehefrau Lorf erklärte, von ihrem Mann, mit dem sie in Scheidung lebt, in letzter Zeit häufig mißhandelt zu sein und heute früh, als er das Hausgerät abholen lassen wollte, mehrere Revolverschüsse auf ihn abgegeben zu haben. Die Ehefrau wurde festgenommen.

* ○ **Für zwei Millionen Dollar Schnaps beschlagnahmt.** **Berlin,** 12. Sept. Wie die „B. Z." aus Newyork meldet, ist eine Ladung Alkohol, die auf zwei Millionen Dollar geschätzt wird, von dem Zollmächter eines Rumjägerdampfers auf dem Delaware gekapert worden. Die Landung war für Chicago bestimmt, wo am Tage des Boxkampfes zwischen Dempsey und Tunney eine nach vielen Zehntausenden zählende Menge erwartet wird.

Luftfahrt.

* **Flugzeugabsturz.** Warschau, 12. Sept. Während der Propagandaflüge anläßlich der polnischen Flugwoche sind gestern nachmittag über dem Posener Flugfeld zwei polnische Heeresflugzeuge zusammengestoßen und abgestürzt. Die beiden Flugzeuge wurden vollkommen zertrümmert. Die Flugzeugführer erlitten schwere Verletzungen.

Filmschau.

Uraufführung eines großen Christusfilms. Ein besonderes Ereignis auf dem diesjährigen Filmmarkte verspricht der große Christusfilm zu werden, der unter der Regie des bekannten Filmregisseurs Cecil de Mille aufgenommen wurde und soeben in Berlin seine deutsche Uraufführung erlebte. Christus erscheint selbst auf der Leinwand, fürwahr, ein Wagnis der Regie. Aber dieses Wagnis soll, wie die Berichte über die Uraufführung melden, zum großen Teil gemildert sein durch die hohe, ehrfürchtige Auffassung, die über dem Ganzen liegt. Der Inhalt des Films deckt sich, was die Hauptsachen betrifft, mit dem Inhalt des Neuen Testamentes. Daneben aber findet sich eine Reihe kleiner Einzelheiten und peripherer Begebnisse, die zwar im Sinne der biblischen Historie gründen, im übrigen jedoch Zutat der Regie sind. Sie waren nötig, um den festen Zusammenhang zu ermöglichen.

Briefkasten.

Freimarken. Handelt es sich um wirklich wertvolle Marken, dann wenden Sie sich unter Berufung auf uns an Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten a. D. Lindenberg, Berlin-Wilmersdorf, Motzstraße 51, er wird gern bereit sein, Ihnen den Wert der Marken anzugeben.

Rechts gehen - Links überholen

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		10. Sept. (in Reichs-Mark) Geld	Brief	12. Sept. (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.38	168.72	168.31	168.65
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.795	1.799	1.794	1.798
Brüssel	100 Belga	58.49	58.61	58.495	58.615
Norwegen	100 Kronen	110.64	110.86	110.92	111.14
Dänemark	100 Kronen	112.45	112.67	112.43	112.55
Schweden	100 Kronen	112.84	113.05	112.86	113.08
Finnland	100 fin. Mark	10.581	10.601	10.582	10.602
Italien	100 Lire	22.86	22.90	22.85	22.90
London	1 Pfund	20.426	20.466	20.421	20.461
Amerika	1 Dollar	4.201	4.209	4.201	4.209
Frankreich	100 Franken	16.465	16.505	16.465	16.505
Schweiz	100 Franken	81.02	81.18	81.005	81.165
Spanien	100 Peseta	70.87	71.01	70.93	71.07
Tokio	1 Yen	1.978	1.982	1.975	1.979
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.497	0.499	0.497	0.499
Wien	100 Schilling	59.215	59.335	59.215	59.335
Prag	100 Kronen	12.45	12.47	12.448	12.468
Jugoslawien	100 Dinar	7.397	7.411	7.398	7.412
Ungarn	100 Pengö	73.47	73.61	73.47	73.61
Bulgarien	100 Leva	3.035	3.041	3.035	3.041
Lissabon	100 Escudo	20.53	20.57	20.53	20.57
Danzig	100 Gulden	81.40	81.56	81.36	81.52
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.133	2.137	2.133	2.137
Athen	100 Drachm.	5.594	5.606	5.644	5.656
Canada	1 Dollar	4.209	4.209	4.201	4.209
Uruguay	1 Peso	4.176	4.184	4.176	4.184
Cairo	100 Piaster	20.94	20.98	20.94	20.98

Ostdevisen.

tu **Berlin,** 12. Sept. **(Tel.)** Bukarest Geld 2,602; Brief 2,614; Warschau Geld 46,925; Brief 47,125; Kattowitz Geld 46,925; Geld 47,125; Posen Geld 46,90; Brief 47,10; Riga Geld 80,905; Brief 81,245; Reval Geld 1,122; Brief 1,128; Kowno Geld 41,66; Brief 41,84; Polen groß Geld 46,85; Brief 47,25; Polen klein —; Lettland —; Estland Geld 1,105; Brief 1,115; Litauen Geld 41,27; Brief 41,61.

Leicht abgeschwächte Haltung.

tu **Berlin,** 12. Sept. **(Tel.)** Die Montagsbörse eröffnete uneinheitlich, eher aber leicht abgeschwächt. Die im Vormittagsgeschäft freundlichere Tendenz, die am Farbenmarkt eine Kurserhöhung auf 293,5 Prozent und der Ultimo auf 294 Prozent brachte, ging bei Beginn der Mittagsbörse wieder verloren. Man erörterte vor allem eifrig die angekündigte Beamtenbesoldungserhöhung. Die Auswahme dieses Schrittes war sehr zurückhaltend und begünstigte sogar die Operationen der Baissepartei, da man jetzt auch in der Privatwirtschaft neue Lohnspannungen erwartet. Infolge des Fehlens der zweiten Hand nahm das Geschäft keinen nennenswerten Umfang an. Nach Festsetzung der ersten amtlichen Kurse überwog eine leichte Abgabeneigung und dementsprechend eine abbröckelnde Kursgestaltung. Die Prämienerklärungen beeinflußten die Haltung kaum, da per Medio verhältnismäßig wenig Prämienengagements liefen, sondern derartige Abschlüsse meistens per Ultimo eines jeden Monats getätigt sind. Der bevorstehende Zahltag kündigte sich bereits in einer etwas größeren Nachfrage nach Tagesgeld an, so daß die Sätze auf 4,75 bis 6,75 erhöht wurden. Das Angebot war trotzdem außerordentlich reichlich und die Situation am Markt für kurzfristige Gelder sehr flüssig. Monatsgeld notierte wieder unverändert mit 7,75 bis 8,75 Prozent. Warenwechsel wurden im Verkehr unter den Banken nicht unter Reichsbankdiskont hereingenommen. Am offenen Wechselmarkt hörte man differierende Sätze zwischen 6 und 6,50 Prozent. Im Devisenverkehr befestigte sich der Dollar gegen die Reichsmark auf 4,2055. Das englische Pfund notierte mit 4,8618 gegen Neuyork wie bisher, gegen London lagen Mailand-Madrid und Oslo sehr widerstandsfähig.

Im einzelnen lagen Montanwerte, bevor die Haltung allgemein schwächer wurde, noch uneinheitlich. Rhein. Braunkohlen minus 3,50, Rheinstahl minus 1,25; Köln-Neuessen plus 2,75; Verein. Stahlwerke gedrückt minus 2⅛. Von Spezialwerten verloren Schubert und Salzer 5, Metallbank 3,50; Nat. Auto 3,25; Bemberg 8; Berger Tiefbau 4 Prozent; Verein. Glanzstoff behaupteten sich. Farbenindustrie schwankten während der ersten Stunde zwischen 290,5 und 291⅝ Prozent. Elektrowerte ruhig und überwiegend wenig verändert. Bankaktien unsicher. Braubank plus 3,50; Mitteldeutsche minus 3,50. Von ausländischen Bahnen gewannen Baltimore 3; Schiffahrtsaktien konnten sich im ganzen halten und Nordd. Lloyd sogar um 0,75 erhöhen, Hansa Dampf minus 2,50. Eine Besserung von über 10 Prozent ihres Wertes erzielten Hartmann, die von 28 auf 31 Prozent anzogen.

Als Gerüchte aufkamen, daß bei den Verein. Stahlwerken möglicherweise mit einem Dividendenausfall zu rechnen sei, verstärkte sich die Abgabeneigung. Die Baissespekulation trat mit großen Leerverkäufen hervor, die sich hauptsächlich auf die führenden Terminwerte erstreckten. Das Kursniveau gab daher auf der ganzen Linie nach, durchschnittlich um 2 bis 3 Prozent. Vereinzelt gingen die Rückgänge darüber hinaus. Ostwerke hatten bis zur Mitte der zweiten Stunde insgesamt 12 Prozent, Schultheiß 8, Verein. Glanzstoff 12, Bemberg 8 Prozent eingebüßt. Farbenindustrie gingen auf 287 herunter. Privatdiskont kurze und lange Sicht 5⅞ Prozent.

Die Börse schloß in matter Verfassung, konnte sich aber an der Nachbörse wieder leicht erholen. Trotzdem endete die Nachbörse noch immer prozentweise unter den Eröffnungskursen. So wurden Ostwerke zuletzt mit 384 (Beginn 394), Schultheiß mit 403 (Beginn 412); Verein. Glanzstoff mit 680 und Bemberg mit 546 nach 563 genannt. Farbenindustrie wurden im Spätverkehr mit 287,5 umgesetzt. Montanwerte blieben angeboten, angeblich auch von holländischer Seite. Einen starken Rückgang erlitt die Neubesitzanleihe, die von 15 auf 14,40 nachgab. Sonst stellten sich nachbörslich Hapag 145; Nordd. Lloyd 146; Hamburg Süd 216; Dresdener Bank 160; Danatbank 223; Mannesmann 167; Köln Neuessen 172,5; Gelsenkirchen 148,5; Phönix 108,5; Rheinstahl 185,5; Siemens 282,5; Zellstoff Waldhof 301.

Warenmärkte.

Vom Berliner Produktenmarkt.

tu **Berlin,** 12. Sept. **(Tel.)** Die auf der ganzen Linie ermäßigten Auslandsnotierungen veranlaßten an den Berliner Getreidemärkten größere Zurückhaltung. Die Preise für Weizen gingen bis zwei Mark zurück. Dies galt sowohl für prompte Ware als auch für Termine. Roggen ist etwas mehr zu niedrigeren Forderungen angeboten. Die schon am Samstag nachbörslich niedrigeren Preise gingen heute trotz billigerer amerikanischer Notierungen nur noch wenig zurück, lagen aber immerhin von 2 Mark, für spätere Sichten 1 Mark unter dem amtlichen Schluß. Hafer und Gerste haben regelmäßige Frage. Mais ist in Plata-Ware günstiger zu haben in rumänischen Sorten in den Forderungen unverändert. Mehl ruhig.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betrugen ab Station: Weizen, märkischer 259—263, behauptet; September-Lieferung 276 bis 276,5; Oktober-Lieferung 276—276,25, Geld; Dezember-Lieferung 275,75—276,5; Roggen, märkischer 248—251, ruhig; September-Lieferung 259—260; Oktober-Lieferung 248—248,5; Dezember-Lieferung 244—244,5; Sommergerste 220—255; Wintergerste 210—217; Futtergerste —, behauptet; Hafer, märkischer 189—206, behauptet; September-Lieferung 209; Mais, loko Berlin 196—197, ruhig; Mais, frei Waggon Hamburg —; Weizenmehl 34—37,5, ruhig; Roggenmehl 32,9—34,9, etwas matter; Weizenkleie 15,25—15,5, behauptet; Roggenkleie 15,25, behauptet; Raps 295—305, still; Leinsaat —; Viktoriaerbsen 46—52; kleine Speiseerbsen 26—29; Futtererbsen 21—22; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24; Lupinen, blaue 15—16; Lupinen, gelbe —; Seradella, alte und neue —; Rapskuchen 15,8—16,2; Leinkuchen 22,6—23,1; Trockenschnitzel 14; Sojaschrot 20—20,3; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 22,6—23.

Kartoffelerzeugerpreise.

tu **Berlin,** 12. Sept. **(Tel.)** Kartoffelerzeugerpreise amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin je Zentner waggonfrei ab märkischen Stationen: gelbfleischige 2,4—2,8; gelbfleischige 2,7—3,2; Fabrikkartoffeln 12 bis 13 Pfg. pro Stärkeprozent.

Metallnotierungen.

tu **Berlin,** 12. Sept. **(Tel.)** Elektrolytkupfer 126,25; Original Hüttenrohzink —; Remelledplattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 49—50; Originalhüttenaluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 88 bis 93; Fein Silber 76,25—77,25.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen,** 12. Sept. (Tel.) Loko 24,75

tu **Bremen,** 12. Sept. **(Tel.)** Terminanfangskurse: Oktober 23,82—23,88; Dezember 24,08—24,17; Januar 24,17—24,24; März 24,36—24,44; Mai 24,50—24,55; Juli 24,25—24,38; Tendenz: sehr weichend.

tu **Liverpool,** 12. Sept. **(Tel.)** Eröffnung: Oktober 11,83 bis 11,85; Dezember —; Januar 11,95—11,96; März 11,97; Mai 11,95 bis 11,96; Juli 11,93; Tendenz: willig.

Viehmärkte.

tu **Dortmund,** 12. Sept. **(Tel.)** Auftrieb Großvieh 809; Kälber 357, Schafe 55; Schweine 3657. Marktverlauf: Großvieh mittel, Kälber gut, Schafe gut, Schweine schleppend. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: a1) 60—63; a2) 59 bis 60; b1) 56—58; b2) 54—56; c) 52—54; d) 51—52; Bullen: a) 57 bis 59; b) 54—56; c) 49—53; d) 43—48; Kühe: a) 58—60; b) 54 bis 57; c) 48—53; d) 30—47; Färsen: a) 60—61; b) 57—59; c) 50 bis 56; Fresser: —; Kälber: a) —; b) 90—95; c) 80—89; d) 60—79; Schafe: a1) und a2) —; b) 50—56; c) 47—49; d) 40—46; Schweine: a) 70—73; b) 72—74; c) 72—75; d) 70—74; e) 66—70; f) 64—70.

tu **Essen,** 12. Sept. **(Tel.)** Auftrieb: Großvieh 524; Ochsen 69; Bullen 151; Kühe 191; Färsen 13; Fresser 100; Kälber 457; Schafe 123; Schweine 4608. Marktverlauf: in allen Gattungen ruhig. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: a1) 60—63; a2) 55—58; b1) —; b2) 50—53; Bullen: a) 55—58; b) 52 bis 54; c) 45—50; Kühe: a) 57—60; b) 52—55; c) 44—48; d) 34 bis 38; Färsen: a) 59—61; b) 54—57; Fresser: 40—48; Kälber: a) 110 bis 120; b) 85—95; c) 72—82; d) 60—68; Schafe: a1) 55—57; a2) —; b) 48—53; c) 42—45; d) 34—38; Schweine: a) 72—75; b) 75; c) 72—75; d) 70—74; e) 66—68; f) 60—64; g) 60—68.

tu **Elberfeld,** 12. Sept. **(Tel.)** Auftrieb: Großvieh 566; Ochsen 234; Bullen 39; Kühe 176; Färsen 85; Fresser 32; Kälber 418; Schafe 1; Schweine 3439. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber mittel; Schweine schlecht. Preise: Ochsen: a1) 60—63; a2) —; b1) 54—58; b2) —; c) 46—52; Bullen: a) 55—57; b) 46—52; c) 42 bis 45; Kühe: a) 54—56; b) 44—50; c) 33—40; d) 25—30; Färsen: a) 60—62; b) 52—56; c) 46—50; Fresser: 42—45; Kälber a) —; b) 85—90; c) 75—80; d) 50—65; Schafe: —; Schweine: a) 72—73; b) 72—74; d) 70—71; e) 67—70; f) —; g) 60—65.

tu **Köln,** 12. Sept. **(Tel.)** Auftrieb: Großvieh 1420; Ochsen 533; Bullen 163; Kühe 601; Färsen 110; Fresser 13; Kälber 897; Schafe 114; Schweine 7021. Marktverlauf: Großvieh beste Tiere noch höher bezahlt, ziemlich lebhaft geräumt. Kälber und Schafe: lebhaft geräumt. Schweine langsam geräumt. Preise: Ochsen: a1) 62—66; a2) 56—61; b1) 48—54; b2) 40—46; c) 32—38; Bullen: a) 55—58; b) 51—54; c) 46—50; Kühe: a) 53—56; b) 46—52; c) 38—45; d) 24 bis 33; Färsen: a) 58—62; b) 52—56; c) 42—47; Fresser: —; Kälber: a) 95—110; b) 85—90; c) 72—82; d) 60—70; Schafe: a1) —; a2) 54—60; b) 40—48; Schweine: a) 72—76; b) 73—76; c) 74—77; d) 70—76; e) 65—70; g) 60—68.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Irrtümer kann keine Haftung übernommen werden.

	10. 9	12. 9.
**Deutsche

Die Lage am internationalen Getreidemarkt.

Günstiges Erntewetter. — Die Schäden der Regenperiode. — Tendenzwechsel infolge amerikanischer Rekordernte.

Nach der Regenperiode, die in der Getreideernte so große Verwüstungen anrichtete, ist in Deutschland endlich wieder schönes Wetter eingetreten, und die Ernte kann eingefahren werden. In England, Irland, Frankreich, Belgien, den Niederlanden und Skandinavien ist das Wetter ebenfalls ausgezeichnet und hat auf die Qualität einen guten Einfluß gehabt. In Italien war die Ernte vor dem Einsetzen der Regenperiode praktisch schon unter Dach und Fach gebracht. In Deutschland ist es allerdings nicht möglich gewesen, die Schäden, die durch die nasse Witterung verursacht worden sind, wieder zu kompensieren. Der Auswuchs hat bereits einen großen Umfang angenommen, und dadurch sind gewaltige Mengen an Getreide für den Brotverbrauch unverwendbar geworden. Auch das Futtergetreide, besonders der Hafer, sind durch die Nässe sehr mitgenommen und als Futtermittel minderwertig geworden. Wie groß der Umfang der Schädigungen ist, geht daraus hervor, daß Pommern, Mecklenburg, Oldenburg und Schleswig-Holstein beantragt haben, wegen der eingetretenen schweren Schäden zum Notstandsgebiet erklärt zu werden; desgleichen Württemberg, während bisher aus Süddeutschland noch verhältnismäßig günstige Nachrichten kamen. Trotzdem glaubt man, daß die diesjährige Weizenernte quantitätsmäßig die vorjährige noch überschreiten wird.

Interessant sind die Schätzungen, die Broomhall über die europäische Weizenernte macht und die wir im folgenden wiedergeben:

Einfuhrländer:	Schätzung 1927	Ertrag 1926	Ertrag 1925
	in Quarters:		
Großbritannien u. Irland	7 000 000	6 500 000	6 700 000
Frankreich	36 000 000	29 000 000	41 200 000
Deutschland	14 000 000	11 900 000	14 800 000
Italien	27 600 000	27 580 000	30 100 000
Uebriges Europa	40 800 000	39 380 000	44 000 000
Gesamte Einfuhrländer:	125 400 000	114 360 000	136 800 000
Ausfuhrländer:			
Rußland	72 000 000	75 000 000	72 000 000
Rumänien	12 300 000	13 800 000	13 000 000
Bulgarien	5 800 000	4 600 000	6 200 000
Jugoslawien	7 700 000	8 900 000	9 800 000
Ungarn	9 300 000	8 300 000	8 900 000
Gesamte Ausfuhrländer:	107 100 000	110 600 000	109 900 000
Gesamter europ. Ertrag:	232 500 000	224 960 000	246 700 000

Nicht nur Deutschland, sondern auch die übrigen europäischen Weizenproduzenten haben danach in diesem Jahre über eine größere Weizenernte zu verfügen.

Das günstige Erntewetter in Europa hat im Verein mit der Veröffentlichung der sehr optimistischen Ernteschätzungen von Übersee einen gänzlichen Tendenzumschwung auf dem Getreidemarkt hervorgerufen. In den Vereinigten Staaten hatte schon viel früher als in Europa günstiges Erntewetter eingesetzt, und die Ernte in Sommerweizen ist jetzt vollkommen erledigt. Das Regierungsbüro in Washington hat im Laufe der letzten Woche den Exportüberschuß auf 250 Millionen Bushel geschätzt; das ist bisher in dieser Saison die höchste Schätzung. Allerdings sind die Washingtoner Schätzungen nicht immer ganz zuverlässig. In Kanada ist die Weizenernte mindestens so groß wie im Vorjahre. Die oftmals verlautbarten Klagen über Frost und Rost sollen nur in sehr geringem Umfange begründet gewesen sein. Die nordamerikanische und kanadische Weizenernte zusammen ist jedenfalls so beträchtlich, daß schon allein hierdurch die Versorgung des Weltmarktes gesichert erscheint. In Amerika macht sich denn auch starke Abgabeneigung bemerkbar. Der Weizenpool versucht schon seit einiger Zeit soviel wie möglich von seinen Beständen abzustoßen, und die Preistendenz ist daher rückläufig. Die Ernte der südlichen Halbkugel scheint nicht ganz so günstig zu sein. Aus Argentinien kommen Meldungen über Trockenheit und Frost, während aus Australien Regenfälle gemeldet werden. In Britisch-Indien wird die Weizenernte in diesem Jahre auf 8,9 Millionen To. gegen 8,7 Millionen To. im Vorjahre geschätzt. Der Exportüberschuß beträgt ca. 1 Million qrs.

Erheblich ungünstiger liegen die Verhältnisse auf dem Roggenmarkt. Hier ist die amerikanische Situation im wesentlichen von der deutschen Roggenernte abhängig. Während ein Ausfall auf dem Weizenmarkt durch die große Welt-Weizenernte ausgeglichen werden kann, findet Europa, wenn Deutschland als Lieferant ausscheidet, keinen anderen Abgeber, als Amerika. Der amerikanische Exportüberschuß dürfte allerdings auch in diesem Jahre groß sein, immerhin jedoch nicht so groß, daß nicht eine gewisse Roggenknappheit in Europa eintreten könnte. Die deutsche Roggenernte ist jedenfalls durch die Ernteschäden so stark mitgenommen, daß kaum ein Exportüberschuß in Frage kommt. Infolgedessen hat sich die Differenz zwischen den Weizen- und Roggenpreisen weiter vermindert. Während in der vorigen Woche noch eine Differenz von 40 Mark zwischen dem September-Weizen- und Roggenpreis vorhanden war, hat sich diese jetzt auf 31 Mark vermindert. Das inländische Angebot in Roggen ist äußerst gering, und die auf den Markt gebrachte Ware zeigte Merkmale der Erntebeschädigungen, weshalb mehrfache Beanstandungen erfolgten.

Am Berliner Markt hat sich infolge der rückläufigen amerikanischen Preise für Weizen eine nachgebende Tendenz bemerkbar gemacht. Weizen per September stellte sich auf 277,70—278 Mark am 5. September gegenüber 277—281 Mk. am 27. August. An Roggen sind die inländischen Zufuhren nach wie vor sehr mäßig, und die Versorgung der Mühlen mit brauchbarem deutschen Material ist unzureichend. Für Lokoware notierte Roggen etwas höher mit 240—241 Mk. gegenüber 237—241 Mk., Septemberware mit 251—251,50 gegenüber 247—248 Mk. Wintergerste hielt sich unverändert auf 203—209 Mk. Hafer konnte seine Preisbasis am 5. September auf 197—214 Mk. ermäßigen gegenüber 200—216 Mk. Er ist in mittleren Durchschnittssorten weiter reichlich angeboten und schwer zu verkaufen. Auch in besserer Ware zeigt sich in Hafer etwas mehr Material. Für Mehl ist die Nachfrage nach Einsetzen der schönen Witterung zurückgegangen. Mais ist überwiegend fest geblieben. Für Kleie und andere Futtermittel lag der Markt anfangs fest, schwächte sich dann aber erheblich ab, da man durch die Beschädigung des verschiedenen Getreides den Andrang größerer Mengen solcher Ware auf dem Futtermittelmarkt erwartet.

Wirtschaftsliteratur.

„Tatsachen und Zahlen aus der Kraftfahrzeug-Industrie 1927". Herausgegeben vom Reichsverband der Automobilindustrie E. V., Berlin W. 8, Unter den Linden 12/13. (77 Seiten. — Preis 0,75 RM.). — Mit diesem zum ersten Male vorgelegten Handbuch übergab der Reichsverband der Automobilindustrie der Öffentlichkeit eine Zusammenstellung der statistischen Erhebungen, die bisher hinsichtlich der Kraftfahrzeug- und deren Zubehörindustrien, sowie des Kraftfahrzeugverkehrs gemacht worden sind. Das Büchlein will der Praxis dienen. Es richtet sich an alle an der Kraftfahrzeugindustrie interessierten Kreise und vermittelt mit Tabellen und Aufstellungen jene Erhebungen und Untersuchungen, die der Reichsverband der Automobilindustrie vorgenommen hat und die in amtlichen Veröffentlichungen, wie sie bisher verstreut in den Publikationen des Statistischen Reichsamtes, so in der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik", „Statistik des Deutschen Reiches", in den „Statistischen Jahrbüchern" u. a. m., gesucht werden mußten. Gerade dadurch, daß nun mit diesem kleinen Handbuch eine außerordentlich gute Übersicht gegeben worden ist, wird dem Interessierten die in vielen Fällen außerordentlich zeitraubende Arbeit des Nachschlagens und Zusammentragens erspart. Das Material ist nach einem alphabetischen Stichwort-Verzeichnis übersichtlich geordnet. Es ist geplant, das Büchlein in jedem Jahr ergänzt und erweitert neu herauszugeben.

Industrie und deutsche Wirtschaftspolitik. Grundfragen des Wiederaufbaues von Wirtschaft und Volksgemeinschaft. Von Dr. Emil van den Boom. 8° (160) M.-Gladbach 127, Volksvereins-Verlag G. m. b. H. Preis RM. 4.00. Inhalt: Vorkriegszeit und heute. Aussichten. Rationalisierung. Zusammenschlüsse. Kapitalbildung. Außenhandel. Führertum. Anhang: Material und Zahlen. Man kann bei dieser inhaltreichen Arbeit im Zweifel sein, was wertvoller für den Benutzer ist: die hundert Seiten systematischer Arbeit über die Inventur unserer Wirtschaftskräfte und ihrer Bestrebungen zu Ordnung, Kapitalbildung, Außenhandel, Treue und Vertrauen in Wirtschafts- und Arbeitsverhältnis, oder der Materialienanhang, der nahezu ebenso stark geworden ist, Auszüge aus Dokumenten zum ersten Teil enthält und dann die wichtigsten statistischen Zahlen und Daten zusammenstellt. Vor den Wirtschaftsjahrbüchern und Kalendern zeichnet sich die Schrift dadurch aus, daß sie in das ganze ungeheure Material, das sie verarbeitet hat, eine gewisse Ordnung hineinbringt und damit jedem Wirtschaftler das Material eigentlich erst erschließt. Auch dem politischen Redner bietet die Schrift einen geordneten Stoff.

Die Entwässerung des linken Niederrheins.

Ein Zweiländer-Projekt.

Alljährlich überschwemmt das Hochwasser gewaltige Strecken des niederrheinischen Flachlandes. Der Schaden, der auf diese Weise angerichtet wird, ist unermeßlich. Erinnert sei nur an die furchtbare Hochwasserkatastrophe des Jahres 1926, die zur rechten und linken Seite des Niederrheins Dörfer und kleine Städte zu Inseln werden ließ, so daß der Verkehr nur mit Kähnen aufrecht erhalten werden konnte. Mit Wintersaat bebaute Strecken Ackerlandes wurden total verwüstet. Das nachfolgende Frühjahrsgrundwasser verdarb die eingekellerte Frucht. Das Vernichtungsgebiet erstreckte sich bis weit über Hollands Grenzen hinaus nach Gelderland und Brabant. Jetzt hat die Regierung der Niederlande mit Preußen zusammen den ersten Schritt getan, um die Verwirklichung des Projektes zur Entwässerung des linken Niederrheins anzustreben. An der Schleuse des Spoykanals, jenes künstlichen Wasserweges, der von Napoleon gestochen wurde und die Stadt Cleve mit dem alten Rhein verbindet, wird ein Pumpwerk errichtet. Dieses Pumpwerk, das von der Deichdirektion mit holländischer Kostenbeteiligung in Auftrag gegeben wurde; bildet die erste Etappe des großzügigen Vorhabens. Es entwässert den größten Teil des Kreises Cleve, als mit den Arbeiten zur Errichtung des Pumpwerkes an der Spoyschleuse begonnen wurde, erhob sich ein Entrüstungssturm in den, der Deichschau Cleverham unterstellten Landgemeinden. Mehr als 90 Prozent der Beerbten von Cleverham waren entschiedene Gegner des Pumpwerkes. Sie ließen eine Belehrung darüber, daß eine Senkung des Grundwasserstandes auf natürlichem Wege durch zeitweiliges Oeffnen der Schleusentore unmöglich sei, nicht gelten und drängten den Gemeinderat, die Erbauer des Pumpwerkes für den Schaden, der den Anliegern erwachsen sollte, haftbar zu machen. In der letzten Sitzung der Deichschau Cleverham wurde beschlossen, über die Köpfe der Anlieger hinweg eine abwartende Haltung einzunehmen und dem Bau des Pumpwerkes vorläufig keine Hindernisse in den Weg zu legen. — Die Deichdirektion Düsseldorf läßt sich durch den Protest der Gemeinderäte nicht in der Durchführung ihrer Projekte beirren und hat eine Konferenz anberaumt, die auch von Vertretern der holländischen Regierung beschickt werden soll. — Wie wir erfahren, wird das zweite Pumpwerk an der Grenze bei Lobith (Kreis Elten) aufgestellt.

Eröffnung des 46. Deutschen Ärztetages.

tu **Nürnberg,** 9. Sept. Heute eröffnete Geheimrat Dr. Stauder aus Nürnberg zum ersten Male als neuer Vorsitzender, den 46. Deutschen Ärztetag. Er gedachte mit herzlichen Worten des früheren Vorsitzenden, der infolge seines hohen Alters freiwillig von der Leitung des Bundes zurückgetreten war. Der Vorsitzende ging auf die Neugestaltung und den Ausbau der inneren Organisation ein und machte auf die Leistungen aufmerksam, die die deutsche Ärzteschaft im Staate erreicht habe. Eindringlich forderte der Vorsitzende zur Selbstbesinnung und Einigkeit auf, da gerade in der letzten Zeit verschiedene Ansätze zur Zersplitterung aufgetreten seien. Es sei eine Notwendigkeit für die gesamte Ärzteschaft, kleine Interessen großen Zielen unterzuordnen. Der Redner ging dann auf die Stellung der deutschen Ärzteschaft zur Sozialversicherung ein und gab der Meinung Ausdruck, daß die Einordnung der deutschen Ärzteschaft in die Krankenversicherung einen Konstruktionsfehler zeige, der dazu führte, daß die Mitarbeit der deutschen Ärzteschaft sich nicht so freiwillig und rückhaltlos entwickelt habe, wie es eigentlich notwendig gewesen sei. Nur durch gemeinsame Arbeit könne das Notwendige voll und ganz geschehen. Der Redner ging dann weiter auf die Ambulatorienfrage ein, die in Berlin zu einem Streit zwischen Krankenkassen und Ärzteschaft geführt habe. Am Schlusse klangen seine Worte aus in einem Gelöbnis zum deutschen Vaterlande. — Zu der Tagung war eine große Anzahl von Ehrengästen erschienen, u. a. der bayerische Staatsminister des Innern, der Erzbischof von Würzburg, vom Reichsministerium Regierungsrat Taute und andere mehr. Der Oberbürgermeister begrüßte die Anwesenden im Namen der Stadt Würzburg. Auch Zahnärzte und Tierärzte hatten Vertreter entsandt. Eine Sensation stellte eine herzlich gehaltene Ansprache eines zufällig anwesenden französischen Arztes dar. Als eine Besonderheit muß es gelten, daß zum ersten Male Vertreter sämtlicher Krankenkassen-Verbände eingeladen waren und mit herzlichen und wohlmeinenden Worten ihre Grüße überbrachten. Aus allen Reden der Krankenkassenvertreter ging der Wunsch hervor, die Gegensätze zwischen Kassen und Ärzten möglichst beizulegen, zum mindesten jedoch auf die sachlichen Interessengegensätze zu beschränken, die durch die verschiedene Stellung der beiden Interessengruppen gegeben seien.

Vermischtes.

*** Frauenmord bei Borkum?**

Emden, 10. Sept. Bereits am 6. dieses Monats wurde von der Insel Memmert, der zwischen Borkum und Juist gelegenen Vogelschutzkolonie, wie kurz gemeldet, beobachtet, daß aus der Richtung Norderney ein Boot auf die Insel zuhielt und festmachte. In dem Boot befanden sich ein Herr und eine Dame. Am anderen Tage wurde das Boot, auf einer Sandbank in Richtung Borkum festsitzend, gesichtet, da Ebbe eingetreten war. In dem Boot, das erst bei eintretender Flut wieder abging, befand sich auffälligerweise nur eine Person. Als sich nachmittags ein Wasserbaubeamter aus Norderney nach dem Memmert begab und von dem Vogelwart Läge abgeholt wurde, fand man etwa 200 Meter vom Strand auf der Insel an entlegener Stelle eine Frauenleiche ohne Kleidung. In einiger Entfernung wurde ein Badeanzug vorgefunden. Die Leiche hatte Würgmale am Halse und Flecke auf dem Rücken. Das Alter der Ermordeten wird auf etwa 28 Jahre geschätzt. Die Leiche wurde nach Juist geschafft. Dazu verlautet noch, daß der mutmaßliche Mörder mit dem Boot ohne die Ermordete weiter nach Norddeich gefahren ist, dort das Boot verkauft hat und dann verschwand. Der männliche Insasse des Segelbootes, der sich beim Verkauf des Bootes in Norddeich Kurt Mayr-Lori nannte, ist vorgestern abend mit dem Personenzug um 18,41 aus Norddeich abgefahren und hatte eine Fahrkarte dritter Klasse bis Emden gelöst. Außer Handgepäck trug er eine unansehnliche Aktentasche bei sich, in der Photographien und Landkarten und anscheinend ein Handatlas enthalten waren. Der Mann ist in Emden ausgestiegen, hat sich dann auf dem Bahnhof eine neue Fahrkarte vermutlich in der Richtung Münster gelöst und ist mit demselben Zuge weitergefahren. Da ein mit Blut besudelter Hammer im Boot aufgefunden worden ist, nimmt man an, daß mit ihm der betäubende oder gar tödliche Schlag ausgeführt worden ist. Weiter wird noch mitgeteilt, daß am Mittwochabend beide Personen mehrere Stunden auf Norderney gesehen worden sind. Sie sind dann in Richtung Borkum abgefahren, über Juist hinaus. Dort hat sich dann der Mord zugetragen, während die Leiche, deren Persönlichkeit bislang noch nicht festgestellt werden konnte, zum Memmeristrand getrieben worden ist. Auch Kleidungsstücke sind dort gefunden worden.

Zu dem Leichenfund teilt eine Berliner Korrespondenz mit, daß sich der Mann, mit dem das unbekannte tote Mädchen die Bootsfahrt nach der Vogelinsel unternahm, sich Ingenieur Kurt Manr-Lori nannte und das Mädchen für seine Braut ausgab. Tatsächlich hat in der letzten Zeit in Berlin ein Ingenieur dieses Namens, der verheiratet ist und dessen Frau in Innsbruck lebt, gewohnt, ist aber in Berlin noch nicht wieder aufgetaucht. Die Vermutung, daß es sich bei der Leiche um eine gleichfalls verschwundene Stütze Margarete Stephan aus Berlin handelte, erwies sich als irrig.

*** 28 Schulmädchen im Gebirge verirrt und nachts abgeseilt.**

München, 10. Sept. Am Mittwoch nachmittag wurden, wie bereits in Nr. 920 kurz berichtet, die Bewohner der Ortschaft St. Lorenz bei Mondsee durch laute Hilferufe aufgeschreckt, die aus der sogenannten Wilden Kammer, einem unzugänglichen Teil des Saugrabenreviers, ertönten. Sofort wurde eine Rettungskolonne ausgesandt, die gegen Mitternacht am oberen Saugraben, einer äußerst schwierigen Stelle, eintraf. Zu ihrer größten Überraschung fand sie dort eine Schar von 28 Schulmädchen im Alter von 6 bis 14 Jahren vor. Die Kinder waren von zwei Lehrpersonen begleitet. Alle waren in vollkommen erschöpftem Zustande. Gegen Abend hatte sich das Wetter andauernd verschlechtert, und bei Sturm und heftigen Regengüssen mußte die Bergung der jugendlichen Gesellschaft vorgenommen werden. Jedes der Mädchen wurde in der tiefen Finsternis über eine freie und sehr steile Felswand abgeseilt. Ein Mitglied der Rettungskolonne wurde dabei durch Steinschlag leicht verletzt. Das Schwierigste war dann die Bergung des letzten Mädchens, das von dem Studenten Breisky auf dem Arm über die Wand hinabgebracht wurde. Die Geretteten wurden von ihren Führern zunächst nach schwieriger Kletterei in die Mayr-Melnhof-Jagdhütte und dann morgens durch das Höllental nach Blumberg geleitet.

Die Rettungsexpedition bestand aus dem Landwirt Jakob Elmer, seinem Knecht Johann Ebner und dem 18jährigen Studenten Hans Breisky. Die Mädchen gehören einem Ferientöchterheim am Mondsee an und wurden von einer Lehrerin aus Fuschl geführt. Sie wollten den Rückweg über das Höllental nach Blumberg einschlagen, gerieten aber, da sie einer auf der Karte falsch eingetragenen Wegmarkierung folgten, in den höchst unwegsamen Saugraben, von dem nur ein durch Eisenringe halbwegs gesicherter und nicht markierter glatter Steig über nahezu senkrechte Felsbänke in das Bett des Klausgrabens führt, wo er wieder mit dem markierten Weg zusammentrifft. Die des Weges unkundige und durch den zuerst markierten Weg irregeführte Lehrerin hatte sich, als sie den Ausweg nicht mehr fand, allein bis oberhalb des unteren Ausgangs des Saugrabens durchgearbeitet und von dort ihre Hilferufe ins Tal geschickt, wo sie zum Glück gehört wurden. Sie mußte die ganze Nacht an dieser äußerst gefährlichen Stelle zubringen und konnte erst um 7 Uhr morgens auf neuerliche Hilferufe hin ins Tal gebracht werden.

Luftfahrt.

‡ **Osnabrück,** 12. Sept. Die gestrige Ballontaufe des Ballons „Osnabrück II" hat diesem Sport gewiß viele neue Anhänger zugeführt. Der neue Füllplatz am Klushügel bewährte sich, wenn er auch nicht so ideal gelegen ist wie der auf der Loddenheide in Münster. Die Landung der fünf Ballone erfolgte glatt. Es landeten Herr Nehrhaupt bei Nienburg, Herr Wittkop bei Uchte (an der Bahn nach Nienburg), Herr Pratje wegen Ballastmangels bereits 20 Kilometer hinter Osnabrück, Fräulein Hessing bei Bennenmühlen (Hann.) und Ingenieur Förster mit dem Täufling bei Nienburg (Weser). Fräulein Hessing hat demnach die weiteste Strecke zurückgelegt. Bei der Automobilverfolgung der Herren Pratje und Wittkop wurde Herr Pratje in der vorgeschriebenen Zeit von 20 Minuten gefangen, Herr Wittkop erst nach 37 Minuten.

Großflugtag in Tempelhof.

w **Berlin,** 11. Sept. **(Tel.)** Heute nachmittag fand auf dem Tempelhofer Felde unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung des Publikums der Großflugtag der Berliner Turn- und Sportwoche statt, der Dank seines umfangreichen Programms und der hervorragenden Leistungen als eine der wirkungsvollsten Werbeveranstaltungen für das Flugwesen gelten kann. Ganz besonderen Eindruck machte die Hohe Schule des Fliegens, die von den berühmtesten deutschen Kunstfliegern ausgeführt wurde. Meisterhafte und viel bejubelte Leistungen zeigte Udet. Fieseler zeigte Rückenflüge von überraschend langer Dauer, ferner Rollings und Loopings nach vorn. Durch den bereits gemeldeten Unfall des Fliegers von Köppen, der aus geringer Höhe mit seiner Maschine abstürzte und soweit bis jetzt bekannt außer einem Beinbruch, Kopf- und vermutlich auch innere Verletzungen erlitt, erfuhr das Programm eine Unterbrechung.

Im Laufe des Nachmittags startete auch die bisher größte Verkehrsmaschine, eine Junkers G. 31, die 16 Passagieren und drei Mann Flugbesatzung Platz bietet, zu einem Rundflug über Berlin. Zu diesem Flug hatte Oberbürgermeister Böß eine Anzahl Ehrengäste eingeladen. Besonderes Aufsehen erregten die beiden Kunstflieger Raab und Katzenstein. Nach drei großen Schleifen über dem Flugplatz löste sich das Anhängeflugzeug, ein Segelflugzeug, von dem führenden Flugzeug, mit dem es durch ein 100 Meter langes Kabel verbunden war. In längerem Gleitflug ging das Segelflugzeug allein auf dem Platze nieder. Meister Udet stieg noch einmal auf, um einen 15 cbm Ballon in der Luft abzuschießen, was ihm, der mit anderen Fliegern in Konkurrenz stand, gelang. Brennend stürzte der Ballon nieder. Der erst nachmittags aus Kopenhagen eingetroffene englische Rekordflieger Broad stieg trotz der hereinbrechenden Dämmerung ebenfalls zu waghalsigen Fliegerkunststücken auf. Der Großflugtag, zu dem sich Hunderttausende eingefunden hatten, wurde durch ein Riesenfeuerwerk abgeschlossen.

Notlandung des „Stolz von Detroit".

w **Paris,** 11. Sept. **(Tel.)** Wie Havas aus Tokio berichtet, mußte das amerikanische Flugzeug „Stolz von Detroit", das heute früh in Schanghai mit Bestimmung Tokio aufgestiegen war, infolge Benzinmangels, da es vom Kurse abgewichen war, bei Nagasaki landen. Die Flieger hoffen, morgen früh nach Tokio weiter fliegen zu können.

Lose Blätter

30 000 Pferde verdursten.

Eine große Tragödie spielt sich in den Prärien des östlichen Oregon (U. S. A.) ab. Nicht Menschen zwar hat sie diesmal betroffen, und doch muß es uns mit Schauer und Mitleid erfüllen, wenn wir hören, daß dort 30 000 bis 40 000 wilde Pferde dem sicheren Tode des Verdurstens ausgeliefert sind, wenn nicht bald Hilfe gebracht wird, da ein vollkommener Wassermangel herrscht. Der Tierschutzverein des Staates Oregon ist auf diese Sache aufmerksam geworden und versucht nun, die Öffentlichkeit und vor allem die Behörden zur Hilfsaktion aufzurufen. Schrecklich müssen aber auch die Qualen dieser armen Tiere sein, die nach einem Tropfen Wasser lechzen, bis dann schließlich nach vielen, vielen Stunden und Tagen sich der Tod ihrer erbarmt und diesen Qualen ein Ende macht . . . Hunderte von Pferden sollen bereits den schrecklichen Tod des Verdurstens gestorben sein. Da es unmöglich erscheint, ihnen anders Hilfe zu verschaffen, hat der Tierschutzverein angeregt, die Pferde nach den Schlachtanstalten der Stadt zu schaffen, und sie alle abzuschlachten. Dies scheint noch viel menschlicher zu sein, als dieses langsame Massensterben fortgehen zu lassen.

Ein führerloses Auto fährt in einen Eisenbahnzug.

In große Aufregung gerieten die Straßenpassanten in Mount Kisco im Staate Newyork, als ein führerloses Auto plötzlich sich in Bewegung setzte und in einem rasenden Tempo etwa ein Viertel Kilometer lang die Straße entlang sauste, bis es ein Gitter, das das Bahngleise abschloß, durchbrach und an einen Eisenbahnzug stieß. Ein bezahrter Mann, der sich in der Nähe befand, sprang sofort auf das Auto, als es sich in Bewegung setzte, doch er mußte erkennen, daß er es nicht anhalten konnte, und um nicht auch noch sein Leben zu gefährden, sprang er wieder ab. Das war auch gut so; denn er wäre sicher verloren gewesen, und dank der Tatsache, daß das Auto an den Eisenbahnzug anprallte, wurde sein Lauf gehemmt, und nachdem es noch an eine Telegraphenstange stieß und sich ein paarmal überschlug, blieb es liegen. So wurde glücklicherweise ein größeres Unheil verhütet, nur Sachschaden wurde angerichtet. Menschenleben sind aber nicht zu beklagen und auch Verletzungen sind nicht vorgekommen. So ist man noch einmal mit dem Schrecken davongekommen und die Geschichte endete harmloser als sie begann.

Blindheit, die sich vererbt.

Bemerkenswerte Ausführungen über die Vererbung der Blindheit von einer Generation auf die andere enthält der Bericht des ärztlichen Leiters des Gesundheitsamtes für Glamorgan. Wie darin unter anderem ausgeführt wird, hatte eine Urgroßmutter, die als einziges von sieben Geschwistern eine Augenkrankheit gehabt hatte, ein blindes Kind. Durch die Blindheit dieses Mädchens wurde in der Folge die Blindheit auf sechs Kinder übertragen. In einem anderen Falle vererbte sich durch zwei Generationen die Augenkrankheit weiter und zwar waren von dreizehn weiblichen und einem männlichen Kind fünf so schwer belastet, daß sie in der Folge vollständig erblindeten und in der Blindenanstalt erzogen werden mußten. Nach den Ausführungen des Arztes eröffnen sich für diese Familie für die folgenden beiden Generationen sehr trübe Aussichten. Der Bericht führt dann weiter aus, daß es hohe Zeit sei, geeignete Schritte zu tun, um die noch ungeborenen Kinder vor einem so furchtbaren Lebensschicksal zu bewahren.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene,** für Politik **Heinrich Heilemann,** für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp,** für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl,** für Handel und Sport **Josef Engbers,** für Inserate **Anton Busch,** sämtlich in Münster. Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.,** Münster i. W.

Bei Kopfweh / Migräne

wie insbesondere bei Erkrankungen neuralg. u. katarrhalischer Art wirken prompt und zuverlässig **Germojan-Kapseln.** Die auffallend rasche und zuverlässige Wirkung beruht auf der spezifischen Zusammensetzung (Amidophenaz. 0,15+ Phenaz. sal. 0,45+ Chin. 0,01+ Coff. 0,1.) In allen Apotheken erhältlich, Schachtel Mk. 1—

Zu kaufen gesucht

Kinderbett (mögl. Holz) zu kaufen gesucht. Zu verkaufen: **Kordkinderbett, Kronleuchter** (elektrisch) und vorzügl. **Bilder.** *
Kettelerstraße 29, II.

Schul kommt
zur bestellten Zeit und zahlt sehr hohe Preise für **getragene Anzüge**
aller Art, Hosen, Joppen Schuhe, f4049)a
Gold- u Silbersachen usw.
Schul, Rosenstr. 8. Telephon 2831

Gebrauchte Holz- oder Wellblechbaracke,
nicht unter 8—10 Met., zu kaufen gesucht.
Offerten unter 5148 an d. Anz.-Ann. **Korte,** Michaelispl. 7/8. *7731

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf!
Grudeherd umzugshalber billig abzugeben. Besichtigung täglich ab 3 Uhr nachmittags.
Südstraße 86, 2. Etage. *7713

Schwere eich. Haustür, 2 Flügel, 1,12 m breit, gebr., **2 Fenster mit Glas,** 2×1 m, m. Oberlicht u. dazu paff. Innenblendladen, 2 Stämme trock. **Birnbaum-Bretter,** 20 mm stark, zu verkaufen. *
Wieschhölter, Hammerstraße 114.

Wagendeichseln,
verschiedene Längen u. Stärken, billig abzugeben. f4066
Steinfurterstr 65.

Guterhaltene
Schreibmaschine
billig zu verkaufen.
Offerten unter K 8 2170 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Baumwoll-Oberschlagwebstühle,
Innentritt, System Dinckinson, ca. 180 cm Rietbreite, ca. 2 Jahre alt und noch bis Ende ds. Mts. im Betrieb, 2 Stück à Mk. 400, abzugeben. Gefl. Offert. unter T W 5005 an die Geschäftsstelle. f5750

Kompl. Frack-Anzug, paff. für Gef. ja Qual. und Arbeit, preiswert zu verkaufen. *
Cördestr. 48, I. l.

Einige Möbel,
welche ich als Gegenlieferung in Zahlung nehmen mußte, billig zu verkaufen. *
Ludgeristr 43 a.

2 schöne *
Zimmeröfen
preiswert zu verkaufen.
Finkenstraße 6, part.

Cutaway
nebst Hose und Weste,
und 1 **Kinderpult** billig zu verk. Näh. Geschft. *

1 neue (nicht gebr.)
Markenschreibmaschine
mit Garantie z. Spottpreis zu verkaufen. Off. u. D D 2164 an Gesch. *

Herren- und Speisezimm.
beste Schreinerarbeit billig zu verkaufen.
Fritz Barthold,
Dortmunderstraße 15.

Hohestanduhr
dunkel Eiche, altfränkischer Stil, Ia. **Präzisionswerk,** umständehalber billig zu verkaufen. Besichtigung 10 bis 12 Uhr. Näheres in der Anzeig.-Ann. Korte, Michaelisplatz 7/8. f6818

Salonmöbel,
Sofa u. 4 Sessel, und eine Eßzimmerkrone z. verkaufen.
Engelstraße 30.

Neue Klubsessel, Sofas, Chaiselong., Matratz.
billig zu verkaufen. *
Hafenstr. 88, part., l.

Verkaufe 2 prächtige, weiße, angekörte *
Zahmen-Ziegenböcke,
18 Monate alt.
A. Dambusch
Einen, Post Raestrup-Everswinkel.

Gutes Arbeitspferd,
fehlerfrei, 10 Jahre alt, vom Landwirt zu verkaufen. *
Näh. Geschäftsstelle.

9jährige, eingetragene
Edelfuchsstute
als Wagenpferd gut geeignet, abzugeben. *
Telephon 2381.

Junger
Schäferhund
(sehr wachsam) passend f. Bauernhof, billig abzugeben. Auch gegen 4—5 Ztr. Kartoffeln od. 10—12 Pfund Landbutter zu tauschen. Off. mit Ang. unter **A A 10** an die Geschäftsstelle. *a

90% Bargeld
Deutsche Luftfahrt-Lotterie
Ziehg. 17. September. 18124 Gewinne und 2 Prämien von Mk.
210000
Hauptgewinne
100000
60000
50000
40000
20000
usw. **Lose zu 1.— Mk,**
Glücksbrief 5 Stck. a. versch. Taus. 5.00 Mark
(Porto und Liste 30 Pfennig extra)
empfiehlt u. versendet unt. Nachnahme oder gegen Voreinsendung per Postanweisung
Glückskollekte E. Vendel G.m.b.H.
Münster I. Westf., Tel. 4185
nur Salzstraße 57
(im Hause Weinhandlung C. Niemer.)
— Durchgehend geöffnet. —



Den zarten, buntfarbenen Geroeben nimmt hartes Reiben rasch das Leben.

In liebevoll bestickten Leinen und Decken, feinen Wollsachen, bunten und weißen Gardinen, delikaten Roben und zarter Leibwäsche liegt auch im bescheidensten Haushalt ein großer Schatz verborgen. Lassen Sie ihn nicht durch scharfe Waschmittel und schädliches Reiben zerstören. Pflegen und erhalten Sie ihn durch die nie versagenden Lux Seifenflocken. Ihr milder Schaum erhöht die Dauerhaftigkeit aller empfindsamen Wäschestücke. Behutsam, ohne Reiben, zieht er allen Schmutz aus den Geweben heraus; und so rein und zart wie Ihre Wäsche, so weiß und weich sind nach dem Waschen auch Ihre Hände! Und wie leicht ist das Waschen! – Eine Waschschüssel mit etwas Wasser, hierzu einen Eßlöffel voll Lux Seifenflocken, und schon haben Sie den prächtigsten Schaum. Tauchen Sie ein Wäschestück nach dem andern hinein, drücken Sie den Schaum durch, aber reiben oder winden Sie nicht. Dann noch gründlich spülen – und fertig sind Sie!



Für seidene Strümpfe sind nur Lux Seifenflocken gut genug.

Zu Ihrem Schutz:
Lux Seifenflocken werden nur in Originalpaketen zu 50 und 90 Pfg. verkauft – nie lose.

LUX
SEIFENFLOCKEN
«SUNLICHT» MANNHEIM



Lux Seifenflocken schonen Ihre Hände ebenso wie Ihre Wäsche

L 151.

Nachruf.

Heute abend 10 Uhr verschied plötzlich nach längerer Krankheit unser allverehrter Chef

Herr Ferdinand Stanlein

Wir verlieren in dem Verblichenen unseren lieben Chef und Berater, der uns mit Rat und Tat in jeder Weise zur Seite stand.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Angestellten
der Fa. Stanlein & Söbbeke

Münster, den 8. September 1927 *r

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für unsern lieben Vater und Großvater

Wilhelm Blömer

findet am Mittwoch, den 14. September, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird. *r

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Wirt Kaspar Krawinkel

findet statt an Dienstag, den 13. September, morgens 9 Uhr in der Antonius-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird. *r

---

Laßt die Kleinen zu mir kommen
Denn ihrer ist das Himmelreich.

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 3 Uhr unsern lieben kleinen

Tönne

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im zarten Alter von 3½ Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen. *w

In tiefer Trauer:
Familie Josef Winter

„Seit Jahren litt ich an einem sehr schmerzhaften

Gesichts-ausschlag

mit Schuppenbildung, Rissen und Anschwellungen. Die dreimalige Anwendung Ihrer 35%igen „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" hat in einer halben Woche das Leiden so gründlich beseitigt, daß auch die natürlicherweise zu erwartenden Rückschläge bis heute ganz ausgeblieben sind. Bauamtmann D." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Zucker-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg., in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Alte, angesehene

Tier-Versicherungs-Gesellschaft sucht

für die jetzt beginnende Hauptgeschäftszeit, die außerordentlich günstige Aussichten auf Erfolgsmöglichkeiten bietet,

geeignete Mitarbeiter

zwecks Errichtung einer **General-Agentur**, gegen Gewährung zeitgemäßer Bezüge.

Offerten unter F F 5013 an die Geschäftsstelle ds. Bl. h8756)m

---

Maschinen-Stickerinnen

sofort gesucht.
*w
Erna Steimann, Neubrückenstr. 16.

Dortmunder Brauerei mit 1a. Bieren sucht für **Münster und Umgebung** kautionsfähigen, in Wirtschaftskreisen gut eingeführten

Vertreter

Meldungen unter Angabe bisheriger Tätigk. an **Postschließfach 287 Dortmund.** s6835w

---

Perfekte Anlegerinnen

für sofort gesucht.
*w
Universitäts-Buchdruckerei Joh. Bredt.

Pesmol das ist bewährte Kurmittel gegen **Hühneraugen**

Hornhaut, Warzen. In allen Drogerien u Apotheken erhältlich — Preis **1 Mark.**

Ein ganzes Haus

zu sofort zu mieten oder pachten gesucht.

Offerten unter F G 354 an die Geschäftsstelle ds. Bl. f4069)m

---

Brückenbau in Harsewinkel

Die nachstehenden Bauarbeiten zum Neubau der Lutterbrücke (Lichtweite 11 m) im Zuge der neuen Chaussee Harsewinkel-Heerde-Clarholz sollen vergeben werden:

Los 1. Die Herstellung der Fundamente,

Los 2. Die Herstellung der Fahrbahnplatte in Eisenbeton und

Los 3. Die Herstellung der eisern. Geländer.

Zeichnungen u. Bedingungen können beim Kreisbauamt eingesehen werden, woselbst auch die Verdingungsunterlagen gegen Erstattung der Schreibgebühren (Los 1 und 2 je zu 2,50 Mk., Los 3 zu 1,— Mk.) zu haben sind.

Offertenabgabe bis zum 22. September 1927 an das Kreisbauamt. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Warendorf, den 10. September 1927.

h8762)e **Kreisbauamt.**

Krieger-Verein Münster

Der verst. Kam. der 3. Kompagnie

Joseph Riele

wird am Dienstag, dem 13. September, 8½ Uhr von der Josephskirche an der Hammerstraße aus begraben. s6825a

Der Vorstand.

Von der Reise zurück!

Zahnarzt Dr. Heinze

Gersonstr. 10. *7722o

Von der Reise zurück

Professor Coenen

Direktor der chirurg. Univ.-Klinik.

s4055o

Zurück

Zahnarzt Dr. med. Drepper,

Klosterstr. 12. s6824m

Von der Reise zurück

Dr. Puppe

prakt. Zahnarzt
Ludgeristraße 12.
Fernruf 559. s6845a

M. 5000.— bis 10000

gesucht. 1. Hypothekarische Sicherstellung zur Ausbeutung einer hervorragenden Erfindung, Inu. Ausland. Beteiligung nicht ausgeschlossen. Angeb. u. G. Rh. 469 an die Geschäftsstelle des Münst. Anzeig., **Rheine, Emsstr. 34 a.** *a

---

Achtung! Zahle

hohe Preise für gebrauchte

Anzüge, Hosen, Schuhe usw.

Lewenthal, Schillerstr. 70.

Telephon 2413.

Komme zur bestellten Zeit. *a

5-6000 Mk.

von kaufm. Betrieb gegen gute Zinsen und Sicherheit für 1 Jahr gesucht.

Gefl. Offerten unter B 12 094 an **E. Vendel, G. m. b. H.,** Salzstraße 57 s6819

Beamter in sicherer Stellung sucht ein

Darlehen von 1000 Mark

gegen Bürgschaft. Off. unter B B 5009 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 13. September 1927, nachmittags 1 Uhr, werde ich an Ort und Stelle, Treffpunkt der Kauflustigen an der Wirtschaft **Wörling** zu **Appelhülsen,**

ca. 10 Morgen Hafer, ca. 2 Morgen Kartoffeln

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern. f4099

Schneider,
Obergerichtsvollzieher.

Zwangsweise

versteigere ich am **Mittwoch, dem 14. September cr., vorm. 10 Uhr** auf dem Gelände der Siedlungsgenossenschaft in Dalme (Bahnstation Geeste) meistbietend gegen bar:

4 Kühe, 1 Bullen, 9 Pferde und Fohlen, 2 Kälber, 1 Eber, 3 tragende Sauen, 3 Kastenwagen, 3 Leiterwagen, 2 kl. Wagen mit Kasten, 2 Kutschwag., 1 Steinpresse, 1 Dreschsatz, Lokomobile, Drescher mit Presse u. Selbstbinder (Wolf).

Versammlung der Käufer in Gut Dalme.

Meldau, h8759
Obergerichtsvollzieher.

Handarbeiten

Lampenschirme, Aussteuerstickerei, Umarb. von Pelzen u. Hüten, sauber und billig. Off. unter S T 364 an die Geschäftsst. d. Bl. *

Pianokrimmer

(erstklassiger, verketter) zum Stimmen von 3 Pianos gesucht Angeb. unter D D 5011 an die Gesch. d. Bl. h8758

Schankwirtschaft

bei Bochum, mit 25 Morgen Land, mit oder ohne Land zu verpachten.

Schankwirtschaft

im Münsterlande, mit 16 Morgen Land, für 30 000 Mark zu verkaufen. f4093

August Dirks,
Münster i. W.,
Melchersstr. Nr. 27.
Ruf 2985

Heirat!

Gutsbesitzerstochter, 34 Jahre, kath., sucht die Bekanntschaft e. Herrn, am liebsten Beamten, Witwer nicht ausgeschl., zwecks spät Heirat.

Offerten, wenn möglich mit Bild unter O B Nr. 115 an die Inseratenagent. **Muesmann, Warendorf.** s6833

Offene Wohnungen

Zu vermieten 3 **große Zimmer,** zusammen od. auch getrennt, möbl. oder nicht möbl., mit Balkon, Zentralheiz., separat. Eing., elektr. Licht, Garderobe. Besicht. 11—1 Uhr. *7704
Näh. Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. *
Ludgeristr. 93/94, II.

Umständehalb. **möbl. Zimmer** z. 15. Sept. zu vermiet. Sonnenstr. 40, unten. *

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *
Tibusstr. 6, II.

Geb. Herr findet behagl. **möbl. Zimmer** u. erstklass. Verpflegung in gut. Hause. *7727
Näh. Geschäftsstelle.

2 junge Damen find. **hübsches Zimmer** und beste Verpflegung in guter Familie. Näh. Geschft. *7728

Gut möbl. Zimmer in ruh. Hause zum 15. 9. zu vermieten. Elektr. Licht vorhanden. Zimmerstraße 2, II. Etage, an der Südstraße. *

Gut möbl. freundl. Zimmer mit Morgenk. zu vermieten. *
Antoniusstr. 26, II.

Ladenlokal

in guter Lage sofort oder später zu vermieten. Offerten unter E E 333 an die Ge- **Geschäftsstelle.** *

Gesuchte Wohnungen

Suche 2 einfach möblierte Zimmer für stilles Büro, evtl. Off. mit Preis unter Nr. 5143 an Anz.-Ann **Korte, Michaelisplatz 7/8**

Frdl. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, in Nähe der Ober-Post-Direktion zum 15. 9. gesucht. Angebote u. M M 2172 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Studentin sucht **Zimmer** zum 1. 10. Off. unter E F 353 an die Geschäftsstelle. *

Büroangestellter, 27 J., sucht ganz bescheid. **Zimmer** ohne Pension zu sof. Tagsüber abw., rh. u. solide. Off. mit Preisang. u. G H 355 an die Geschäftsst. *

Schön möbl. Zimmer
mit modernem Schreibtisch, im Kreuzviertel zu mieten gesucht. Angebote unter H J 5837 an die Geschst. h8724

Ig. Ehepaar sucht f. 8—14 Tage frdl. **Doppelzimmer,** möglichst Kreuzviertel. Preisangebote unter J K 357 an die Geschäftsst. *

Behagl. möbl. Zimm. m. gut voll. Pension von Dauerm. in gut. Hause z. 1. Okt. zu miet. ges. Off. m. Pr.-Ang. u. P P 2174 an die Geschäftsstelle. *

Berufstätige Dame sucht zu sofort **möbl. Zimmer** in der Nähe des Bahnhofs. Offerten unter P R 362 a. d. G. *

Offene Stellen

Auf einem Gute in der Nähe Münsters wird zum baldig. Eintritt ein älteres, kath., zuverlässiges, einfaches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Dasselbe muß auch beim Kochen behilflich sein. Offert. unt. Nr. 8453 an Anzeig.-Ann. **Korte, Michaelisplatz** 7/8. s6802

Verloren u. Gefunden

Von e. arm. **Kriegerwitwe Portemonnaie** m. Inh. u. Trauring (teures Andenken) i. d. Nähe der Wirtschaft Hülsbömer, Warendorferstr., verloren. **Wiederbr. erb. Bel. Näh. in der Geschäftsstelle.** *a

---

Suche zum 1. 10. für meinen **Gutshaushalt** in der Nähe Münsters ein kath. **Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten. Küche kann miterlernt werden. Familienanschluß, hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Offert unter Nr. 5141 an Anzeig.-Ann. **Korte, Michaelisplatz 7—8.** *

Ältere Verkäuferin

für Lebensmittelbranche, mit guten Zeugnissen per 1. Oktober gesucht Offerten unter O O 2173 an die Geschäftsstelle. *

Suche per sofort od. zum 1. Oktober ehrlich., zuverlässiges *
Mädchen
für klein. Haushalt.
Frau Riederer,
Warendorferstr. 159.

Suche zum 1. Oktob. ein fleißiges, kinderliebes, kath. *
— Mädchen —
für Küche und Haush. Guter Lohn und Familienanschluß. Näheres Steinfurterstraße 25, Reichsadler.

Einfaches Fräulein

findet Stelle als

Haustochter

zur gründl. Erlernung von Küche und Haush. Familienanschluß. Gut., kath. Haus. Offert. u. J K 5838 an die Geschäftsstelle. h8725

Suche für sofort oder später ein ehrliches, braves *
— Mädchen —
v. 18—25 Jahren, welches zu Hause schlafen kann. Näh. Geschft.

Älteres *
— Mädchen, —
am liebsten von ausw., in Küche u. Hausarbeit erfahren, in kinderlos. Haushalt bei Familienanschluß zum 1. Oktob. gesucht. Offerten unt. T T 345 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Saub., kath. Mädchen, 18 bis 20 Jahre alt, wird für kleinen Geschäftshaushalt zum 1. Oktober gesucht. Gefl. Offerten u. M O 360 sind zu richten an die Geschäftsstelle. f4092)

Tüchtige Friseuse

gesucht bei höchstem Lohn und freier Station. s6784)
Josef Thöne,
Hamm i. W., Oststr. 41

Ein nicht zu junges, kräftiges *
Kochlehrmädchen,
nur von besseren Eltern, ohne gegenseitige Vergütung z. 1. September gesucht. Wäsche frei. Alles Nähere **J. Schmücker,** Hauptbahnhof, Minden in Westf. h8757)

Auf Gut von 460 Morgen in der Nähe von Düsseldorf wird für sof. eine Bauerntochter als *
Lehrköchin
gesucht. h8754
Rensing, Beckerhof bei Kapellen-Wedinghoven.

Gesuchte Wohnungen

Suche 2 einfach möblierte Zimmer für stilles Büro, evtl. Off. mit Preis unter Nr. 5143 an Anz.-Ann **Korte, Michaelisplatz 7/8**

Frdl. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, in Nähe der Ober-Post-Direktion zum 15. 9. gesucht. Angebote u. M M 2172 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Studentin sucht **Zimmer** zum 1. 10. Off. unter E F 353 an die Geschäftsstelle. *

Büroangestellter, 27 J., sucht ganz bescheid. **Zimmer** ohne Pension zu sof. Tagsüber abw., rh. u. solide. Off. mit Preisang. u. G H 355 an die Geschäftsst. *

Schön möbl. Zimmer
mit modernem Schreibtisch, im Kreuzviertel zu mieten gesucht. Angebote unter H J 5837 an die Geschst. h8724

Ig. Ehepaar sucht f. 8—14 Tage frdl. **Doppelzimmer,** möglichst Kreuzviertel. Preisangebote unter J K 357 an die Geschäftsst. *

Behagl. möbl. Zimm. m. gut voll. Pension von Dauerm. in gut. Hause z. 1. Okt. zu miet. ges. Off. m. Pr.-Ang. u. P P 2174 an die Geschäftsstelle. *

Berufstätige Dame sucht zu sofort **möbl. Zimmer** in der Nähe des Bahnhofs. Offerten unter P R 362 a. d. G. *

Offene Stellen

Auf einem Gute in der Nähe Münsters wird zum baldig. Eintritt ein älteres, kath., zuverlässiges, einfaches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Dasselbe muß auch beim Kochen behilflich sein. Offert. unt. Nr. 8453 an Anzeig.-Ann. **Korte, Michaelisplatz** 7/8. s6802

Verloren u. Gefunden

Von e. arm. **Kriegerwitwe Portemonnaie** m. Inh. u. Trauring (teures Andenken) i. d. Nähe der Wirtschaft Hülsbömer, Warendorferstr., verloren. **Wiederbr. erb. Bel. Näh. in der Geschäftsstelle.** *a

---

Schlosserlehrling,

Sohn achtbarer Eltern, zum 1. Oktober gesucht. Offerten unt. J J 2169 an die Geschäftsstelle. *

Älterer, ehrlicher und zuverlässiger h8717)
Bäckergehilfe
zur selbständigen Führung der Bäckerei zum 15. September cr. gef.
Frau Ww Claushus,
Velen i. Westf.

Anwalts- und Notariatsgehülfe

perfekt in Kostensachen, nach Coesfeld gesucht.

Offert. unt. Beifügung von Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche unt. **S T 5004** an die Gesch. h8748)†

Suche für sofort einen älteren kath. **Landwirtssohn.** Selbiger muß ein Gut von 40 Morgen **selbständig** bearbeiten können (Sandboden). Familienanschluß. Lohn nach Übereinkunft.
Anton Hundrup
Mühlenbesitzer, Datteln
Natrop 26.
Fernruf 171. h8747)†

Gesucht wird für sofort od. zum 1. Oktober ein tüchtiger und erfahrener h8728)
Ackerknecht,
der Wert auf Dauerstellung legt. Selbiger muß sich durch Zeugnisse ausweisen können. Guter Lohn u. Behandlung zugesichert. Angebote sind zu richten an
F. Wertberg,
Amelsbüren
bei Münster i. W.

Müller-Volontär

wird zur weiteren Ausbildung und baldigem Eintritt für eine neu erbaute Walzenmühle, 4—5 Tonn. Tagesleist. in einer Kreisstadt bei Familienanschluß gesucht. Angebote unter K L 5839 an die Geschäftst. d. Bl. h8733)

Zum 1. Oktober ds. Js. oder später wird für hiesige Ökonomie ein tüchtiger, zuverl., kath.
Ackerknecht gesucht.
Guter Pferdepfleger
Bedingung. h8690)
Gutsverwaltung Surenburg,
Riesenbeck i. W.

Tiefbau-Arbeiter

für die Baustelle Warendorferstraße *
gesucht.
Zu melden beim Schachtmstr Koesmann
Heinrich Keller,
Tiefbaugeschäft.
Finkenstraße 5.

Lehrling

sucht f4091)
Jos. Homeyer
Drogen- u. Farbenhdlg.
Münster i. W.

Auf einem Gute
w. für Oktober od. Novbr.
ein Knecht
gesucht. Hoher Lohn, familiäre Behandlung. Auskunft erteilt:
Thüning, Agenturen,
Laer. s6777

Saub. Laufmädchen
für ganze Tage sofort gesucht. f4097
Rumen-Zentrale
Bahnhofstr. 30a.

Suche zum 1. Oktob.
einen Eleven,
der mit Pferden umgehen kann, für ein mittleres Gut in der Nähe Münsters. Voller Familienanschluß und Taschengeld. Off. unt. D D 371 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Sohn achtbarer Eltern
für leichte Lagerarbeit gegen monatliche Vergütung von 30 Mark gesucht. Offerten unter T W 265 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Älterer
Bäcker und Konditor,
kath., sucht Stellung zum 15. 10. oder später in Feinbäckerei und Konditorei. Monatslohn 50 Mark.
Off u O W 361 an die Gesch. d. Bl. *

Tüchtiger *
Konditorgehilfe,
der wirklich was Gutes leistet, bald gesucht. Offerten unter B. 2042 an die Ann.-Exped. **E. Vendel, G. m. b. H., Salzstraße 57.**

Auf einem Gute in der Nähe von Münster wird zum 15. Sept. oder 1. Oktober ein tüchtiger *
Ackerknecht
gesucht, der gut mit Pferden umgehen kann und sämtliche landwirtschaftliche Arbeiten versteht. f Lohn nach Übereinkunft. Offert. unt. A B 5830 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger, junger
Friseur-Gehilfe
findet sofort od. später angenehme Stelle bei gutem Lohn, Kost und Wohnung im Hause.
Heinrich Siebers,
Friseurmeister
Aschendorf-Ems.
*7725

2 jüngere f4062
Fleischergesell.
auf sofort gesucht.
Anton Dedwig,
Fleischwarenfabrik,
Münster, Bült 9.

Gesuchte Stellen

Tüchtige, geübte *
Flickerin,
die auch einfache Garderobe u. Wäsche näht, sucht noch Kundschaft. (Pro Tag 2,50 Mk.)
Offert. unt. Nr. 5146 an Anzeigen-Annahme **Korte, Michaelisplatz 7/8**

Jung., gut empfohl.
Mädchen
22 J., sucht Stellung in ruh. Hausb. Off. u. O P 322 an Geschft. *

Kath. Mädchen, 22 Jahre alt, sucht *
Stellung als Stütze
zum 1. oder 15. Oktob. Selbig. ist im Haushalt vollkommen bewandert. Offert. unt. G G 335 an die Geschäftsstelle.

Bess. kath. Mädchen
von auswärts, 18 J. alt, in Küche und Haushalt bewandert, sucht Stellung in ruh. Haushalt. Gutes Zeugnis vorhanden. Off. unter W Z 366 an d. Geschäftsstelle d. Bl. *

Junges Mädchen,
Waise, sucht Putzstellen für vor- und nachmitt. Offert. unt. C C 331 an die Geschäftsstelle. *

Landwirtstochter, 24 Jahre alt, sucht zum 1. oder 15. Oktober
Stelle als Stütze
od. **Haushälterin.** Selb. hat die bürgerliche und feine Küche erlernt. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. R S 5003 an die Geschft. *

Tüchtige Schneiderin
sucht noch Kundschaft in und außer dem Hause, auch Umarb. v. Garderobe, Kinderkleider von 2,50 Mk. an, Damenkleider von 4,00 Mk. an. Offerten unt. R S 363 a. d. G. *

Schöne Stellung als
Lehrköchin
in einem besser. Hause. Offert. unt. B B 330 an die Geschäftsstelle. *

Für Wirtstochter,
17 Jahre alt, kathol., wird für die Zeit vom 1. Okt. 27 bis 1. April 28 in bürgerlichem, katholisch. Hause ohne gegenseitige Vergütg. bei Familienanschluß Stelle zur Erlernung der Küche gesucht.
Gefl. Angebote unt. T T 250 an die Geschäftsstelle. f4025)

Suche für ein kath.
Kinderfräulein,
24 Jahre alt, welches 5 Jahre in einem Arzthaushalt mit 5 Kindern tätig war, Stelle z. 1. Oktober, am liebsten zu Kindern von 2—8 Jahren. Selbiges ist in jeder Beziehung durchaus zuverlässig u. umsichtig u. versteht es vorzüglich, mit kl. Kindern umzugehen. Ia Zeugn. Off. u. B. 2035 an die Ann.-Exped. **E. Vendel, G. m. b. H., Salzstraße 57.** s6804

Saub. Frau, in häuslicher Arbeit praktisch erfahren, sucht nachmittags **Stundenstelle.** Off. unter L M 359 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Jg. Mädchen,
kath., 25 Jahre, in Küche und Haushalt erfahren, sucht Stellg. zum 1. oder 15. Oktor. Offerten an Buchhandlung **Kleyboldt, Ahaus.** s6827

Bess., ehrl., in all. Teilen d. Haushalts sowie im Nähen u. Krankenpfl. erfahr., **Witwe** (34 J.) sucht passenden
Wirkungskreis
Ia. Ref. u. prima Zeugnisse vorhand.
Off. u. **B B 11** an die Gesch. *o

Alt., ehrl. Fräulein
sucht z. Aush. od. für länger Stellg. im ruh. Haush. am liebst. auswärts z. d. Lande. Off. u. K L 358 a. d. G. *

Tüchtiger, umsichtig. Kaufmann der Kaffee- u. Kolonialw.-Branche, mit guten Fachkenntnissen. *
sucht Stellung als Lagerist, Filialleiter
oder sonstige Vacants. z. sof. oder später. Ia. Zeugnisse und Referenzen. Offert. unt. A R 5008 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Meister,
35 Jahre alt, verheiratet, in allen Zweigen des Karosseriebaues erfahren, jetzt als zweiter **Meister** in einer Karosseriefabrik tät., firm im **Planzeichnen, Kalkulation, Akkordwesen,** wünscht sich zu verändern. Offerten unter Nr. 5153 an Anzeigen-Ann **Korte, Michaelisplatz 7—8.** *

Suche für m. Sohn,
17 Jahre, ev. groß u. kräftig, der schon 2 J. in der Landwirtsch. u. 1½ J. in ein. Molkw. tätig war, Stelle als
Schweizerlehrling
zur weiteren Ausbild. Offt. unt. E C 2163 an die Geschäftsstelle. *

Junger Bäcker- und Konditorgehilfe
sucht für sofort Stellung. Offerten unter **M. M.** an Agentur **Ant. Saphörster,** Senden. h8745)†

Familienvater sucht
Beschäftigung
irgendwelcher Art; in Registraturarbeiten, Maschinenschreiben und Anfertigung von Lichtpausen erfahren. Off. unter R R 343 an die Geschäftsstelle. *

† Totenzettel †
werden schnell angefertigt.
Geschäftsstelle des Münsterisch. Anzeigers, Prinzipalmarkt 18/14.

Halle Münsterland

Am Montag, dem 12. September, abends 8 Uhr.

Beginn
der großen

Internationalen Länder-Ringkämpfe

um den

Westfalenpreis M. 3000.—

Folgende erstklassige Berufsringer haben bisher gemeldet:

Möbus
ehem. Olympiasieger, Berlin
Omeltschenko
Mittelgewichtschampion der Ukraine
Bierholz
Litauen
Karl Grunewald
Meisterringer von Rheinland und Westfalen
Otto Huhtanen
das finnische Ringwunder
Franz Naber
Meisterringer von Ostpreußen
Gerigkow
(Polen), Europameister und Gewinner des goldenen Gürtels
Karl Reiber
Meisterringer von Bayern
Feodor Tornow
Champion von Finnland
Willing Smyrnow
deutsch-russischer Champion
Schope
Meisterringer, Hannover
Bahn Samson
Weltmeister, Deutsch-Amerikaner

Weitere Meldungen stehen bevor. Die Konkurrenz steht unter besonderer Aufsicht und Kontrolle des Internat. Ringerverbandes (Berlin) und wird nach dessen verschärften Wettkampfbestimmungen durchgeführt.

Kampfleiter: **Fritz Karlsen - Knudruhn** (Berlin), Leiter der größten Internat. Ringweltstraße.

Jeden Abend:

4 große Kämpfe 4

Vor den Kämpfen: **Konzert.**

Eintrittspreise: 1. Ringplatz 2.50; 2. Ringplatz 2.—; 1. Platz 1.50; 2. Platz 1.—

Vorverkauf: Verkehrsverein, Prinz.-Markt; Fincke, Drubbel.

Auf 400 Morgen großem Gut in der Nähe von Düsseldorf werden für sofort h8755
2 tüchtige Knechte,
die mit Pferden umgehen können, gesucht. Reise wird vergütet.
Rensing, Beckerhof bei Kapellen-Wedinghoven.

Gesuchte Stellen

Tüchtige, geübte *
Flickerin,
die auch einfache Garderobe u. Wäsche näht, sucht noch Kundschaft. (Pro Tag 2,50 Mk.)
Offert. unt. Nr. 5146 an Anzeigen-Annahme **Korte, Michaelisplatz 7/8**

Jung., gut empfohl.
Mädchen
22 J., sucht Stellung in ruh. Hausb. Off. u. O P 322 an Geschft. *

Kath. Mädchen, 22 Jahre alt, sucht *
Stellung als Stütze
zum 1. oder 15. Oktob. Selbig. ist im Haushalt vollkommen bewandert. Offert. unt. G G 335 an die Geschäftsstelle.

Bess. kath. Mädchen
von auswärts, 18 J. alt, in Küche und Haushalt bewandert, sucht Stellung in ruh. Haushalt. Gutes Zeugnis vorhanden. Off. unter W Z 366 an d. Geschäftsstelle d. Bl. *

Junges Mädchen,
Waise, sucht Putzstellen für vor- und nachmitt. Offert. unt. C C 331 an die Geschäftsstelle. *

Landwirtstochter, 24 Jahre alt, sucht zum 1. oder 15. Oktober
Stelle als Stütze
od. **Haushälterin.** Selb. hat die bürgerliche und feine Küche erlernt. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. R S 5003 an die Geschft. *

Tüchtige Schneiderin
sucht noch Kundschaft in und außer dem Hause, auch Umarb. v. Garderobe, Kinderkleider von 2,50 Mk. an, Damenkleider von 4,00 Mk. an. Offerten unt. R S 363 a. d. G. *

Suche Stellung als
Lehrköchin
in einem besser. Hause. Offert. unt. B B 330 an die Geschäftsstelle. *

Für Wirtstochter,
17 Jahre alt, kathol., wird für die Zeit vom 1. Okt. 27 bis 1. April 28 in bürgerlichem, katholisch. Hause ohne gegenseitige Vergütg. bei Familienanschluß Stelle zur Erlernung der Küche gesucht.
Gefl. Angebote unt. T T 250 an die Geschäftsstelle. f4025)

Suche für ein kath.
Kinderfräulein,
24 Jahre alt, welches 5 Jahre in einem Arzthaushalt mit 5 Kindern tätig war, Stelle z. 1. Oktober, am liebsten zu Kindern von 2—8 Jahren. Selbiges ist in jeder Beziehung durchaus zuverlässig u. umsichtig u. versteht es vorzüglich, mit kl. Kindern umzugehen. Ia Zeugn. Off. u. B. 2035 an die Ann.-Exped. **E. Vendel, G. m. b. H., Salzstraße 57.** s6804

Saub. Frau, in häuslicher Arbeit praktisch erfahren, sucht nachmittags **Stundenstelle.** Off. unter L M 359 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Jg. Mädchen,
kath., 25 Jahre, in Küche und Haushalt erfahren, sucht Stellg. zum 1. oder 15. Oktor. Offerten an Buchhandlung **Kleyboldt, Ahaus.** s6827

Bess., ehrl., in all. Teilen d. Haushalts sowie im Nähen u. Krankenpfl. erfahr., **Witwe** (34 J.) sucht passenden
Wirkungskreis
Ia. Ref. u. prima Zeugnisse vorhand.
Off. u. **B B 11** an die Gesch. *o

Alt., ehrl. Fräulein
sucht z. Aush. od. für länger Stellg. im ruh. Haush. am liebst. auswärts z. d. Lande. Off. u. K L 358 a. d. G. *

Tüchtiger, umsichtig. Kaufmann der Kaffee- u. Kolonialw.-Branche, mit guten Fachkenntnissen. *
sucht Stellung als Lagerist, Filialleiter
oder sonstige Vacants. z. sof. oder später. Ia. Zeugnisse und Referenzen. Offert. unt. A R 5008 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Meister,
35 Jahre alt, verheiratet, in allen Zweigen des Karosseriebaues erfahren, jetzt als zweiter **Meister** in einer Karosseriefabrik tät., firm im **Planzeichnen, Kalkulation, Akkordwesen,** wünscht sich zu verändern. Offerten unter Nr. 5153 an Anzeigen-Ann **Korte, Michaelisplatz 7—8.** *

Suche für m. Sohn,
17 Jahre, ev. groß u. kräftig, der schon 2 J. in der Landwirtsch. u. 1½ J. in ein. Molkw. tätig war, Stelle als
Schweizerlehrling
zur weiteren Ausbild. Offt. unt. E C 2163 an die Geschäftsstelle. *

Junger Bäcker- und Konditorgehilfe
sucht für sofort Stellung. Offerten unter **M. M.** an Agentur **Ant. Saphörster,** Senden. h8745)†

Familienvater sucht
Beschäftigung
irgendwelcher Art; in Registraturarbeiten, Maschinenschreiben und Anfertigung von Lichtpausen erfahren. Off. unter R R 343 an die Geschäftsstelle. *

† Totenzettel †
werden schnell angefertigt.
Geschäftsstelle des Münsterisch. Anzeigers, Prinzipalmarkt 18/14.



Um Ihr Auge

sollten Sie sich kümmern, bevor es zu spät ist. Wenn Ihre Augen schmerzen oder rasch ermüden oder wenn auf Naharbeit Kopfschmerz folgt, ist es hohe Zeit. Dann brauchen Ihre Augen Hilfe.

Solche Anzeichen sind ebenso wichtig, wie die Unfähigkeit, klar zu sehen. Es sind „Warnungssignale der Natur." Man sollte stets bedenken, daß verlorene Sehkraft unwiederbringlich dahin ist.

Deshalb kommen Sie zeitig zu mir, um sich über Ihre etwaigen Sehfehler zu unterrichten. Overhage's gewissenhafte Sehprüfung ist kostenlos; kein Kaufzwang.

Optiker Overhage

Spezialist für Augengläser
Münster i. W. **Prinzipalmarkt 5**
Einziges Institut dieser Art am Platze.

Bremer Import- u. Versandhaus sucht zum Verkauf ihrer anerkannt erstklassig. Qualitäten in Margarine, Kaffee, Tee und Kakao noch
Damen u. Herren,
die sich der Vertretung energisch widmen wollen und mit der entsprechenden Kundschaft gute Beziehungen haben.
Hohe, angenehme, laufende Verdienstmöglichkeit.
Zu melden am **Dienstag,** 13. Sept. von 12—14 Uhr bei **Hilker,** Hotel Franke, Telgterstr. s6829a

---

Ein s6832
Ackerknecht
gesucht.
Brennerei Sasse, Schöppingen.

Sol., led. Kaufmann, 1.70 groß, Mitte 30, in Kleinstadt, gute Erscht., eig. Großhdlg. usw., Vermög.-Wert 40 000 Mk., schuldenfrei, w. m. hübsch. Dame (auch Waise), Mitte 20, häuslich u. liebev. veranl. u. i. Haushalt tüchtig, zw. **Heirat** bekannt zu werden. Gute Ausst. od. etw. Vermög. erw., aber nicht entscheidet. Nur ausführl. Zuschr. mit Ang. d. Familienu. sonstig. Verhältnisse, mögl. mit Bild (Zurücksendung u. Verschwiegenh. Ehrensache) unt. Z A 5007 an die Geschäftsstelle ds Bl. *

Welches kath. junge Mädchen vom Lande, tüchtig im Hauswesen, Anfangs 20er Jahre, möchte sich mit einem kath. jung. Mann **verheiraten.** Bin 24 Jahre alt, kath., habe sichere Existenz u. guten Verdienst. Offerten mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird, unter Z Z 347 an die Gesch. *

55—60 000 RMk.

für den modernen Ausbau eines Steinwerkes zu 600 T. Tagesleistung, gesichertem Absatz und hochwertigem Steinmaterial, frachtlich am günstigsten zu Nordwestdeutschl. gelegen, gegen gute Sicherheit und Zinsen, auch evtl. Gewinnbeteiligung, **für 4—6 Jahre zu leihen gesucht. Einzahlung kann in 4 sich folgenden Monatsraten** erfolgen Angebote unt. Z Z 5828 an die Geschäftsst. ds. Bl. h8708)

Suche auf Landwirtschaft und Mühlenbetrieb h8674)
10 000 Mark
auf 1. Hypothek. Mehrfache Sicherheit. Offert. unter T W 5807 an die Geschäftsstelle.

Wer beteiligt sich
von Fall zu Fall
mit einigen 1000 Mk.
an kurzfrist. Geschäften bei hohem Gewinnanteil? Off. unt. D Z 356 an die Gesch. *

Klavierstimmungen

sämtliche Reparaturen
F. Heitmann,
gelernter Klavierbauer
Münster, Blumenstr. 11
s8991ßg

Beteiligung

Möchte mich mit 5000 Mark an einem gewinnbringenden Unternehmen still oder tätig beteiligen. Offerten unt. A A 329 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Beilade-gelegenheit

in den nächsten Tagen von Rheine, Bielefeld und Borken nach Münster i. W.
*
Möbeltransportgeschäft
Jos. Lübbert,
Fernruf 397.

2- od. 4-Familienhaus
oder
kleines Haus,
in gutem Zustande, bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Offt. unter Nr. 5145 an Anzeig.-Annahme **Korte, Michaelisplatz 7—8.** *

Geschäfts-Karren,

alle Sorten, auch zusammenklappbar, liefert billigst s6469)
A. Oberschelp,
Osnabrück,
Kokschestraße 15.

Lieferwagen-vermietung

billig. *7691
Telephon 4751.

Kottenverkauf.

Im Auftrage des Herrn **Cl. Schröder** werde ich die dem früheren Kaufmann Jos. Schröder gehörende, ¼ Stunde v. Dorf Hopsten auf

Die westfälischen Windthorstbunde in Soest.

d **Soest**, 9. September.

Soest, die alte Hansestadt, ist noch immer die Stadt der historischen Bauten. Man freut sich hier des Geistes, der aus den winkeligen Straßen und hochgegiebelten Fachwerkhäusern spricht. Man liebt die stillen Plätzchen, die der Stadt ihr ganzes Gepräge geben. Beruhsamkeit und Stille liegen über der Stadt, die festverwurzelt in einer alten Kultur und hundertjährigen Schönheit ist, und darum bleibt Soest immer der Anziehungspunkt für viele Tagungen und Kongresse. In dieser wohligen Umgebung findet vom 8. bis 11. September eine Schulungswoche der westfälischen Windthorstbunde statt. Die Zentrumsjugend unserer Provinz und ihre Freunde zu ernsten Beratungen zusammenzuführen, ihnen Anregungen für die weitere Arbeit zu geben und sie von Mensch zu Mensch für einige Tage aneinanderzubringen, ist der Sinn dieser Tagung, zu der allein rund 50 Vollteilnehmer sich angemeldet hatten.

Nachdem am Donnerstagabend ein allgemeiner Begrüßungsabend stattgefunden hatte, begannen am Freitagmorgen nach einer hl. Gemeinschaftsmesse die Beratungen. Eröffnet wurden sie von dem Vorsitzenden der Westf. Windthorstbunde, Rechtsanwalt Dr. Scholtissek aus Dortmund, der uns Münsteranern durch sein Ketteler-Referat kürzlich in Recklinghausen noch in guter Erinnerung steht. Er führte, nachdem er Begrüßungsschreiben von Oberpräsident Gronowski, von Reg.-Präs. Amelunxen und einigen Abgeordneten verlesen hatte, folgendes aus:

Der Gedanke der Förderung des Windthorstbundlebens durch eine kurze Werkwoche ist nur zu begrüßen, bilden doch die Windthorstbunde die Parteischule für die Heranbildung des Nachwuchses der Zentrumspartei und zugleich auch die politische Bildungsstätte für die wahlberechtigte katholische Jugend. Es gilt nicht nur, die Jugend durch Sport usw. zu körperlich gesunden Menschen zu erziehen, sondern sie muß auch eine Grundlage haben für ihre spätere Betätigung im öffentlichen Leben. Die deutsche Zentrumspartei hat es verstanden, sich in der Windthorstbewegung eine politische Schule für die Heranbildung des Nachwuchses aus der katholischen Jugend zu schaffen. Nicht wollen wir in den Windthorstbunden diejenigen sehen, die glauben, kurzweiligen Zeitvertreib zu finden, sondern ernste, zielbewußte junge Menschen, die dem Staat, dem Volk und der Partei dienen wollen.

Lebhafter Beifall begleitete diese programmatischen Darlegungen. Dann folgte das erste Referat der Schulungswoche über „Die deutsche Volksgemeinschaft und ihre Hindernisse" von Dr. Grütters, dem Leiter der Zentralstelle des Heimatdienstes Münster. In theoretischen, weitausgreifenden Ausführungen erörterte der Redner, wie nach schweren Jahren das deutsche Volk etwas zur Ruhe gekommen ist, sowohl innenpolitisch als auch im Verkehr mit den Feindmächten. Einigkeit bleibt das Gebot unserer bedrängten Zeit. Der alte Kaiserstaat ließ wenig Staatsfreudigkeit aufkommen, er gab kein Gefühl der allgemeinen inneren Einheit. Aber nicht ein Heer und kriegerische Macht, sondern echte Staatsbürgergesinnung und der Gedanke einer zusammengewachsenen Volksgemeinde soll heute unser bestes politisches Kapital sein. Gegen konfessionelle, paritätische und soziale Schwierigkeiten geht der Weg zum großen, in Freude und Not verbundenen Volksstaat. Damit fand dies eindrucksvolle, das Thema der ganzen Woche angebende Referat seinen Abschluß.

Darauf sprach in kurzen Worten Reichsgeschäftsführer Dr. Krone M. d. R. über „Deutschland und seine Bevölkerung." Nicht in der trockenen Gelehrsamkeit eines bloßen Referates, sondern in einer neuen Art von freier Rede und Gegenrede behandelte er die Fragen der Bevölkerungsverschiebung und -dichte in Stadt und Land. An Hand zahlenmäßiger Belege zeigte er die unaufhörliche Konzentration auf die Großstadt zu, die heute eine Bevölkerungsverteilung zur großen politischen Notwendigkeit erhebt. Nach lebhafter Aussprache schloß dann der anregende Morgen.

Am Nachmittag setzten sich die Beratungen fort, zu denen inzwischen neue Freunde der Windthorstbewegung erschienen sind, so der Reichsverbandsvorsitzende Abgeordneter Joos. Sodann ergreift Arbeitersekretär Schamer aus Hamm das Wort zu Darlegungen über die Bedeutung der schaffenden Arbeit für unser Volk. Einige charakteristische Züge aus der Lage der Arbeiterschaft hebt er heraus, vornehmlich das Gefühl der Unfreiheit und der Unsicherheit ihrer Existenz. Weiter das Gefühl des Abgeriegeltseins von der übrigen Gesellschaft, das auch die Revolutionszeit wohl abgeschwächt, aber nicht beseitigt hat. An Hand eines Zahlenmaterials streift er weiter die heutigen Lohnverhältnisse der Arbeiterschaft und die modernen Versuche der Betriebsgemeinschaft. Unsere Aufgabe ist es, dem Arbeiter das Gefühl der Beheimatung in seinem Beruf und Leben zu geben. Damit schloß der lebendige Ueberblick über die Lage der heutigen Arbeiterschaft und ihre Wünsche.

Abg. Joos führte in geistvollen Deduktionen die Betrachtung des Arbeiterschicksals weiter zu praktischen Lösungsversuchen. Der heutige Arbeiter, sagt er, hat keinen Lebensplatz mehr für seine Arbeit, er hat auch keine Lebenssicherung mehr und keine ausreichende Lebensordnung. In der Natur der heutigen Betriebsordnungen liegt eine Unterdrückung des Geltungstriebes des Arbeiters; also wird er arbeitsunlustig. Dieses Geltungstreben, das sich nicht verdrängen läßt, kommt anderswo zum Ausdruck, z. B. in der Arbeitersportbewegung. Die neue Ordnung wird nicht erzwungen von oben her, sie wird mühsam erarbeitet von unter her durch den sittlich richtig orientierten Menschen. Diesen Willen lebendig halten und den Motor anzutreiben: „Du mußt deines Glückes Schmied sein", die Besinnung auf die inneren Triebkräfte des einzelnen zu lenken, ist unsere große Aufgabe. Nach lebhafter Aussprache, in der Landtagsabgeordneter Effert interessant aus seiner parlamentarischen Tagesarbeit berichtetete, endete der Nachmittag.

Den Abschluß des Tages bildete eine große politischen Abendkundgebung, zu der Reichskanzler a. D. Dr. Wirth als Redner erschienen war. D.

8. Westf. Beamten- und Lehrertag.

Reden von Damaschke und Reichsminister a. D. Dr. Külz.

r **Hagen**, den 11. September.

Die Jahresversammlung des Provinzialverbandes Westfalen des Deutschen Beamtenbundes fand am zweiten Tage ihren Abschluß durch eine öffentliche Beamten- und Lehrerkundgebung im Hagener Stadttheater. Mit Betonung wurde der Vortrag des Bodenreformers Dr. Damaschke über die Bedeutung der Bodenreform für gesundes Beamten- und Lehrertum in den Vordergrund gerückt. Der als volkstümlicher und erfolgreicher Redner bekannte Referent verstand es, die große Versammlung auf seine Gedanken einzustimmen und insbesondere für die Bereitschaft zur Verwirklichung des Beamtenheimstättengesetzes zu gewinnen. Er nannte es einen gefährlichen Irrtum, die Wohnungsnot als eine Kriegsnot zu deuten. Sie sei in Wirklichkeit ein organischer Fehler in unserem Wirtschaftselend. Weiterhin gab der Vortragende eine instruktive Darstellung der Bodenreformlehre, die den Grund und Boden unter ein eigenes Recht stellen, den Mißbrauch ausschließen und die nicht persönlich erarbeitete Wertsteigerung dem Volksganzen zuführen will. Während des Krieges habe sich u. a. auch Hindenburg dafür eingesetzt, jedem Kinde des Volkes ein vor Wucherhänden geschütztes Vaterhaus und Vaterland zu geben. Mit scharfen Worten geißelte er das Versagen der preußischen Regierung während der Kriegsjahre. Seitdem aber durch den Artikel 155 das Grundrecht jeder deutschen Familie am Boden in der Reichsverfassung verankert worden sei, könne man die Bodenreform als eine Sache des ganzen Volkes bezeichnen.

Was die Bodenreformbewegung für die Beamtenschaft bedeuten könne, wurde in den weiteren Ausführungen, mit Hinweis auf das glücklich verlaufene Experiment im Freistaate Anhalt, erläutert. Die dort erfolgte Neuordnung der Steuererhebung, die die Arbeit entlaste und den Grundbesitz über 50 000 Mark Bodenwert stark erfasse, habe die Zustimmung aller bürgerlichen und der sozialdemokratischen Partei gefunden. 5000 neue Siedlerstellen seien geschaffen worden. Die Beamtenschaft habe die große sittliche Pflicht, diese Grundgedanken zu vertreten, weil ein gesundes Volkstum ein gesundes Beamtentum garantiere und umgekehrt. Das Heimstättenamt der deutschen Beamtenschaft habe unter Schwierigkeiten Leistungen vollbracht, die immer ein Ehrendenkmal bleiben würden. Bei der Verwirklichung des Heimstättengesetzes müßten die Beamten bemüht bleiben, die Ausführung selbst in der Hand zu behalten. Zum Schlusse wies der Vortragende auf die gefahrvollen Auswirkungen der Wohnungsnot, die in den Zahlen der unterbrochenen Schwangerschaften zum Ausdruck komme, hin und sprach die Hoffnung aus, daß die deutsche Beamten- und Lehrerschaft ihre Pflicht erfüllen werde.

Reichsminister a. D. Dr. Külz referierte dann über das Thema „Ist das Berufsbeamtentum noch zeitgemäß?" Er stellte dar, welche Wandlungen im Staatswesen, in dem Verhältnis des Beamtentums zu den anderen Ständen und im ganzen Beamtenkörper sich vollzogen haben. Auch der Volksstaat, der den Obrigkeitsstaat ablöste, brauche eine starke Autorität, die allerdings auf einer inneren Einstellung zum Staate gegründet sein müsse. Daraus folgere aber auch die innere Verbindung des Staates mit dem Beamtentum. Das Treueverhältnis zwischen Staat und Beamtenschaft müsse auf beiden Seiten unabänderlich sein. Das Berufsbeamtentum sei auch im Volksstaat eine Staatsnotwendigkeit; zeitgemäß sei dabei nur die Forderung nach Modernisierung der Arbeitsvoraussetzungen. Die vorliegenden Gesetze bedeuteten einen Fortschritt in diesem Sinne. Weiterhin wies der Vortragende auf die Spannungen zwischen Beamtentum und Wirtschaftskreisen hin. Bei der Lösung der Besoldungsfragen, die ein volkswirtschaftliches Problem darstellen, dürfe man nicht kleinlich mit dem Rechenstift den Beamten gegenüber verfahren. Das kulturelle Existenzminimum müsse ihm gesichert werden. Bemerkenswert sei, daß manche Syndici mehr als die eigentlichen Wirtschaftsführer sich in die Gegensätzlichkeit gegen die Beamtenschaft hineinreden. Mit einer Mahnung zur Stärkung der Einheitsorganisation schloß der Redner unter dem Beifall der Versammlung.

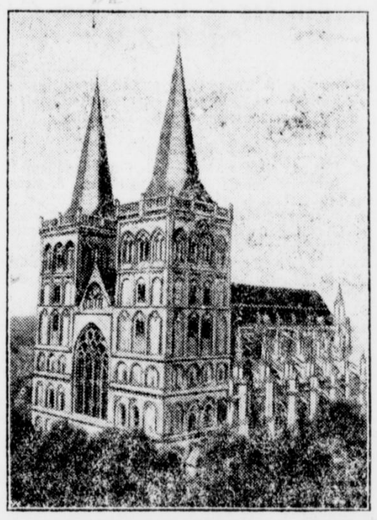
Das Schlußwort sprach der Vorsitzende Abg. Baumhoff. Er registrierte mit Dank an Referenten und Teilnehmer die erfreulich positive Bilanz der Tagung. Die Beamtenschaft wolle ihre Arbeit im Sinne der Volksgemeinschaft leisten und habe auch ihre Bereitwilligkeit, dem Volke in seiner größten Not zu dienen dadurch bewiesen, daß sie Damaschke zu seinem Vortrag aufforderte, der alle Gewissen aufrütteln mußte. Wenn heute noch schiefe Urteile in der Oeffentlichkeit festzustellen seien, liege die Verantwortung auch bei jenen Beamten, die den gegenwärtigen Staat und seine Symbole schmähen. Diese müßten als Totengräber des Berufsbeamtentums bezeichnet werden. Der Kampf des Potsdamer Oberbürgermeisters gehe in Wirklichkeit nicht um das Prinzip der Selbstverwaltung; es sei eine Frage der nationalen Selbsterhaltung und des nationalen Anstandes geworden. Der Beamte achte das Gute in der Vergangenheit, denn, wer die Vergangenheit nicht ehre, habe keine Zukunft. Nachdem die Geschichte ihr Machtwort gesprochen habe, dürfe es für den Beamten keine Erörterung der Symbole mehr geben. Mit einem Treugelöbnis zum bestehenden Staate und mit dem Deutschlandliede wurde die Kundgebung geschlossen.

1600-Jahrfeier des Xantener Domes.

Festversammlung des Dombauvereins.

Xanten 11. September.

In einem grauen Septembernebel verhallten heute morgen die Jubiläumsklänge des Xantener Domes, nachdem am Samstag abend die Vereine und Bruderschaften der Kirchengemeinde als würdigen Auftakt des hohen Festtages einen Fackelzug veranstaltet hatten. Aber dem ehernen Rufe der Domglocken folgten unzählige Christen aus allen Gegenden des Niederrheins. Schon in den frühen Morgenstunden war der Marktplatz von einem dichten Autopark besetzt. Und das hehre Gotteshaus konnte kaum die Besucher fassen, die das Pontifikalamt miterleben wollten. Das Innere des Domes erstrahlte im Glanz von Kerzen und unzähligen kleinen elektrischen Birnen. Die Altäre waren mit bunten Herbstblumen geschmückt, deren farbenfrohe Blüten die Festesstimmung nur noch erhöhten. Wieder



hatte man Gelegenheit, die Schnitzkunst einer Calcarer Schule zu bewundern, denn die Altäre waren geöffnet und im Kreuzgang des Domes hatte man die Kirchenschätze ausgestellt. Nach dem Gottesdienst bewegte sich die Prozession in feierlichem Zuge durch die festlich geschmückten Straßen, wo eine große Menge Spalier bildete und sich an der malerischen Buntheit des historischen Zuges freute. Farbenfroh waren auch die Gewänder der historischen Gestalten im Festzuge, der Thebäer, Malteser- und Georgsritter, der Chorknaben und im Mittelpunkt dieses Festzuges stand der Schrein des St. Viktor aus purem Gold, von der Morgensonne als Spiegel benutzt. Morgensonne flutete plötzlich über die Straßen, über die blonden Köpfe der Kinder. Zwischen diesen bunten Gruppen wandelten die Bruderschaften, Jungfrauen-kongregationen, Frauen, Vereine, die Geistlichkeit und die Ehrengäste, unter denen auch der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Horion, war.

Nach der Auflösung des Zuges begann die Festversammlung des Dombauvereins in der Tonhalle unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns, der die Stelle des Oberpräsidenten vertrat. An prominenten Persönlichkeiten erblickte man als Vertreter des Bischofs von Münster den Abt Moliter aus Gerleve bei Coesfeld, ferner Prälat Dr. Limberg aus Gaesdonk und den Dompropst Euremerz. Die weltlichen Behörden vertraten: Dr. Horion, Regierungspräsident Borgemann, Landtagsabgeordneter Jordans, die Landräte van Endert (Mörs) und Schneemann (Wesel), Generaldirektor Dr. h. c. Pattberg von der Zeche „Rheinpreußen" und Verbandsdirektor Schmidt. Die einzelnen Ansprachen waren umrahmt von musikalischen Vorträgen des Domchors. Dr. Horion schilderte in seinen Worten Zweck und Ziele des Dombauvereins, der heute zum ersten Male vor der Öffentlichkeit tagte. Die Ziele bestehen vor allem darin, das gewaltigste Bauwerk des Niederrheins neben dem Kölner Dom, vor dem Untergang zu retten und wiederherzustellen. An dieser Rettung sollte außer den kirchlichen und weltlichen Behörden die gesamte Bevölkerung von Xanten und des Niederrheins teilnehmen, denn, fügte er hinzu, unsere Zeit habe glücklicherweise ein großes Interesse an der Erhaltung wertvoller Baudenkmäler. Die Initiative der Rettung habe zuerst Landrat van Endert ergriffen und ihm gebühre daher das höchste Lob. Im übrigen galt sein Gruß allen Gästen und in seinem Schlußwort drückte er den Wunsch aus, die Rettung des Xantener Domes möchte Alarmruf werden für alle Stände, alle Parteien, Konfessionen und Bewohner des Niederrheins. Dann sprach Museumsdirektor Dr. Creutz-Kresefeld über das Wesen und die ideelle Bedeutung des Bauwerkes. Er nannte den Dom eine Offenbarung des tiefsten Wesens mittelalterlicher Weltanschauung, ein Heiligtum des Volkes und ein nationales Heiligtum. In diesem Zusammenhang rührte er auch an jene grauen Zeiten des Heidentums und nannte St. Viktor den Sieger über das Reich der Finsternis, über das Chaos der Welt. In seinem Schlußwort sagte er: „So steht der alte Dom von St. Viktor vor uns als erhabene Verkörperung der unsichtbaren ideellen Gemeinschaft jener, die für ihn gestritten, gekämpft und sich geopfert haben. Mögen die Lebenden und jene, die nach uns kommen, hier Gefolgschaft leisten zum Segen der Menschheit, unserer engeren Heimat und des deutschen Vaterlandes." Ueber den ideellen Wert des Domes sagte er: „Und wenn fortab für den alten Dom von St. Viktor Opfer gebracht werden müssen, um des Riesen zermürbtes Steinwerk, die Beschädigung des gewaltigen Bauwerkes zu beseitigen, so handelt es sich, wie beim Kölner Dom, nicht um ein gewöhnliches Bauwerk, sondern es gilt, diese unsichtbare Idee zu schützen, mit ihr, in ihr lebendig zu werden." Damit schloß die Sitzung, und der Rest des Tages galt dem Besuch der St. Viktorspiele in Birten. Eine Beleuchtung des Domes, der Stadt und der Höhen ließ den hohen Feiertag ausklingen.

Aus der Provinz Westfalen.

⊙ **Saerbeck**, 9. Sept. (Die Elektrizitätsgenossenschaft Saerbeck,) die sich nach Versorgung des geschlossenen Ortes Saerbeck mit Licht und Kraft zur Versorgung der Bauerschaften bildete, hat ihre Auflösung beschlossen und das gesamte Leitungsnetz für 23 755 Mark an die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen verkauft. Die gesamte Anlage, die sich unter Ausschluß der Bauerschaft Westladbergen über den ganzen Amtsbezirk erstreckt, auch noch Gehöfte des Amtes Ibbenbüren und des Amtes Emsdetten mit Licht und Kraft versorgt, ist in der Amtszeit des früheren Amtmanns Middeler in der Inflationszeit hergestellt. Herrn Middeler gebührt der Dank der Genossenschaft für die jahrelangevorzügliche Leitung. Zur Verteilung der obigen Verkaufssumme an die Mitglieder der Genossenschaft sind in den Bauerschaften Versammlungen angesetzt.

○ **Recklinghausen**, 10. Sept. (Tagung für Seelsorgehilfe und Laienapostolat.) Die Freie Vereinigung der Seelsorgehilfe veranstaltet auch in diesem Jahre wiederum eine größere Tagung über wichtige Fragen der Seelsorgehilfe und des Laienapostolates. Diese findet am 17. und 18. Oktober in Recklinghausen statt. Auf der Tagesordnung sind folgende bedeutsame Referate vorgesehen: Liturgie und Laienapostolat; Die Seelsorgehilfe im Organismus der Seelsorge; Der Seelsorger im Kreise seiner Helfer; Marianische Kongregationen und Laienapostolat; Das Apostolat der sozialen Vereine; Das Apostolat des Schrifttums; Berufliche Seelsorgehelfer. Es ist zu erhoffen, daß die Tagung, die im Mittelpunkt des rheinisch-westfälischen Industriegebietes stattfindet, für die moderne Großstadt- und Industrieseelsorge viele neue wertvolle Erkenntnisse und Anregungen zeitigen wird. Zutritt zu den Verhandlungen haben Geistliche und Laien, die führend in katholischen Organisationen tätig sind. Anmeldungen wolle man richten an die Geschäftsstelle der Freien Vereinigung für Seelsorgehilfe, Freiburg i. Br., Werthmannhaus.

‡ **Dortmund**, 10. Sept. (Sturz von der Feuerleiter.) Eine bei Reparaturarbeiten am Bürohaus der Firma Schüchtermann u. Krämer benutzte Feuerleiter brach unerwartet in drei Stücke auseinander. Ein hoch oben auf der Leiter stehender Arbeiter stürzte auf die Straße und schlug so heftig auf, daß er in hoffnungslosem Zustande zum Krankenhaus gebracht werden mußte.

Brilon, 10. Sept. (Unglück beim Mähen.) In Wissinghausen war ein Landwirt auf seinem Felde mit dem Mähen von Hafer beschäftigt. Plötzlich sah er sein zweijähriges Söhnchen vor der Maschine auftauchen. Noch ehe er die Pferde zum Stehen bringen konnte, waren dem Kinde von den haarscharfen Messern der Maschine ein Füßchen abgeschnitten und das andere ebenfalls bis auf den Knochen verletzt.

Aus den Nachbar-Provinzen.

⊙ **Aus dem Oldenburgischen**, 9. Sept. (Verschiedenes.) Die bei der Beraubung des Tabernakels in der Augustfehner Kapelle vermißten hl. Hostien fand man auf eine Wiese geschüttet wieder. Die Einbrecher, die nach den Feststellungen ortskundig gewesen sind, scheinen nach den Umständen zu urteilen über ein Diebsauto zu verfügen und einer internationalen Verbrecherbande anzugehören, die mit dem Auto über die nahe holländische Grenze entkommen ist. — In Hochelten bei Bestrup wurde die Scheune des Zellers Franz Otten mit allen Heu- und Erntevorräten vom Blitze eingeäschert.

⊙ **Essen**, 10. Sept.(Tod durch eine Ohrfeige.) Gestern nachmittag gegen 1,50 Uhr geriet der Invalide Robert F. aus der Freistattstraße vor dem Kinderheim in der Barnhorststraße mit dem dort angestellten Hausdiener Erich K. in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der Hausdiener dem Invaliden einen Schlag mit der Hand gegen den Kopf versetzte. Der Invalide fiel zu Boden, erlitt einen Schädelbruch und verstarb nach kurzer Zeit.

Essen, 10. Sept. (Schnelle Aufklärung des Steeler Raubüberfalls.) Bekanntlich wurde in der Nacht zum 6. dieses Monats bei dem Chefarzt des Knappschaftskrankenhauses in Steele ein Raubüberfall verübt, bei dem den Tätern 1000 Mark Bargeld, eine wertvolle goldene Uhr sowie verschiedene Schmuckgegenstände in die Hände fielen. Den eifrigen Nachforschungen der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, den schweren Raubüberfall aufzuklären und als Täter die beiden Brüder Franz und Max Grünastel zu ermitteln und festzunehmen. Der erstere ist Autoschlosser, während Max Grünastel als Kraftwagenführer und Diener bei dem Chefarzt einige Zeit in Stellung war.

Vermischtes.

* ♤ **Siedlerskandal bei Berlin.** Berlin, 12. Sept. Gestern fand in der Siedlung Fuchsberge unweit Friedrichshagen bei Berlin eine Versammlung von kriegsbeschädigten Siedlern statt, in der über das Verhalten der gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft Invalidenbank bittere Klage geführt wurde. Die 124 Siedler, die einen Teil ihrer Gelder kapitalisieren ließen und der Invalidenbank Vollmacht über diesen Betrag gaben, behaupten, daß nach fast zwei Jahren 64 Häuser gebaut worden seien, die fern jeder Straße auf hügeligem Ödland, ohne Licht- und Wasseranlagen aufgeführt worden seien und die von dem Bausachverständigen des Magistrats und Polizeipräsidiums als Schwindelbauten bezeichnet worden seien. Sämtliche Häuser seien baufällig und könnten nur mit fünf- bis sechstausend Mark Kostenaufwand je Haus bewohnbar gemacht werden. Die Siedler haben ihre Vertrauensmänner beauftragt, mit dem Magistrat, den Kreis- und Reichsbehörden zu verhandeln.

* ☐ **Totschlag in der Laubenkolonie.** Berlin, 11. Sept. In einer Laubenkolonie veranstalteten am Samstag abend die Laubenkolonisten in einem Lokal ein Erntefest, das mit einem Tanz schloß. Wiederholt hatten fremde junge Leute versucht, sich am Tanze zu beteiligen, waren aber stets hinausgewiesen worden. Als nach einer Prügelei die Ruhe wieder hergestellt war, vermißte man den 28 Jahre alten Beyrow, der in einer Laube seine Verlobung feierte. Man fand ihn endlich tödlich verletzt auf. Er verschied, ehe Hilfe herbeigeholt werden konnte. Beyrow hatte zwei Messerstiche in das Genick, einen in die Lunge und einen in das Herz erhalten. Obwohl das Gelände sofort abgesucht wurde, gelang es nicht mehr, die Täter zu ermitteln. Wahrscheinlich ist Beyrow das Opfer einer Personenverwechslung geworden.

* # **Drei Kinder in der Ostsee ertrunken.** Berlin, 12. Sept. Wie die Morgenblätter aus Stettin melden, ist im Ostseebad Carlshagen auf Usedom ein Knabe aus Schmöbisch-Hall, der zu den Insassen des Berlin—Treptower Kinderheims gehörte ertrunken. Der Junge wurde von einer starken Welle in die See gerissen. — Ein zweites Unglück ereignete sich in Göhren auf Rügen. Eine Gruppe von Knaben des Kinderheims badete in der Nähe des Freibades Einer der Jungen kam an eine tiefe Stelle und versank. Auf die Hilferufe eilte die Leiterin hinzu, der es auch gelang, den Knaben zu fassen. Leider kam noch ein zweiter Knabe hinzu, der Hilfe leisten wollte. Auch dieser versank und die beiden Jungen klammerten sich an die Leiterin, die mitunterging. Erst einem dritten Knaben gelang es, das Fräulein an den Haaren ans Land zu ziehen, während die beiden Knaben, der Schüler Willi Martin aus Kupferdreh und der Schüler Willi Häuserkotten aus Arnsheim ertrunken sind.

* **Der Berliner Magistrat gegen das neue Wohnungsbauprojekt.** Berlin, 10. Sept. In einer außerordentlichen Sitzung hat sich heute der Magistrat mit dem Bauangebot der vereinigten Bauunternehmer, der Philipp Holzmann A.-G., der Berlinischen Bodengesellschaft u. a. beschäftigt. Der Magistrat stimmte den vorgelegten Verträgen dieser Gesellschaften nicht zu, hauptsächlich wegen der Ungewißheit, ob die Firmen die notwendige Auslandsanleihe erhalten. Auch müßten noch die Beratungsstelle und eine Anzahl anderer Firmen zu dem Projekt gehört werden.

* **Unaufgeklärter Todessturz aus dem D-Zug.** Berlin, 10. Sept. Nach dem Eintreffen des D-Zuges 38, der von Breslau um 23,29 Uhr auf dem Bahnhof Charlottenburg einläuft, meldete sich gestern ein Herr Busse aus Charlottenburg, der seine Frau auf dem Bahnhof erwartet hatte, aber vermißte. Die sofort angestellten Nachforschungen ergaben, daß Frau Busse zwischen Fürstenwalde und Hangelsberg schwerverletzt auf den Schienen aufgefunden worden war. Sie ist im Krankenhaus in Strausberg noch in der Nacht verstorben. Man nimmt an, daß sie aus einem stark überfüllten Abteil des sehr besetzten Zuges hinausgefallen ist. Es bleibt aber unaufgeklärt, daß keiner der Mitreisenden eine Meldung erstattet hat.

* **Sämtliche Berliner Autodroschken fahren zum Klein-Tarif.** Berlin, 10. Sept. In einer großen Versammlung, an der nahezu 2000 Droschkenbesitzer teilnahmen, wurde erneut zu den Tariffragen Stellung genommen. Da vom Polizeipräsidium die Einsetzung einer vorgeschlagenen Tarifkommission, die aus Vertretern der Polizei, des Städtischen Verkehrsamtes, des Gewerbes und der Handelskammer gebildet werden sollte, abgelehnt worden ist, wurde von der Versammlung folgender Beschluß gefaßt: „Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen liegt es den Behörden ob, die Tarife im Droschkengewerbe so zu regeln, daß dem Gewerbe die Existenzmöglichkeit gesichert bleibt. Da die Behörden diese Regelung scheinbar absichtlich verschleppen, sieht sich das Gewerbe genötigt, diese Regelung nunmehr selbst vorzunehmen, indem es den aufgezwungenen Konkurrenzkampf auf der ganzen Linie aufnimmt. Die Verantwortung für die Auswirkung dieses Konkurrenzkampfes fällt auf die Behörden, die restlos versagt haben." In diesem Sinne wurde von der Versammlung beschlossen, sofort sämtliche Wagen auf den Kleintarif umzustellen. Da es sich hier um 7—8000 Wagen handelt, und die Umänderung der Taxameteruhren dieser Wagen mindestens vier Monate in Anspruch nehmen würde, werden alle die Wagen, die eine Uhrenänderung noch nicht vorgenommen haben, nach Tabelle fahren.

* **Feuerkampf an der Potsdamer historischen Mühle.** Potsdam, 10. Sept. In der vergangenen Nacht kam es zwischen einem Berliner Einbrecher und einem Potsdamer Schupobeamten an der historischen Mühle in Potsdam zu einem Feuergefecht. Der Beamte war auf zwei Männer gestoßen, die sich in der Nähe der Mühle, in die bereits vor kurzer Zeit ein Einbruch verübt worden war, herumtrieben. Auf seinen Anruf liefen die beiden davon. Der Beamte konnte jedoch einen von ihnen ergreifen und zur Wache bringen, trotzdem er von dem entsprungenen Verbrecher mit sieben Revolverschüssen beschossen wurde.

* ♂ **169 000 Mark unterschlagen.** Hannover, 10. Sept. Der vor kurzem nach einem mißlungenen Selbstmordversuch verhaftete Regierungsobersekretär Wilck von der Wasserstraßendirektion Hannover legte über seine Unterschlagungen heute ein umfassendes Geständnis ab. Er gab an, daß er seit 1924 etwa 169 000 Mark unterschlagen habe, die er insgesamt auf Rennplätzen verloren habe.

* ⊙ **Nach 24 Jahren erwischt.** München, 11. Sept. Hier ist ein seit 23 Jahren in Amerika ansässiger Hochstapler verhaftet worden, der vor einigen Jahren den Versuch gemacht hat, durch den fingierten Kauf einer Kunstsammlung eine Münchener Firma um 150 000 Mark zu schädigen. Gegen den Festgenommenen lag außerdem ein Haftbefehl aus dem Jahre 1903 vor.

* **Betriebsunfall.** Niesky (Oberlausitz), 10. Sept. In der Maschinenfabrik von Christoph u. Unmack A.-G. in Niesky riß gestern nachmittag die Kette eines Flaschenzuges im Gewicht von 24 Zentnern und zerschlug ein Gerüst in Höhe von sechs Metern. Dabei stürzten die am Flaschenzug beschäftigten drei Arbeiter ab, von denen zwei schwer und einer leicht verletzt wurde. Die beiden Schwerverletzten wurden dem Görlitzer Krankenhaus zugeführt.

* **Blutvergiftung durch eine Distel.** Königsberg, 10. Sept. Vor mehreren Wochen stach sich der Arbeiter Fritz Severin aus Fürstenfelde im Kreise Königsberg (Neumark) bei der Erntearbeit eine Distel in den Mittelfinger der linken Hand. Da der Finger immer mehr anschwoll, mußte Severin in das Neudammer Krankenhaus eingeliefert werden, wo er jetzt gestorben ist.

* # **Großer Schaden durch eine Windhose.** Amsterdam, 12. Sept. In Kruiningen in der Provinz Seeland richtete gestern eine Windhose großen Schaden an. Zahlreiche Obstbäume wurden entwurzelt, Dächer abgedeckt und Fenster zertrümmert. Der Sturm dauerte bloß zwei Minuten.

* **Neuer Tarif im Fernsprechverkehr Deutschland—Holland.** Amsterdam, 10. Sept. Vom 1. Oktob. ab werden alle Telephonstationen in Holland zum Telephonverkehr mit allen Telephonnetzen in Deutschland zugelassen werden. Zu dem gleichen Zeitpunkt wird im Verkehr mit Deutschland ein neuer Tarif in Kraft treten, der eine Erhöhung der bisherigen Sätze mit sich bringt und bei dem Deutschland in zwölf Zonen eingeteilt wird.

* **Dynamitexplosion.** Oslo, 11. Sept. In einem Sprengstofflager in Moß explodierte heute ein Dynamitlager. Ein Lagerarbeiter wurde dabei getötet. Einige Gebäude wurden fast völlig zerstört. In weitem Umkreise zersprangen die Fensterscheiben. Der Materialschaden wird auf mehrere hunderttausend Kronen geschätzt. Die Explosion erfolgte, als man im Lager Dynamit entnehmen wollte.

* **Das Schicksal Filchners in Moskau unbekannt.** Moskau, 10. Sept. Zu der Blättermeldung, daß in Moskau eine Nachricht der mongolischen Regierung eingetroffen sei, wonach der deutsche Forscher Filchner am leben sei, erklärt die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion, daß in Moskau eine Bestätigung der Auffindung Filchners nicht vorliege.

* ♤ **Die Feuersbrunst in Stambul.** Angora, 11. Sept. Nach amtlichen Feststellungen sind bei der Feuersbrunst in Stambul mehr als 150 Gebäude zerstört worden, darunter das Holzzollamt mit allen Akten. Der Schaden wird auf mehr als 1½ Millionen Pfund Sterling geschätzt.



Neudeutschland auf dem Katholikentag.

Zum ersten Male nahm der neudeutsche Bund als solcher am deutschen Katholikentag teil. Doch nicht nur zu nehmen kam er, auch zu geben, in aller Bescheidenheit nach Kräften an dieser großen Kundgebung der Katholiken Deutschlands mitzuwirken und zu zeigen, daß die Erwartungen, die man in vielen Kreisen für ihn hat, keineswegs enttäuscht werden. Nicht ungehört verhallte der Ruf zur Teilnahme. In hellen Scharen waren die Neudeutschen nach Dortmund geeilt — man zählte fast 1000 Jungen — vor allem aus Rheinland und Westfalen, doch kam auch mancher noch aus weiterer Ferne.

Nach dem Eintreffen der Neudeutschen am Samstag, den 3. September fand sogleich am Abend eine Zusammenkunft und Begrüßung der Neudeutschen unter sich statt. Bundesleiter Prof. Zender brachte die Freude aller zum Ausdruck, zum ersten Male am Katholikentage teilnehmen zu dürfen. Er legte kurz das weitere Programm des Katholikentages dar, soweit es die Neudeutschen betraf. Größte Freude erregte die Mitteilung, der hochw. Nuntius Pacelli würde die Versammlung der Neudeutschen am folgenden Sonntage besuchen. — Nach gemeinsamem Abendgebet bezogen alle ihre Quartiere.

Der Sonntag morgen sah die Neudeutschen schon zeitig auf den Beinen. Der Kommunionmesse in der Kreuzkirche folgte der Morgenkaffee, worauf es in geschlossenem Zuge zum Pontifikalamt im Stadion ging. Das Erlebnis dieser hl. Messe, zelebriert vom hochw. Nuntius Pacelli, in der Gemeinschaft der Zehntausende katholischer Brüder und Schwestern, hinterließ bei allen einen unauslöschlichen Eindruck. Nach dem Pontifikalamt gings wieder mit frohem Lied unter Fiedel- und Klampfenbegleitung zu einem Saal in der Nähe des Stadions, wo Neudeutschlands Versammlung stattfand. Kurz nach Beginn schon erschien der hochw. Nuntius Pacelli, von freudig-lauten Heil-Rufen empfangen. Nach der Begrüßung durch den Bundesleiter, der dem hochw. Herrn Nuntius als dem Vertreter des Papstes von neuem das Gelöbnis zu Füßen legte, die katholische Kirche könne sich immer und überall auf Neudeutschland verlassen, ergriff der hochwürdigste Herr das Wort:

„Von Herzen freue ich mich, liebe Neudeutsche, einige Augenblicke bei euch weilen zu können. Gerne nehme von euch das Gelöbnis der Ergebenheit, das ihr auf eurer Romfahrt dem hl. Vater XI. ablegtet, an. Haltet weiter an eurem Programm fest! Kämpft weiterhin tapfer für die sittliche Reinheit! Und die Freude und Frohheit, die sie gibt, tragt in eure Mitmenschen hinein, macht auch sie freudig und froh. Zu einem festen Durchhalten in diesem Kampf gebe ich euch gern den bischöflichen Segen."

Stehend hatten die Neudeutschen seine Worte angehört. Als er sie nach wenigen Minuten schon wieder verließ, klangen von neuem frohe Heil-Rufe, aus denen auch der Dank für die Ehrung sprach, die er ihnen durch sein Erscheinen hatte zuteil werden lassen. — Noch ein Stück gespielt von der Musikschar und dann gings zum Essen.

Der Nachmittag vereinte die ganze Jugend zum Festzuge und zu der feierlichen Kundgebung in der Kampfbahn „Rote Erde", worüber schon berichtet wurde. Ferner besuchten die Neudeutschen die erste öffentliche Versammlung in der Westfalenhalle. Am Sonntag abend trafen sich die Führer der gesamten katholischen Jugend und Jugendbewegung zu einer „Führerbesprechung", in der Generalpräses Wolker ein längeres Referat über die Einigung der katholischen Jugend hielt: Katholikentag sei ein Ruf zum Sammeln. Auch die katholische Jugend müsse sich sammeln. Leider fehle trotz des äußeren Zusammenschlusses noch die innere Einheit. Doch sei „die junge Kirche Christi", wie er die katholische Jugend nannte, an dieser Trennung selbst nicht schuld. Ferner hob er hervor, daß heute die Führer der Jugend hauptsächlich Priester seien; es müßten viel mehr Laien, vor allem Akademiker sich beteiligen. Besonderes Augenmerk sei auf die Heranbildung von Führern aus der Jugend zu richten. — Nach kurzer Aussprache schloß die Versammlung. — Darauf marschierten die Neudeutschen in ihre Nachtquartiere.

Am andern Morgen kehrten alle wieder nach Hause zurück. Und mit sich brachten sie neue Arbeitslust und Arbeitsfreude und tatenfrohe Begeisterung für die katholische Sache, zu wirken im Sinne dessen, was sie auf dem Katholikentage gesehen und gehört.

Deutscher Verein vom hl. Lande.

Nachdem der deutsche Verein vom hl. Lande Montag nachmittag im Lehrsaale des Gesellenhauses in der Selberstraße eine wohlgelungene und sehr anregende Vorständetagung abgehalten hat, zu der die hochw. Herren Weihbischöfe Dr. Hillebrand von Paderborn und Dr. Hammels von Köln, sowie der dritte Präsident der Katholikenversammlung, Vizepräsident Ganze, erschienen waren, hielt er abends 8 Uhr im großen Saale des Gesellenhauses eine imposante Volksversammlung mit Lichtbildervortrag ab. Schon eine halbe Stunde vor Anfang der Versammlung war der Saal so gedrängt voll, daß Ungezählte wieder umkehren mußten.

Nachdem der Vorsitzende der Dortmunder Ortsgruppe, Professor Struckmann, einige herzliche Worte der Begrüßung an die Erschienenen, insbesondere an den geschäftsführenden Vizepräsidenten des Vereins, Fürst Salm-Reifferscheidt, gerichtet hatte, bat er den Vorsitzenden des Diözesanverbandes Paderborn, Herrn Pfarrer Schmidt aus Bielefeld, den Vorsitz der Versammlung zu übernehmen.

Mit warmen, herzlichen Worten wandte sich der Vorsitzende dann an die so überaus zahlreich erschienenen Freunde des Heiligen Landes. In markanten Worten zeichnete er das Wirken des Vereins und endete mit der dringenden Einladung an die Anwesenden, dem deutschen Verein vom hl. Lande als Mitglieder, Teilnehmer oder Förderer beizutreten.

Der hochw. Abt Maurus Kaufmann vom Sion in Jerusalem, der die Versammlung mit seinem Erscheinen beehrte, begrüßte sie im Namen des hl. Landes und berichtete eingehend über das seiner Obhut anvertraute schöne Heiligtum auf dem Sion, auf der Begräbnisstätte der Gottesmutter, der Dormition und die übrigen Anstalten des Vereins.

Herr Pater Spargel C. M., der mit seinem Provinzial, Herrn Pater Bausch C. M., erschienen war, illustrierte die warmen empfehlenden Worte des hochw. Herrn Abtes durch einen äußerst interessanten Lichtbildervortrag, der die Aufmerksamkeit der Anwesenden bis zum Schlusse fesselte.

Fürst Salm-Reifferscheidt überreichte mit herzlichen Worten dem hochw. Herrn Abte die neuen künstlerisch ausgeführten Insignien seiner Würde: Stab und Kreuz, unter dem jubelnden Beifall der Versammlung. Sie entstammen der Künstlerwerkstätte des Instituts für Kirchliche Kunst in Köln.

Frau Baronin von Gebsattel, die vom Präsidium des Katholikentages delegiert war, die Versammlung zu begrüßen, fand zu Herzen gehende Worte, um die Mütter und Kinder für das Heilige Land zu begeistern.

Zahlreiche neue Mitglieder, Teilnehmer und Förderer wurden in die Listen des Vereins eingetragen und bewiesen damit, wie sehr die Worte der verschiedenen Redner ihnen zu Herzen gegangen waren.

Die Versammlung war in Wirklichkeit eine vortrefflich verlaufene Werbeversammlung, die reiche Früchte getragen hat.

Vergeßt die Hindenburgspende nicht!

Annahmestellen sind sämtliche Postämter, Eisenbahnschalter, Banken und Sparkassen

Sport, Turnen, Wandern.

Die internationalen Länderringkämpfe in der Halle Münsterland.

beginnen bestimmt am Montag, den 12. d. Mts., abends 8 Uhr. Der Wettstreit führt eine Reihe der zur Zeit bekanntesten und bedeutendsten Berufsringer auf den Plan, welche in allabendlichen Kämpfen ihre gegenseitigen Körperkräfte, aber auch Ringertechnik messen werden. Die Kämpfe werden nach den verschärften Wettkampfbestimmungen des Internationalen Ringerverbandes (Berlin) zum Austrag gebracht und zwar in Gängen von 10 und 15 Minuten, mit einer dazwischen liegenden Pause von 2 Minuten. Das erste Zusammentreffen zweier Gegner darf eine Kampfzeit von 25 Minuten nicht überschreiten. Sollte innerhalb dieser Kampfzeit eine Schulterniederlage nicht erfolgt sein, so wird der Kampf abgebrochen und an einem der nächsten Abende bis zur Entscheidung durchgeführt. Erlaubt sind sämtliche Griffe mit der flachen Hand vom Scheitel bis zur Hüfte. Verboten sind dagegen das Beinstellen, das Beinhakeln, das Ausdrehen der Arme über den rechten Winkel, das Strangulieren, nicht zu verwechseln mit einem dem Strangulieren ähnlichen Griff, nämlich die Kravatte, sowie das heftige Aufschlagen des Kopfes in der Brückenlage. Besiegt ist, wer mit beiden Schultern mindestens 2 Sekunden lang auf der Matte festgehalten wird.

Die Kampfleitung und das Schiedsrichteramt liegt in den Händen des Ringkampffachmannes Fritz Karlsen-Kundruhn (Berlin), welcher die größten internationalen Meisterschaften geleitet hat. Von den zur Teilnahme verpflichteten Berufsringern sind besonders zu erwähnen, der ehemalige Olympiasieger Paul Möbus (Berlin), der Meisterringer von Rheinland und Westfalen Karl Grunewald (Essen), welcher bereits hier in früheren Jahren den ersten Preis errungen hat. Ferner der ostpreußische Meister Franz Naber (Königsberg), Schoppe (Hannover) und schließlich Weltmeister Paul Bahn Samson (Bremen), ein herkulischer Ringer, mit Bärenkräften. Sehr stark ist die ausländische Konkurrenz vertreten. Da ist der Europameister und Gewinner des goldenen Gürtels Gerigkoff (Warschau), Otto Huhtanen, genannt das finnische Ringwunder, ferner der deutschrussische Koloß Willing Smyrnoff, Omeltschenko (Ukraine), Feodor Tornow (Finnland), sowie Bierholz (Littauen). Es wird also scharfe und spannende Kämpfe geben, ehe der endgültige Sieger ermittelt ist. An jedem Abend gelangen 4 Kämpfe zum Austrag.

Leichtathletik.

Die Leichtathletik-Wettkämpfe in Mannheim.

Houben über 100 und Dr. Wichmann über 200 Meter erfolgreich.

s **Mannheim**, 7. Sept. **(Eig. Drahtbericht.)** Den leichtathletischen Wettkämpfen im Mannheimer Stadion wohnten am Samstag rund 3000 Zuschauer bei. Während das Wetter kaum zu wünschen übrig ließ, befand sich die Bahn durch den vorangegangenen Regen in einem aufgeweichten Zustand. Die erzielten Ergebnisse waren demzufolge nicht überragend. Aus der mit Spannung erwarteten Begegnung über 100 Meter zwischen dem Krefelder Houben und dem Frankfurter Dr. Wichman wurde leider nichts, da der Frankfurter angeblich den Zug verpaßt hatte. Bei seinem Eintreffen waren die 100 Meter bereits gelaufen. Dr. Wichmann hielt sich aber schadlos, indem er den 200 Meter-Lauf überlegen vor Faist und Wondratschek gewann. Der Krefelder Schüller gab bei 150 Meter das Rennen wegen angeblicher Verletzung auf. In diesem Moment stand der Sieg des Süddeutschen aber bereits fest. **Die Krefelder Preußen nahmen überdies nicht an der 4 mal 100 Meter-Staffel teil, sondern bestritten dafür die olympische Staffel, die sie auch an sich bringen konnten.**

Die genauen Ergebnisse waren:

100 Meter: 1. Houben-Krefeld 10,7 Sek.; 2. Hubrich-Stuttgart 11 Sek. — 200 Meter: 1. Dr. Wichmann-Frankfurt 22 Sek.; 2. Faist-Karlsruhe 22,8 Sek.; 3. Wondratscheck-Stuttgart 23 Sek. — 400 Meter: 1. Neumann-Mannheim 52 Sek.; 2. Lackmann-Karlsruhe 52,6 Sek. — 800 Meter: 1. Dammert-Karlsruhe 2:02,5 Min.; 2. Weidmann-Mannheim 2:04,8 Min. — 3000 Meter: 1. Helber-Stuttgart 9:08,3 Min.; 2. Klähr-Karlsruhe 9:25,7 Min. — 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Eintracht-Frankfurt 42,3 Sek.; 2. Phönix-Karlsruhe 43 Sek.; 3. Stuttgarter Kickers 3 Meter zurück. — Olympische Staffel: 1. Preußen-Krefeld 3:39,5 Min.; 2. Mannheimer T.-Gef. 5 Meter zurück; 3. Karlsruher FC. — Kugelstoßen: 1. Brechenmacher-Frankfurt 14,33 Meter; 2. Gogreff-Karlsruhe 12,08 Meter. — Diskuswerfen: 1. Schauffele-Stuttgart 40,60 Meter; 2. Steinbrenner-Frankfurt 40,05 Meter. — Speerwerfen: 1. Günther-Stuttgart 56,40 Meter; 2. Lochmer-Ludwigshafen 54,03 Meter. — Weitsprung: 1. Abel-Nürnberg 6,39 Meter. — Stabhochsprung: 1. Reeg,Neuisenburg 3,50 Meter; 2. Borne-Landau 3,40 Meter.

Um den Davis-Pokal.

Tilden—Hunter schlagen Borotra—Brugnon. — Amerika führt mit 2:1 Punkten.

s. **Philadelphia**, 10. Sept. **(Eig. Bericht.)** Der Endkampf um die höchste Tennistrophäe der Welt im Tennis, den kostbaren Davis-Goldpokal, geht seinem Ende zu. Nachdem am ersten Tage Amerika und Frankreich durch Tilden und Cochet je einen Punkt gebucht hatten, fiel die Entscheidung im Doppel zugunsten der Amerikaner Tilden-Hunter, die bereits in Wimbledon und bei den amerikanischen Meisterschaften in Forest Hills ihre Weltertraklasse bewiesen hatten. Die Franzosen hatten ihr Doppel umgebaut um Lacoste und Cochet für die noch ausstehenden beiden Einzelspiele zu schonen und so stellten sich den Amerikanern Borotra-Brugnon. Die beiden Franzosen lieferten eine hervorragende Partie, besonders Borotra war in ganz glänzender Form und lieferte ein Netzspiel, das die Zuschauer zu wahren Beifallsorgien hinriß. Durch entschlossenes Vorgehen ans Netz blieben die Franzosen im ersten Satz durchweg im Angriff und brachten ihn mit 6:3 an sich. Tilden—Hunter holten sich in zähem Kampf um jeden Punkt aber den nächsten Satz mit dem gleichen 6:3 Ergebnis und brachten auch den dritten Satz 6:3 an sich. Im vierten Satz führten die Amerikaner bereits mit 4:2, doch der Führer der französischen Mannschaft Jean Borotra übertraf sich selbst und riß auch Brugnon mit sich fort. Vier Spiele hintereinander fielen an die beiden Franzosen, die sich damit den zweiten Gewinnsatz und den Gleichstand der Partie holten. Borotra—Brugnon schienen sich jedoch verausgabt zu haben, Tilden und Hunter gaben im entscheidenden Satz nicht ein Spiel ab und siegten schließlich 3:6, 6:3, 6:3, 4:6, 6:0. Damit hat Amerika mit 2:1 Punkten die Führung erlangt. Gelingt es Tilden, das Einzelspiel gegen Lacoste zu gewinnen, bleibt die Trophäe in Amerika, denn das vierte Einzelspiel zwischen Cochet und Johnston wird sich der Wimbledon-Sieger nicht nehmen lassen. Lacoste hat bei dem Länderkampf Frankreich — Amerika in Paris, wie erinnerlich, den großen Tilden schlagen können, gelingt ihm das auch in German-Town, geht der Davis-Pokal erstmalig nach langer Zeit wieder ins Ausland. Der amerikanische Sieg löste bei den Tausenden von Zuschauern — die Plätze mußten lange vor Beginn der Kämpfe polizeilich abgesperrt werden — stürmischen Jubel aus.

Das Internationale Tennis-Turnier in Bad Neuenahr.

f **Bad Neuenahr**, 10. Sept. **(Eig. Drahtb.)** Der zweite Tag des internationalen Tennis-Turniers in Bad Neuenahr stand unter einem weniger glücklichen Stern, da der Wettergott nur wenig Einsehen hatte. Trotzdem ließen die ausgezeichneten Plätze das Spielen zu, so daß man ziemlich vorwärts kam. — Im Herren-Einzel fertigte der deutsche Altmeister Froitzheim den Neuenahrer Rutten überlegen mit 6:2, 6:1 ab und schlug ferner den Kölner Deux 6:3, 8:6. Damit erreichte Froitzheim die Vorschlußrunde. Der Mannheimer Oppenheimer schlug „unten" von Hemden mit 6:3, 6:2. Die Begegnung zwischen Heine-Leipzig und Wenzel-Düsseldorf fand den größten Anklang bei dem Publikum. Bedauerlicherweise mußte der Kampf, nachdem beide Spieler je einen Satz gewonnen hatten, wegen hereinbrechender Dunkelheit abgebrochen werden. Im Damen-Einzel siegte die Berlinerin Frl. Kallmeyer im Zweisatzkampfe über Frau Lentz mit 6:2, 6:1, während Frau Hemp schon alle Register ihres Könnens ziehen mußte, um Frl. Krahwinkel-Essen in drei Sätzen zu schlagen. — Weniger Mühe hatten Frau Stroink und Frau Jacobinn, ihre Gegnerinnen abzufertigen. — In das Viertel-Finale „unten" kommen Frau Bremme, Frau Schonburgk, Frau Plümacher und Frau Friedleben. In den Herren-Doppelspielen fertigten die Paare Froitzheim-Kreuzer und C. Bryan-Stroink ihre Gegner glatt ab. — Wenig gefördert werden konnten die Spiele im Gemischten-Doppel und Damen-Doppel.

Der Samstag brachte eine weitere Förderung der Kämpfe bis auf das gemischte Damendoppel, die aber auch nicht allzu stark besetzt sind. Am Nachmittag mußten die Kämpfe eines Regengusses wegen unterbrochen werden, doch ließ die vorzügliche Anlage bereits nach einer Viertelstunde das Weiterspielen zu. Im Herren-Einzel erreichte Altmeister Froitzheim nach einem 6:2, 6:1 Siege über Rütten-Neuenahr und einem 6:3, 8:6 Siege über Deux-Köln die Vorschlußrunde. Der Holländer C. Bryan schlug Heitmann-Krefeld 8:6, 6:3 und den Barmer Junior Strauß, der sich sehr brav hielt, 6:2, 6:4. Oppenheim-Mannheim fertigte vom Ende-Wiesbaden 6:3, 6:1 ab und Heine-Leipzig endlich trat gegen Wenzel-Düsseldorf an. Der Kampf mußte wegen der hereinbrechenden Dunkelheit abgebrochen werden, nachdem beide einen Satz gewonnen hatten. Der Sieger dieses Kampfes trifft auf Kuhlmann-Leverkusen, unseren jüngsten Internationalen. Bei den Damen schlug Frl. Kallmeyer-Berlin Frau Lent-Düsseldorf 6:2, 6:1, während Frau Hemp-Frankfurt 3 Sätze brauchte, um die Essenerin Frl. Krahwinkel aus dem Rennen zu werfen. Frau Stroink-Holland brauchte gleichfalls 3 Sätze, um Frau Vormann-Düsseldorf 6:3, 3:6, 6:2 abzufertigen,während Frau Jakobiny Frau Springer Leipzig mit 6:2, 6:2 das Nachsehen gab. Im Viertelsfinale oben stehen sich Frau Friedleben, Frau Bremme, Frau Schomburg und Frau Plümacher gegenüber. Von den Herrendoppelspielen ist zu sagen, daß Froitzheim—Kreutzer und C. Bryan—Stroinck sicher siegten.

Die Sommerspiel-Meisterschaften der D. S. B.

Germania Gleiwitz wieder deutscher Schlagballmeister.

s. **Frankfurt**, 11. Sept. **(Eig. Bericht.)** Nach den Ausscheidungskämpfen am Samstag und einigen weiteren Vorentscheidungen am Sonntag in der Frühe fielen im Laufe des Nachmittags sämtliche Entscheidungen in den Sommerspielen der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik. Die Schlagballmeisterschaft der Herren sah den vorjährigen Meister und Kampfspielsieger, Germania Gleiwitz, über den Köln-Marienburger Sportklub und Hamburg-Eimsbüttel mit 81:45 bezw. 53:37 siegreich. Im Endspiel gewannen die Gleiwitzer dann gegen den V. f. K. Königsberg mit 45:35 und sicherten sich dadurch erneut den Meistertitel.

Im Endspiel der Faustballmeisterschaft für Herren gewann die Sportgemeinde München über Hamburg-Eimsbüttel knapp aber verdient mit 29:25.

Im Endspiel um die Damen-Faustballmeisterschaft schlug der V. f. K. Tilsit den Hamburger Lehrerinnen-Turnverein 44:40.

Dr. Peltzer Doppelmeister von Irland.

s. **Dublin**, 10. Sept. **(Eig. Bericht.)** Der Start der Stettiner Preußen, Dr. Peltzer, Boltze und Gerner bei den am Samstag in der irischen Hauptstadt Dublin ausgetragenen irischen Leichtathletikmeisterschaften gestaltete sich zu einem großen Erfolge für die deutschen Leichtathleten. Der Held des Tages war Dr. Peltzer, der die Meisterschaften im 880 Yards-Lauf und im 440 Yards-Hürdenlauf gewann. In den 880 Yards war ihm der Engländer Ellis scharfer Gegner, ohne aber seinen Sieg gefährden zu können. Der Stettiner setzte 300 Meter vor dem Ziel zu einem energischen Endspurt ein und siegte sicher mit 8 Metern Vorsprung in 1:57,1 Min. — Die 440 Yards-Hürden gewann Dr. Peltzer vor seinem Clubkameraden Gerner. — Im Lauf über die englische Meile mußte sich Boltze mit dem dritten Platze begnügen.

Radsport.

Rhede b. Borken, 11. Sept. Der Radrenn-Verband „Zentral" veranstaltete am Sonntag auf seiner Rad-Rennbahn bei ziemlich gutem Wetter seine letzten diesjährigen Rennen. Eine stattliche Anzahl Anhänger des Radsports sah dem interessanten Kampfe zu. Die Ergebnisse waren folgende:

Eröffnungsrennen über 20 Runden: 1. Everding-Bocholt 21 P.; 2. Nolte-Bocholt 20 Punkte; 3. Est-Bocholt 13 Punkte; 4. Gerritzen-Bocholt 11 Punkte.

Hauptfahren: 1. Benninghoff-Dortmund; 2. Drothen-Dortmund; 3. Nolte-Bocholt; 4. Dormbach-Köln.

Mannschaftsfahren über 75 Km.: 1. Rausch-Dormbach-Köln 62 Punkte; 2. Benninghoff-Drothen-Dortmund 53 Punkte; 3. Pereläer-Wolf-Köln 51 Punkte; 4. Greulich-Ruschenburg-Ickern 28 Punkte; 5. Kroll-Fanning-Dortmund 36 Punkte.

Trostrennen über 5 Runden: 1. Höcker-Bochum; 2. Est-Bocholt; 3. Otten-Bocholt.

Deutsche Rudererfiege in der Schweiz.

Auf der am Sonntag bei starkem Regen in Lugano zur Durchführung gebrachten Regatta siegte die Kölner Rudergesellschaft von 1891 im Senioren-Vierer in 7:58,2 Minuten mit zwei Längen vor dem Ruderklub Piacensa. Die Kölner gewannen außerdem den Achter in 6:32,2 Min. vor Neptun Constanz 6:38,4 Min. und dem Akademischen Ruderklub Warschau. Im Junioren-Vierer blieb Neptun Constanz in 7:15,6 Min. vor dem Ruderklub Reuß Luzern siegreich. Den Großen Einer gewann der vorjährige Europameister Schneider (Luzern) in 8:05 Minuten.

[redacted] **Deutsche Motorrad-Klubmeisterschaften.**

s. **Berlin**, 11. Sept. **(Eig. Bericht.)** Auf der Avus-Rennstrecke bei Berlin wurde am Sonntag die deutsche Motorrad-Klubmeisterschaft vor zahlreichen Zuschauern entschieden. Das Mannschaftsrennen, das über acht Runden = 157,4 Km. führte, wurde von dem Chemnitzer Motorradklub von 1912, dessen drei B. M. W.-Fahrer Rost jr., Hübsch und Kreb die Gesamtzeit von 4:20,35,4 Std. fuhren und im Stundendurchschnitt 108,6 Km. erzielten, vor dem Köln-Ehrenfelder Motorradsportklub (4:29,29 Std. = 108 Km. Durchschnitt) und dem Berliner Motorradklub 1920 (4:38,00,6 = 102 Km. Durchschnitt) gewonnen.

Sportfest des C. V. auf dem Stadion der D. J. K.

w. **Münster**, 11. Sept.

Auf dem Stadion der D. J. K. an der Grevenerstraße fanden am Sonntag, nachdem am Samstag bereits die Vorkämpfe ausgetragen waren, die Entscheidungskämpfe statt. Die Kämpfe zeigten folgende Ergebnisse:

Einzelkämpfe.

100-Meter-Lauf: 1. Salz (Novesia-Bonn) 10,8 Sek.; 2. Eldracher (Hassia Rhenania Gießen) 10,9 Sek.; 3. Crämer Palatia Marburg 11,6 Sek.

200-Meter Lauf: 1. Salz (Novesia Bonn) 22,1 Sek.; 2. Eldracher (Hassia Rhenania Gießen) 22,3 Sek.; 3. Schlatter Tuiskania München 23,2 Sek.

400-Meter-Lauf: 1. Cornelius (Borusso-Saxonia-Berlin) 53,2 Sek.; 2. Dauben (Markomannia-Würzburg) 57,4 Sek.; 3. Fous (Amelungia-Wien) 59,5 Sek.

1500-Meter-Lauf: 1. Cornelius (Borusso-Saxonia-Berlin) 4:19,4 Min.; 2. Fous (Amelungia Wien) 4:38,3 Min.; 3. Dick (Rheno-Baltia Köln) 4:40 Min.

Hochsprung: 1. Neumann (Babenberg Graz) 1,55 Mtr.; 2. Classen (Rheinstein Köln) 150 Meter; 3. Pope (Bavaria Berlin) 1,50 Meter.

Weitsprung: 1. Tholey (Gothia Würzburg) 5,88 Mtr.; 2. Schop (Rheno Baltia Köln) 5,72 Mtr.; 3. Salz (Novesia Bonn) 5,51 Meter.

Kugelstoßen: 1. Pope (Bavaria Berlin) 11,02 Mtr.; 2. Blanke 10,45 Mtr.; 3. Schlatter (Tuiskania München) 10,27 Mtr.

Diskuswerfen: 1. Krudewich (Saxo Silesia Hannover) 31:05 Mtr.; 2. Schulte (Falkenstein Freiburg) 30:92 Mtr.; 3. Ründe (Alania Stuttgart) 28,71 Mtr.

Speerwerfen (ohne Verbindungsangabe): 1. Blanke 44,51 Mtr.; 2. Schuster (Gothia Würzburg) 41,73 Mtr.; 3. Gerber (Grotenburg Köln) 41,64 Meter.

50 Meter Brustschwimmen: 1. Weber (Alsatia Münster) 38,2 Sek.; 2. Schräder (Sauerlandia Münster) 41,— Sek.; 3. Paus (Bergland Aachen) 41,2 Sek.; 4. Schönsteiner (Norika Wien) 41,2 Sek.

50 Meter Seitenschwimmen: 1. Weber (Alsatia Münster) 38,— Sek.; 2. Paus (Bergland Aachen) 41,3 Sek.; 3. Leffin (Frisia Hannover) 43,4 Sek.

100 Meter Beliebig: 1. Kaps (Winfridia Breslau) 1:23,2 Min.; 2. Nitling (Grotenburg Köln) 1,29 Min.; 3. Timmerbring (Frisia Hannover) 1:31,2 Min.

Mehrkämpfe.

4 mal 100 Meter Korporationenstaffel, (Ehrenpreis des Akademischen Beirates und Wanderpreis des Münsterischen C. V.): 1. Rheno-Baltia Köln I 46,4 Sek.; 2. Tuiskonia München 47,2 Sek.; 3. Rheno-Baltia II Köln 49,4 Sek.

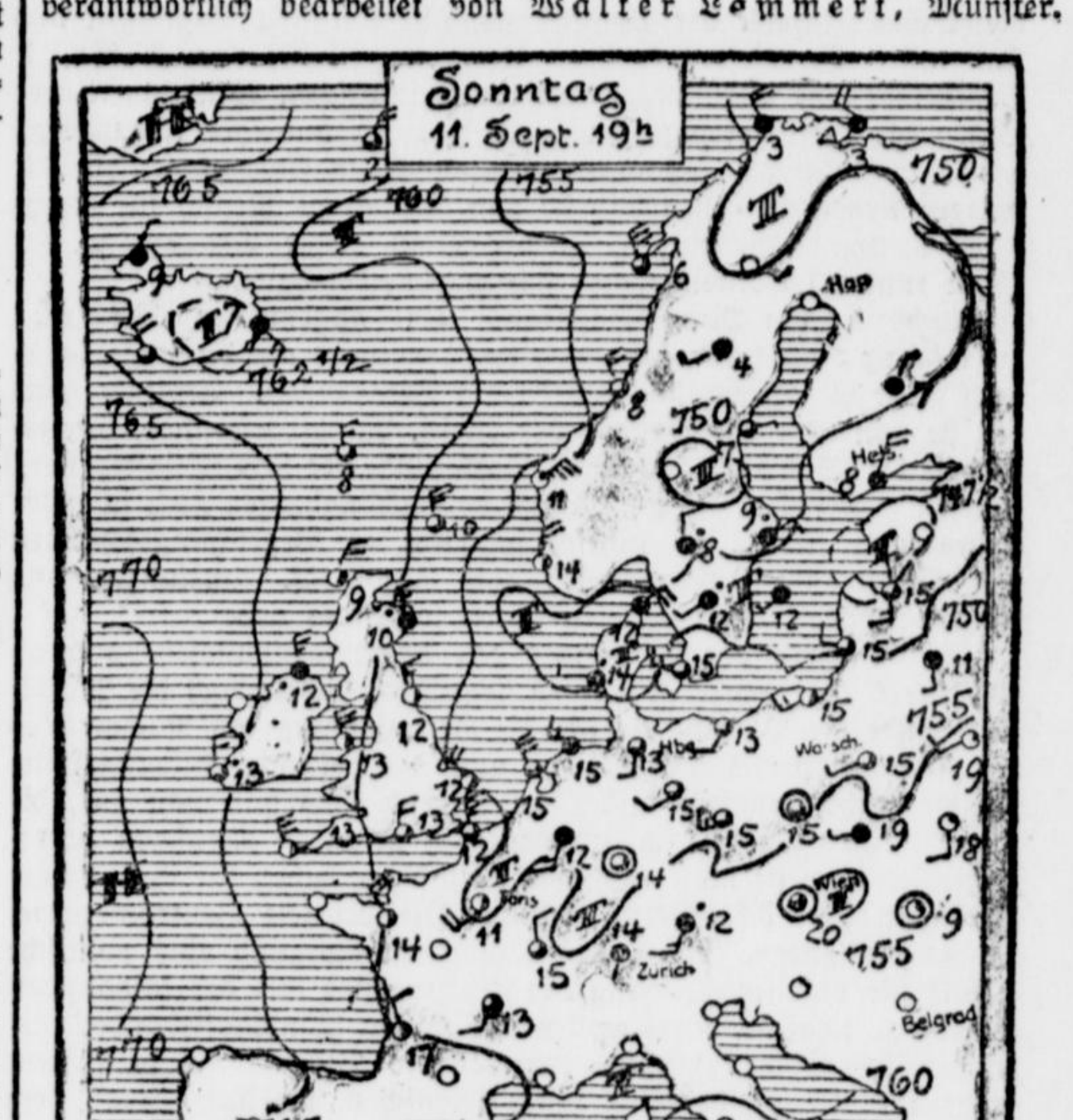
Schwedenstaffel: (Ehrenpreis des Vorortes Sauerlandia): 1. Tuiskonia München 2:12,1 Min.; 2. Rheno Baltia Köln I 2:17,8 Min.; 3. Rheno Baltia Cöln II 2:23,— Min.

Dreikampf: 1. Popa Alfons (Bavaria Berlin) 154 Punkte; 2. Strunk Karl (Rhenania Marburg) 115 Punkte; 2. Rüde Karl (Alania Stuttgart) 115 Punkte; 3. Gier Karl (Rheno Baltia Köln) 114 **Punkte; 4. Bettels (Saxo Silesia Hannover) 111 Punkte; 5. Pohlmann** Hans (Hercynia Freiburg) 110 Punkte; 5. Lorenz Franz (Rhenania Marburg) 110 Punkte.

Fünfkampf: (Ehrenpreis des Akademischen Beirates): 1. Hamm (Hohenstaufen Freiburg) 201 9/10 Punkte; 2. Tholey Paul (Gothia Würzburg) 196 7/10 Punkte; 3. Paus Hans (Bergland Aachen) 181 9/10 Punkte; 4. Pohlmann Hans (Hercynia Freiburg) 180 1/10 Punkte; 5. Bettels Karl (Saxo Silesia Hannover) 162 Punkte.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lommert, Münster.



Allgemeine Wetterlage Montag vormittag.

Das in den letzten Tagen vom Atlantik herangezogene Wirbelgebiet ist über Nordeuropa in zahlreiche Einzelkerne zerfallen und dehnt seinen Einfluß auf ganz Deutschland aus, wo kräftige Regenschauer niedergehen und stellenweise auch Gewittererscheinungen als Folge einströmender Polarluftwellen beobachtet wurden. Westlich der britischen Inseln ist das Barometer stark gestiegen und hat stellenweise 772,5 Millimeter überschritten. Leider ist mit einem vollständigen Uebertritt des Hochs nach Deutschland kaum zu rechnen. Ueber dem Nodmeer und dem Nordatlantik sind weitere atmosphärische Störungen in Vorbereitung, so daß der grundsätzlich veränderliche Wettercharakter bleibt.

Aussichten für Dienstag:

Noch immer veränderlich bis zu einzelnen Regenschauern, teilweise allerdings besser und aufheiternd, kühl.

Flugwetter für Dienstag:

Schwache bis mäßige Winde aus west-nordwestlicher Richtung (bis 30 Stundenkilometer). Wolken in mittleren und unteren Lagen, knapp über Flughöhe, Sicht gut, noch einzelne Schauer, sonst besser.

Wetterlage Münster, Montag, den 12. September, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 15,6 C, höchste von gestern 19,1 C, tiefste der Nacht: 9,9 C. Bodenwindrichtung: W.-N.-W., Stärke 3, Stundengeschwindigkeit: 19 Klm. bzw. 5.3 Sm. bzw. 2,7 Klgr. Winddruck auf 1 Quadratmeter Fläche. Höhenwinde: N.-W. Witterung: Veränderlich, Regenschauer. Barometerstand 755,0 Millimeter. Tendenz: steigend. Niederschlagsergebnis: 4,5 Millimeter, in den letzten drei Tagen: 18 Millimeter = 18 Liter Wasser auf 1 Quadratmeter Fläche. Sicht bis 40 Klm. Luftlinie. **Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit 11. Sept. 14 Uhr 12,0 Gr., 21 Uhr 10,8 Gr. 12. September 7 Uhr 11,7 Gr. Relative Feuchtigkeit 11. September 14 Uhr 88 Prozent, 21 Uhr 90 Prozent, 12. September 7 Uhr 91 Prozent.**

Wetterberichte aus den Kurgebieten:

Heute: Ueberall kühl und wolkig, einzelne Regenschauer.

Münster, 12. Sept. **(Eig. Meld.)** Nord- und Ostsee: 10—17 C, unbeständig, wechselnd aufheiternd und Regen. Harz, Thüringerwald und Umgegend: Veränderlich kühl, Brockennebel und nur 6 Grad Wärme. Rheinebene Köln—Basel: Veränderlich mit einzelnen Regenfällen. Süddeutschland, Schwarzwald und deutsche Alpen: dasselbe. Ausland: Reiseroute Norwegen—Nordkap: Kalt und recht unbeständig. Scheveningen—Blankenberghe—Ostende: Unbeständig und kühl. Schweiz—Tirol: Meist trocken, aber bewölkt. Karlsbad—Marienbad: Unbeständig.

Aussichten: Langsame Besserung, aber weiter kühl und veränderlich.

Keine Aussicht auf durchgreifende Witterungsbesserung!

Nur vorübergehend günstiger.

Die in voriger Woche neu begonnene Regenperiode scheint wieder von langer Dauer zu werden. Ist auch zur Zeit die Kette der atlantischen Wirbel mit dem augenblicklichen Nordseetief unterbrochen und eine starke Hochdruckzone vor England erschienen, so sind damit in keiner Weise Bedingungen für wieder beständiges Wetter verknüpft. Hochdruckzonen vor England treten in den seltesten Fällen zum deutschen Kontinent über, sondern werden gewöhnlich nach S.-W. abgedrängt und machen bald neuen ozeanischen Störungen Raum. So scheint es auch diesmal zu werden. Als besonderer ungünstiger Faktor kommt in Betracht, daß wir in dem Zeitabschnitt uns befinden, wo die ersten herbstlichen Kaltluftwellen vom Polargebiet energisch nach Süden vordringen. Die Kühle der letzten Abende ließ ihren Einfluß schon stark fühlen. Diese Kaltluftwellen, die jetzt noch in unserem Klimabezirk auf relativ warme Luftmassen treffen, führen zu zahlreichen, wenn auch meist nur kleinen atmosphärischen Störungen, die sich in die Hochdrucklage einbohren und sie zerstören. Kommen dazu noch die eigentlichen Ozeandepressionen, so ist oft in wenigen Stunden die anfags so günstig erscheinende Hochdruckzone aufgelöstt und zur Passivität verurteilt. In diesen Rahmen wird aller Voraussicht nach die Wettergestaltung der folgenden Tage geraten. Hoher Druck macht sich insofern bemerkbar, daß die Regenhäufigkeit nachläßt, evtl. es sogar zu einer Regenpause von 24—30 Stunden kommt. **Eine Besserung, die zu der schönen Nachsommerwitterung Anfang September führen könnte, ist bei der heutigen Lage nicht zu erhoffen.**

Eine Wasserhose bei Helgoland von 115 Meter Durchmesser.

Hamburg, 11. Sept. Wie der Kapitän des deutschen Dampfers „Robert Sauber" berichtet, hat er in der Nähe von Helgoland eine Wasserhose von 115 Meter Durchmesser beobachtet. Bei dem seltenen Vorkommen von Wasserhosen derartigen Umfangs in unseren Meeren, wäre es interessant, auch über die Höhe zu erfahren. Zur Bildung von Wasserhosen gehören begreiflicherweise bedeutend stärkere Kräfte als zu den gewöhnlichen Windhosen unserer Gegend.

Mingol
TABLETTEN GEGEN
Husten. Heiserkeit Klappdose 75 Pfennig in Apotheken u. Drogerien









Kohlen
Koks · Briketts · Grude
Holz · Torf · Torfstreu
Torfmull
Alleinvertrieb von Langenbrahm Anthrazit.
W. Randebrock Wwe.
Clemensstr 33 · Am Mittelhafen 28
Fernruf: 3 u. 3408 · Gegründet 1879

